

2 Beschreibung der Gräber

2.1 Ausgrabung 1883

Vilmos Lipp begann die Erforschung der Befestigung 1883. Zuerst legte er Suchgräben am Seeufer an, dann am Plateau in der Befestigung, danach in der Ödenkirche-Flur, schließlich beendete er die Arbeit mit der Entdeckung des Gräberfeldes vor der Südmauer der spätromischen Innenbefestigung von Keszthely-Fenékpuszta.²¹ Die Funde schenkte er dem Archäologischen Verein des Komitates Vas. Zuerst berichtete Lipp nur kurz über seine Grabungen.²² Später, in seinem Werk über das Gräberfeld bei der Festung, hat er auch seine hier erzielten Ergebnisse zusammengefasst:²³ „Unterdessen vernahm ich von dem Wirtschaftsgesinde, dass etwas südlich von der Burgfläche, um die sogenannte verwüstete Kirche herum, schon wiederholt Gräber aufgedeckt wurden; sofort ließ ich die Probegräben verschütten, um meine Untersuchungen am genannten Orte fortzusetzen. Nach eintägiger Arbeit war ich überzeugt, dass hier keine Kirche, sondern ein mit einem tiefen Graben versehener römischer Rundturm stand, eine außerhalb der Burg stehende Befestigung, mit anderen Worten ein Lugaus in Richtung des Klein-Balatons, wahrscheinlich neben der in dieser Richtung verlaufenden Militärstraße. Die Grundmauern des Turmes stehen noch bis zur heutigen Oberfläche. Da der Turm auf einer kleinen Anhöhe steht, ließ ich zuerst von dem einstmaligen Wallgraben abwärts laufend schmale Gräben ziehen. Obgleich sich hie und da vereinzelt Gräber, gewöhnlich ohne jede Beigabe, fanden, sah ich doch schnell genug, dass ein ausgesprochener Begräbnisplatz dort nicht existierte.“

²¹ MÜLLER 2012, 38, Abb. 1.

²² Ohne den Fundort zu benennen, schrieb er: „Bei dieser Ausgrabung habe ich mir viel Mühe gegeben, einen runden Turm zu entleeren, welcher bis in 10 m Tiefe ein wahrhaftiges menschliches Skelettmagazin war und in dem, den wenigen Beigaben nach zu urteilen, ganz unten Römer, ganz oben Ungarn ruhten“ (LIPP 1885, 18).

²³ LIPP 1886, 140 f. Nach seinem Tod erschien die Publikation auch in deutscher Sprache, im Folgenden zitiere ich wörtlich aus diesem Text (LIPP 1889, 69–71).

Nun griff ich ohne sanguinische Erwartungen in das Innere des runden Turmes ein. Die meterdicke, felsenharte Turmwand, aus Kalk- und Sandsteinen erbaut, ist heutigen Tages noch so stark, dass sie mit Werkzeugen kaum demoliert werden könnte; man müsste dieselbe mit Schießpulver sprengen. Die Turmhöhlung misst 8½ Meter im Durchmesser und wird über dem Mittelpunkt von Westen gegen Osten von einer Zwischenwand durchschnitten. Diesen Kreisschnitt teilt eine kleinere, ziemlich senkrecht stehende, dünne Wand in zwei Teile. Diese zwei Wände jedoch drangen nur 1½ Meter tief unter die heutige Oberfläche. Als ich die Erde um die zwei Mauern herum in derselben Tiefe ausheben ließ, zeigten sich dicht nebeneinanderliegend Gerippe, welche, wie die genaue Prüfung ergab, unser Landsleuten, also Ungarn aus dem 16. oder 17. Jahrhundert, angehörten.

Diese Annahme wird durch mehrere Funde bestätigt. Die Rosenkranzperlen aus Zedernholz, die wir um die Gerippe gefunden haben, könnten noch nichts beweisen, da solche Rosenkränze lange in Gebrauch waren. Es fand sich aber auch eine große sechseckige Rosenkranzmünze aus dünnem Bronzeblech, auf welcher ein uraltes geformtes, sogenanntes Benediktuskreuz sichtbar ist. Bei einem Gerippe wiederum fanden wir ein Bündel aus Silberfäden gearbeitet, mit Patina überzogener Mente-Schnüre* mit den dazugehörigen Rosetten, auf deren gewölbte Oberfläche kleine Glasperlen gestickt waren. Hier muss ich mich auf einen analogen Fund berufen, den man in Keszthely machte, als man den dem Schloss gegenüberliegenden Turmhügel abtrug. Auf dem genannten Hügel stand im 15. Jahrhundert die Keszthelyer Pfarrkirche, deren seit lange allein stehender Turm erst im Jahre 1882 abgetragen wurde.²⁴ Dieser Hügel nun war auch der älteste Friedhof von Keszthely. Derselbe diente, nach den in den Gräbern gefundenen Münzen zu urteilen, von der Regierung der Anjous beginnend bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts als katholischer Fried-

* „Mente“ bedeutet auf Ungarisch ein typisch ungarisches verschnürtes Kleidungsstück. Es entspricht ungefähr dem Husarendolman, nur ist es etwas länger.

²⁴ Der Turm der Martinskirche wurde 1880 abgetragen.

hof. Hier fand man in dem Grabe eines jungen Mädchens eine am Schädel klebende Stirnbinde nebst kleinen Münzen von Ferdinand I. Die Außenseite der Stirnbinde ist mit Glasperlen bestickt, das Perlenarrangement, kurz die ganze Arbeit, gleicht auffallend den perlenbestickten Menterosetten von Fenék.**

Nun gingen wir weiter hinab. Wieder neue und neue, immer tiefer liegende Gerippe ohne jede Beigabe, darunter auch Kinder, doch sah man, dass sie rechtmäßig bestattet waren. Unter diesen stießen wir auf eine ½ Meter hohe, aus römischen Ziegeln, behauenen Steinstücken und Mörtel gemischte Erdschicht, die man nur mit Mühe entfernen konnte, um auf einen weiteren Knochenhügel zu stoßen, der das Innere des Turmes ganz ausfüllte. Diese Gerippe, zusammen etliche zwanzig, lagen bunt durcheinander, rücklings, seitwärts, halb stehend, halb sitzend, liegend und wieder kniend, das eine mit dem Fuß, das andere mit den Händen zum Himmel, kurz: in den verschiedensten Stellungen. Es war ein grauenhafter Anblick. Man muss sie so heruntergeworfen und nicht regelgerecht begraben haben. Ich sah schon mehrere tausend Schädel, seitdem ich in Keszthely und in der Umgegend graben lasse, doch solche wie diese, auf gedrungene, vierschrötige Gestalten deutende, sind mir noch nicht begegnet. Bewahre auch zwei davon zum Andenken auf. Der Schädel ist kurz und ich möchte sagen beinahe viereckig, die Stirne breit, doch nicht hoch, nach hinten verflacht, die Backenknochen (verflacht) vorstehend, die Augenhöhlen außergewöhnlich klein, fast ganz rund, die Zähne klein, dicht aneinandergereiht, ein wenig prognath, die Kiefer bis zu den Augenzähnen vorstehend, woraus zweifellos hervorgeht, dass diese Menschen einen schmalen Mund gehabt haben müssen. Außer einigen unbestimmbaren verrosteten Eisenstücken fand sich bei ihnen nichts.

Nachdem mein Arbeiter meldete, dass weiter unten wieder Gräber seien, ließ ich die Gebeine in der Höhlung übereinanderschichten und dann gruben wir weiter. Tiefer unten waren noch dreizehn, doch nicht in gleicher Linie liegende, Gräber mit kaum Beigaben, anhand derer man das Geschlecht und teilweise auch die Volkszugehörigkeit erkennen konnte. Die bei einigen Frauengerippen gefundenen Perlen und Armringe, ja sogar die Schädelbildung war dieselbe wie bei den am Dobogó gefundenen. Doch ruhten dort auch einige Römer, fand ich doch bei einem die gewöhnliche, mit drei Knöpfen verzierte römische Fibula, bei andern ein Bronzestilus und – was höchst eigentümlich – ein eirundes, geschliffenes Stückchen Glas, ähnlich einem Augenglas. Da endlich – in einer Tiefe von 5½ Meter – brachten mir meine Arbeiter die freudige Botschaft, dass weiter unten nur mehr Naturerde sei.

Der Turmraum wurde wieder verschüttet, und ich verließ völlig erleichtert den undankbaren Fleck, nachdem ich überzeugt war, dass da nichts zu holen sei.“

Lipp erwähnt, dass die Funde im „Eisenburger Museum“, also in der Sammlung des Archäologischen Vereins des Komitates Vas in Szombathely, aufbewahrt wurden. Das bestätigte er auch in seiner Studie über die Archäologische Sammlung des Vereins, aber er beschrieb die Funde lediglich kurz und veröffentlichte nur die Zeichnungen einiger Funde vom Seeufer.²⁵ In seinem Vortrag, der im 12. Jahresbericht des Vereins veröffentlicht wurde, hat er seine erste Ausgrabung in Fenékpuzta gar nicht mehr erwähnt,²⁶ im 10.–11. Jahresbericht hingegen wurden die Gegenstände der Archäologischen Sammlung nur bis Ende des Jahres 1882 aufgezählt.²⁷ So lässt sich kein Fund dieser Ausgrabung identifizieren.²⁸

** Die im Turm zu Fenék wie auch am Keszthelyer Turmhügel gefundenen Gegenstände, darunter auch die oben erwähnte Stirnbinde, ungarisch „párta“, werden im Museum in Eisenburg bewahrt. Zu bemerken ist, dass ich von den Turmhügelfunden nur wenig erwerben konnte. Die besten Stücke sind ein hübscher Tabernakelschlüssel aus vergoldeter Bronze, Renaissancestil, und mehrere alte ungarische Haarnadeln aus Silber. Der größte und wertvollste Teil dieser Funde ist in gräflichen Besitz übergegangen.

²⁵ LIPP 1885, 18 und Abb. 14–30.

²⁶ LIPP 1884.

²⁷ REZSÓFY 1884.

²⁸ Ich bedanke mich bei Herrn G. Kiss, der für mich aus den alten Inventarbüchern des Savaria-Museums die Liste der aus Fenékpuzta stammenden Funde zusammenstellte. Darunter sind 181 römerzeitliche Metallgegenstände. Leider wurden die Funde im 20. Jahrhundert dreimal neu inventarisiert, so dass die Fundumstände nicht mehr rekonstruiert werden können.

Lipps Ergebnisse fasste Bálint Kuzsinszky in seinem Werk zusammen, und ihm erschien diese „Beschreibung ein wenig romantisch“.²⁹ Er teilte die Ansicht, dass es sich um einen römischen Bau handele, der jedoch kein Lugaus gewesen sein könne. Anfang des 20. Jahrhunderts besichtigte er den Fundort persönlich und sah zwischen den Gruben der Schatzsucher weiße Grundmauern und in den Trümmern römische Ziegelbruchstücke. Deshalb nahm er an, dass es sich hier um eine römische Siedlung handelt, und nur aufgrund der Mauerreste entstand im Kreise der Bevölkerung die Annahme, dass hier einst eine Kirche stand. Auch Károly Sági war in der Archäologischen Topographie Ungarns der Meinung, dass sich in der Ödenkirche-Flur auch eine römische Siedlung befindet.³⁰ Lipp musste logischerweise am oberen Teil des Hügels graben. Am höchsten Punkt dieser Erhebung befinden sich die Reste der mittelalterlichen Dorfkirche. Nördlich und östlich der Kirche konnte zwischen 1998 und 2000 eine Fläche von etwa 1500 m² erschlossen, die Grabungsstelle von Lipp aber nicht gefunden werden. Nur nordwestlich der Kirche, in den Schnitten 8, 24, 27 und 28, fanden sich größere Verfärbungen mit einem abgerundeten Rand, in denen keine Funde waren, und der gewachsene Boden konnte hier auch in 2 m Tiefe nicht erreicht werden. Es wäre genug Platz für einen Turm von 8,5 m Durchmesser, aber es wurden keine Mauerreste gefunden. Der Turm kann wohl kaum noch weiter in nordwestlicher Richtung, von der Grabungsfläche aus gerechnet, gestanden haben, da Lipp auch spätmittelalterliche Gräber fand und es schwer vorstellbar ist, dass hier zwei mittelalterliche Friedhöfe so nah beieinander in Gebrauch gewesen sein sollen. Auf Kuzsinszky's Karte von der Umgebung von Keszthely ist der Fundort „Ödenkirche“ nördlich der Eisenbahn (Abb. 2) eingezeichnet,³¹ wahrscheinlich deshalb, weil Kuzsinszky die erwähnten Gruben und Mauerreste dort sah. Zwischen der Ausgrabung von Lipp und dem Besuch von Kuzsinszky sind nicht einmal zwei Jahrzehnte vergangen, es wäre also vorstellbar, dass Kuzsinszky Lipps Grabungsgruben als

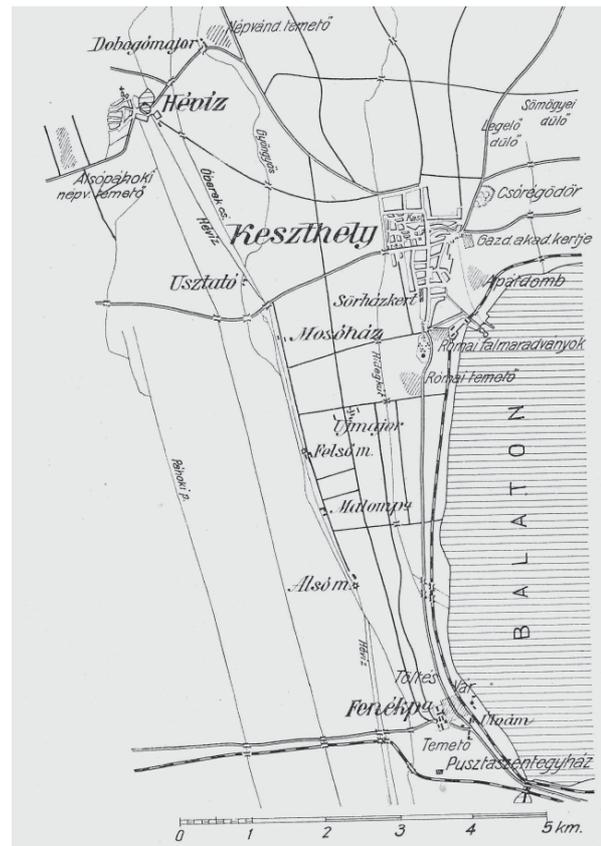


Abb. 2 Keszthely, Fenékpuszt und die Ödenkirche-Flur (nach KUZSINSZKY 1920, Abb. 59).

die Mauerreste erkannte, und wenn die Karte stimmt, forschte Lipp am Fuße des Hügels, wo jetzt die Hauptstraße 76 verläuft. Dann aber wäre es kaum zu glauben, dass Lipp noch in 5,5 m Tiefe Gräber fand. So lassen sich seine Ergebnisse nicht interpretieren und es wird klar, warum ich keine Verweise auf diese Ausgrabung in der Fachliteratur gefunden habe.

2.2 Ausgrabung 1913

Árpád Csák leitete im Spätherbst 1913 im Namen des Vereines des Balatoni-Museums mit staatlichen Mitteln eine Ausgrabung an der höchsten Stelle des Hügels. Über seine Ergebnisse erschien nur eine kurze Nachricht im Jahresbericht über die Entwicklung der öffentlichen Sammlungen im Jahre 1913.³² Darin steht, dass bei der Ödenkirche ein 10 m langer und 5 m breiter römischer Wachposten gefunden wurde, dessen Baumaterial und Freskenbruchstücke mit denen der römischen Fes-

²⁹ KUZSINSZKY 1920, 47.

³⁰ BAKAY/KALICZ/SÁGI 1966, 80, Fundort 21/25.

³¹ KUZSINSZKY 1920, 46, Abb. 59.

³² MIHALIK 1914, 139.

tung übereinstimmen. Die Mauerfundamente wurden vermessen. In der Wochenzeitung der Stadt, im „Keszthelyi Hírlap“ (7. Dezember 1913), erschien ein ausführlicher Bericht, in dem man Folgendes lesen kann: „Viele Jahrhunderte nach der Römerherrschaft wurde dieses Gebäude in christlicher Zeit zur Kirche umgestaltet.“ Im Ostteil der Kirche wurde das Fundament des Altars entdeckt und um die Kirche ein kleiner Friedhof, der völlig durchwühlt war. Zwischen den Mauerresten fand man eine Münze des Kaisers Florian (276 n. Chr.), einen Bronzering und eine Bronzeschnalle. Die Kirche und die Gräber zerstörten die Osmanen, wie es ein osmanzeitliches Hufeisen und ein Pferdegebiss annehmen lassen. Die inventarisierten Funde überlebten mit Ausnahme der Münze die Vernichtung der archäologischen Sammlung des Balatoni-Museums am Ende des Zweiten Weltkrieges und wurden später neu inventarisiert.³³ Ein Fingerring aus Bronzeband (Dm: 2,05–2,1 cm), verziert mit in Längsrichtung quer eingekerbten Linien, ohne Kopf, stammt aus dem Spätmittelalter (Taf. 1,1), ein nierenförmiger Schnallenrahmen aus Bronze (2,0x4,0 cm) ohne Dorn und Beschlag ist spätrömisch (Taf. 1,2).³⁴ In der Zeitung wurde eine Bronzenadel (L: 14,6 cm) mit gleichmäßig breiter werdendem Kopf nicht erwähnt (Taf. 1,3). Sie ist spätbronzezeitlich. Die Freskenbruchstücke sind bräunlich-rot, weiß und grün und stammen vermutlich aus dem 14. Jahrhundert.³⁵ Das Gebäude hatte keine römerzeitliche Periode.

2.2 Ausgrabung 1948

Im Rahmen der Forschungsgrabung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und des Ungarischen Nationalmuseums in Keszthely-Fenekpuszta wurden zwischen dem 2. August und dem 10. September 1948 unter der Leitung von Aladár Radnóti vier Areale untersucht: Arbeitsplatz I war das Gräberfeld südlich der Befestigung, Arbeitsplatz III der Hügel in der Ödenkirche-Flur.³⁶ Leider sind weder

Zeichnungen noch Fotos von dieser Grabungskampagne überliefert, allein das Tagebuch des Ausgräbers steht zur Verfügung, das im Folgenden in seinem vollen Umfang zitiert werden soll.³⁷

Ausgrabungstagebuch Aladár Radnóti³⁸

1. Arbeitstag (2. August 1948)

III. Unmittelbar südlich der Straße Fenékpuszta-Sármellék und der Eisenbahn stand ausweislich der Urkunden und des Flurnamens einst eine Kirche. Die Ausrichtung der Kirche war wahrscheinlich Ost-West. Die Mauern versuchten wir mit zwei nordsüdlich verlaufenden, 2x10 m langen, in der Mitte mit einer 50 cm breiten Stegwand getrennten Suchgräben zu finden. Im nördlichen Suchgraben fanden wir am ersten Tag nichts, im wesentlich höher liegenden südlichen Suchgraben kamen viele Knochen, Keramik- und Ziegelbruchstücke zum Vorschein. Am ersten Tag entdeckten wir kein Skelett oder zusammenhängende Mauerreste.

2. Arbeitstag (3. August 1948)

III. Vom Nordende des südlichen Suchgrabens 240 cm entfernt kam eine 80 cm breite, Ost-West-gerichtete Mauer, von der Oberfläche gemessen in 60 cm Tiefe, zum Vorschein. Am Nordrand desselben Suchgrabens fanden wir das Ost-West-orientierte Skelett eines mit dem Gesicht nach Osten blickenden Mannes, in gutem Zustand, ohne Beigaben. Tiefe: ... cm. Die Länge des Skelettes (war) 165/175 cm. Das ganze Skelett wurde verpackt. 170 cm südlich der Mauer kamen in 70 cm Tiefe mehrere Freskenbruchstücke zum Vorschein. Diesen Suchgraben haben wir mit auf einer Breite von 2 m um 5 m verlängert. Die Arbeit ist erst im Anfangsstadium, aber schon in den obersten Schichten kamen viele Knochen ohne Zusammenhang vor. Südlich der gefundenen Mauer wurden durch verschiedene Störungen Mauern vernichtet. Die Spuren sind im Profil des Grabens gut zu beobachten. Die Richtung ist unbestimmbar.

3. Arbeitstag (4. August 1948)

III. Im P₁-Graben kamen nebeneinander und in mehreren Schichten übereinander Skelette zum Vorschein, hingegen gibt es hier keine Spuren einer Mauer. Wir haben wahrscheinlich einen mehrschichtigen, recht zusammengedrängten Friedhof angeschnitten. Wegen der

³³ Die alten Inv.-Nr. sind 5008–5047, die neuen 58.719.1–3, 58.733.1–36.

³⁴ MÜLLER 2010, 218 f.

³⁵ VÁNDOR 2006, 37 f., Abb. 1.

³⁶ An den Arbeitsplätzen II und IV – an der Befestigungsmauer bzw. der frühchristlichen Basilika – wurde nur je eine Woche gearbeitet.

³⁷ Archiv UNM, Inv.-Nr. XXXII.386/1981.

³⁸ Das Tagebuch des Arbeitsplatzes I veröffentlichte ich in: MÜLLER 2010, 33–36. Nach der Handschrift zu urteilen, führten das Tagebuch mindestens fünf Personen. Die Überschriften der einzelnen Arbeitstage habe ich vereinheitlicht. Wo ein Wort offensichtlich fehlt, gebe ich es in Klammern an.

gedrängten Skelette musste der Graben P_1 in Richtung Westen mit einem Viereck erweitert werden. Das Viereck mit inbegriffen, beträgt die Breite des Grabens 3,5 m und die Länge 4 m. Die Gräber 2 und 3 sind scheinbar gestört, in Grab 2 kam eine Bestattung in Hockerlage zum Vorschein. Die beigabenlosen Gräber könnten aus dem 16.–17. Jahrhundert stammen. Das Viereck wurde bis 60 cm vertieft. Längs des Grabens P_1 , von der südlichen Ecke 16,75 m entfernt, haben wir ein Viereck ausgeschnitten; dessen Breite in Richtung Osten ist 120 cm, in Richtung Westen 80 cm, die Länge beträgt 100 cm. Hier haben wir das Grab 1 erschlossen. Es hatte keine Beigaben, stammt aus dem 15.–16. Jahrhundert.

4. Arbeitstag (5. August 1948)

III. Das 4x3,5 m große Viereck des vorigen Tages haben wir in Richtung Westen um 1 m verlängert. Unter den gestern erschlossenen gestörten Gräbern fanden wir die Gräber 4, 5, 6, 8, 9, 10. Die Gräber sind ohne Beigaben, die Füße schauen in Richtung Osten. Wegen des Zustandes der Knochen, der Sargspuren und des Mulms gehören sie in das 16.–17. Jahrhundert. In 110 cm Tiefe zeigte sich eine runde Verfärbung von 1 m Durchmesser.

In der Nordhälfte des Grabens P_1 zeigte sich ein Schädel, zur Freilegung des Skelettes erweiterten wir das Nordende in Richtung Westen, Länge 180 cm, Breite 150 cm. Das Grab (7) lag in 133 cm Tiefe, zeigte im gelben Löß kaum Verfärbung. An der rechten Seite lag ein patinierter, zerdrückter Fingerring. Er kann in das 11. Jahrhundert eingeordnet werden.³⁹ Bei einem relativen Geländehöhenunterschied von 126 cm muss in Betracht gezogen werden, dass der Hügel sich hier senkt.

Zur Klärung der Gebäuderümmen in der Mitte des Grabens P_1 haben wir 15 m vom Graben entfernt in Richtung Westen einen weiteren Nord-Süd-ausgerichteten, 8 m langen, 80 cm breiten Graben geöffnet.

5. Arbeitstag (6. August 1948)

III. Von der Südostecke des Grabens P_1 40 m in Richtung Osten und von dort 10 m nach Süden befindet sich die Nordwestecke des Grabens P_3 . Die Abmessung beträgt in Richtung Nord-Süd 500x85 cm. Mit diesem Graben ermitteln wir die Ausdehnung des Gräberfeldes des Ödenkirche-Hügels nach Süden. Von 30 cm an (sind)

³⁹ Der Fingerring ging verloren, aber er kann kaum aus dem 11. Jahrhundert stammen, da von dem Friedhof keine árpádenzeitlichen Bestattungen bekannt sind. Das Nordende des Grabens liegt außerhalb des mittelalterlichen Friedhofes, deshalb nehme ich an, dass es sich um ein frühawarenzeitliches Grab handelt. Falls der Schädel im Graben zum Vorschein kam und die Erweiterung tatsächlich in Richtung Westen erfolgte, dürfte das Grab Ost-West-orientiert gewesen sein.

viele Scherben. Gestörte Erde. In 60 cm Tiefe fanden wir in der Südhälfte des Grabens eine runde Verfärbung, deshalb haben wir die Ostseite in Richtung Süden um 50 cm verlängert, an der Westseite von 3,30 m an um 1 m verbreitert und erfassten dann in 1 m Tiefe eine un-geformte Verfärbung, in der ein Topf mit dem Boden nach oben stand.

Im Doppelblock, der sich dem P_1 anschließt, haben wir die Gräber 11–16, ohne Beigaben, erschlossen. Wir gingen bis 110 cm tief. In Richtung Westen haben wir (den Block) um 1 m auf 5,50 m verbreitert. Wir entdeckten die Spuren eines Kornspeichers, daneben war ein Pfostenloch von 20 cm Durchmesser. 2,50 m von der Nordwestecke des Schnittes des Grabes 7 in Richtung Osten öffneten wir einen Block, der nach Süden 5 m, nach Osten 4 m breit ist. Im Schnitt beträgt die größte Tiefe 135 cm. Im Graben P_2 , vom Nordende 90 cm entfernt, kamen in 150 cm Tiefe urgeschichtliche Scherben zum Vorschein, deshalb haben wir den Graben in Richtung Norden um 3 m verlängert.

6. Arbeitstag (7. August 1948)

III. In der Nordhälfte des Grabens P_3 zeigte sich eine weitere runde Verfärbung, deshalb haben wir in 1 m Entfernung vom Nordende an der Ostseite eine 1x1 m Fläche (b), vom Festpunkt 30 cm entfernt, an der Westseite in Richtung Westen eine 3 m lange, 1 m breite Fläche (c) eröffnet. In der Fläche b, von der Südseite 18 cm, von der Ostseite 48 cm entfernt, fanden wir in 90 cm Tiefe eine Eisenschnalle (Fund b). Wegen der Verfärbung erweiterten wir die Fläche um 80 cm in der Länge und 50 cm in der Breite zwischen der Südwand und der Grundlinie. Keramikbruchstücke und Tierknochen (kamen zu Tage).

Im Graben P_2 fanden wir in 130–150 cm Tiefe, ca. 3 m von der Nordwand der Verlängerung des Grabens entfernt, urzeitliche Keramikbruchstücke und Tierknochen in einer zusammenhängenden Gruppe. Im Graben P_1 setzten wir die Erschließung der Gräber fort. Die Gräber 17, 18, 19, 20, 21⁴⁰ sind beigabenlos und stammen aus dem 16.–17. Jahrhundert.

7. Arbeitstag (9. August 1948)

III. Die Verfärbung a im Graben P_3 ist der Schutt mit Asche eines Ofens mit regelmäßigem Grundriss von 110 cm Durchmesser, den wir in 30 cm Tiefe umgraben haben. Von der Südwestecke des erweiterten Grabens P_3 , ausgehend, unter Weglassung eines 3 m breiten Streifens, öffneten wir einen Ost-West-gerichteten, 7x1 m langen Suchgraben zur Erforschung des Gebäudes des Ofens. Im Ostteil des Suchgrabens kam in 20 cm Tiefe

⁴⁰ Das Grab 21 wurde wahrscheinlich im Block P_5 erschlossen (s. die Aufzeichnungen zum 11. Arbeitstag).

der Grund eines Fußbodens oder Ofens zum Vorschein. Deswegen haben wir unseren Suchgraben in Richtung Osten um 1 m² erweitert. An den erweiterten Suchgraben haben wir im Nordosten eine 300x50 cm Fläche, im Süden zwischen der Südwest- und Südostecke mit einer Stegwand von 0,50 m einen 250x750 cm großen Block angeschlossen. Bei der Norderweiterung, 150 cm von der Nordostecke des ursprünglichen Suchgrabens entfernt, kam eine Münze aus der Árpádenzeit zum Vorschein.

Im Graben P₂ kamen weitere Scherben- und Knochenfunde zu Tage, deshalb öffneten wir 270 cm östlich der Nordwand des Grabens einen 130 cm langen, 80 cm breiten Block, wo ähnliche Scherben zum Vorschein kamen.

Am Südrand des 4x5 m Blockes des Grabens P₁ bricht die Mauer ab, aber sie setzt sich dann wieder fort. Neben der Mauer (befanden sich) wenige Knochen- und Keramikbruchstücke.

8. Arbeitstag (10. August 1948)

III. Zur Bestimmung des Grundrisses des Hauses haben wir die südliche Erweiterung des Grabens P₄ bis zum gefundenen Fußboden vertieft. Wir fanden keine Pfostengruben. Im Westteil des Schnittes ist die Erde in 20 cm Tiefe voller Ziegelbruchstücke. Wir öffneten ein von der Südwestecke des Schnittes in Richtung Osten 200 cm, nach Süden 300 cm großes Viereck. An der Stelle des Zusammentreffens der beiden Schnitte öffneten wir einen Schnitt von 1 m², da die in der Erweiterung beobachtete Lehm- und Steinmauer in dieser Richtung verlief. Wir verbanden die Suchgräben P₃ und P₄ durch einen 200x250 cm großen Block. Im Graben P₄ kam in 20 cm Tiefe eine Abfallgrube von 60 cm Durchmesser zum Vorschein, mit mindestens sieben Keramikbruchstücken und einer bemalten Perle. Der Fußboden und die Abfallgrube wurden fotografiert.

Im gestrigen Abschnitt des Grabens P₂ zeigte sich eine Verfärbung, deshalb erweiterten wir ihn auf 3x2 m. Den Ofen am Südeinde des Grabens P₃ haben wir bis 45 cm ergraben und mit dem Anschneiden des Befundes erstellten wir ein Profil. Keramikbruchstücke und Tierknochen (kamen zum Vorschein). Das Profil wurde fotografiert.

Wir arbeiteten im Block des Grabens P₅⁴¹ weiter, und wegen des Geländeabfalls meldeten sich am Südeinde in 1 m Tiefe, am Nordende in 70 cm Tiefe reguläre Grabverfärbungen. Wir fanden an der Südwand des Blockes, von der Ostseite gerechnet bis 235 cm, dann nach einem

120 cm langen ausgehobenen Mauerfundament eine 45 cm lange, zusammenhängende Mauer. Sie scheint die Fortsetzung der Mauer im Graben P₁ zu sein. Die Mauer wurde in 45 cm Tiefe erfasst, die Breite im Block von Osten nach Westen (betrug) 25–15 cm. Zerstreut (lagen) Knochen. Die Grabverfärbungen wurden fotografiert.

9. Arbeitstag (11. August 1948)

III. Im Graben P₄ haben wir den Block von der Südwestecke des ursprünglichen Suchgrabens in Richtung Westen auf 5 m Länge, an der Südseite in der gesamten Breite erweitert, um das gestern entdeckte Gebäude mit Stampflehm Boden voll erfassen zu können. In 20 cm Tiefe zeigten sich Nord-Süd-gerichtete Mauerreste, außerdem eine neue Stampflehm mauer.

An der Ostseite des Grabens P₂ haben wir den Block weiter vertieft, hier kamen neue urgeschichtliche Keramikbruchstücke zum Vorschein.

In 120 cm Entfernung von der Südwestecke⁴² des Blockes P₅ öffneten wir einen 8 m langen und 80 cm breiten, Nord-Süd-ausgerichteten Suchgraben. Darin fanden wir, 2,30 m vom Südeinde entfernt, eine 150 cm breite Mauer. Die Tiefe des Grabens beträgt 60 cm, die Ost-West-ausgerichtete Mauer kam in 20 cm Tiefe zum Vorschein. Das ist der Graben P₆.

Da wir im Graben P₆ und im Block P₅ in östlicher Richtung verlaufende, 150 bzw. 110 cm breite Mauern gefunden haben, wurde senkrecht zum Graben P₆, in Richtung Norden, 3 m vom Südrand der darin gefundenen Mauer entfernt, mit 250 cm großem Abstand in Richtung Osten ein 250x80 cm großer Graben geöffnet, den wir später in Richtung Westen um 150 cm verlängert haben. 60 cm entfernt von der Westseite des neuen Grabens P₇ fanden wir die Ostmauer der Kirche, die 90 cm breit ist und von der heutigen Geländeoberfläche in ... cm Tiefe entdeckt wurde. Ein Beweis dafür, dass wir eine Außenmauer erreichten, ist, dass östlich, außerhalb der Grundmauer, zerstörte Gräber zum Vorschein kamen.

10. Arbeitstag (12. August 1948)

III. Nach Erschließung der Nord- (Block P₅), Süd- (P₆) und Ostmauer (P₇) suchen wir die äußere und innere Südostecke (des Gebäudes). Deshalb haben wir 110 cm östlich der Südostecke der im P₆-Graben gefundenen Mauer einen 200x260 cm großen, Nord-Süd-ausgerichteten Schnitt geöffnet, dessen Südwestecke sich 50 cm südlich der Linie der Mauer befindet (der Ecke angeschlossen). Hier kann man die Rolle der Mauern und ihren weiteren Verlauf nicht genau konstatieren, deshalb muss man durch eine Erweiterung des Schnittes die Funktion der Mauern klären.

⁴¹ Leider liegen keine Angaben vor, wo sich der Graben und der Block P₅ befanden. Aus den Hinweisen geht hervor, dass sie im Kirchenbereich gelegen haben dürften und mit ihnen die Nordmauer der Kirche erreicht wurde.

⁴² Das ist offensichtlich ein Irrtum, es kann sich hier nur um die Südostecke handeln.

Im Graben P_4 hat der Pflug den Lehmboden so abgetragen, dass wir kein zusammenhängendes Fußbodenniveau mehr finden konnten. Wenn das Fußbodenniveau vorhanden wäre, könnten wir den Grundriss des Gebäudes rekonstruieren. Deshalb versuchten wir, aus dem Graben heraus die Ausrichtung des Gebäudes zu bestimmen, und 350 cm von der ursprünglichen Südwestecke des Grabens P_4 entfernt haben wir einen 350 cm langen, 50 cm breiten Graben ausgehoben. Der Graben zeigte überall negatives Resultat, wir fanden kein Bodenniveau im Profil, hingegen zeigte sich in der Ostwand ein viereckiges Pfostenloch. Im Graben P_4 haben wir die Erdoberfläche neben dem Lehmboden abgezogen, und in Richtung 28° fanden sich vier weitere Pfostenlöcher. Die Fläche ist so sehr zerstört, dass die vertieften Löcher der dünneren Pfosten bzw. Ruten kaum zu bestimmen sind. Es handelt sich den gefundenen Pfostenlöchern nach zu urteilen um den Südostteil eines Nordwest-Südost-ausgerichteten, rechteckigen Hauses. An der Südseite entdeckten wir weitere fünf Pfostenlöcher. Aufgrund der Pfostenlöcher fällt die früher gefundene Abfallgrube in die Flucht der Abschlussmauer, also wurde entweder die Abfallgrube früher angelegt als die Mauer oder es wurde nach der Zerstörung des Hauses die Abfallgrube an der Stelle der Mauer vertieft. Aufgrund der Entfernung der Tragpfosten müsste man eben an der Stelle der Abfallgrube einen Tragpfosten ermitteln können, aber wir fanden keinen. Dies weist darauf hin, dass die Abfallgrube jünger ist und die Pfostengrube zerstörte. Wir müssen aber anmerken, dass wir in der Umgebung der Abfallgrube keine Pfostenlöcher fanden, obwohl dort keine Störungen waren.

11. Arbeitstag (13. August 1948)

III. Im Graben P_5 haben wir die Gräber 21–22 erschlossen. Nennenswert sind die folgenden Beigaben aus der Beckengegend des Grabes 22: 1. Bruchstück einer bronzenen Riemenzunge, 2. bronzenes Schnallenbruchstück, 3. Dorn einer Bronzeschnalle, 4. Jaspisperle, 5. Eisenschnallenbruchstück, 6. unter dem linken Unterarm ein Eisenmesser in schlechtem Zustand. Die Tiefe des Grabes 21 beträgt 140 cm, L: 170 cm, B: 50 cm (Foto), Grab 22 T: 140 cm, L: 190 cm, Br: 80 cm.

Im ersten Block des Grabens P_1 sind die Gräber 23, 24, 25 ohne Beigaben. Die Orientierung (der Toten) ist West-Ost, mit dem Gesicht nach Osten. Aus der Erhaltung und der rötlich-braunen Farbe der Knochen ist zu schließen, dass sie aus dem 15.–16. Jahrhundert sind; diese Annahme wird dadurch gestützt, dass die Tiefe der Gräber 90–100 cm beträgt.

Im Graben P_8 gingen wir 90 cm tief. Bevor wir die Funktion des zur Südostecke des Gebäudes gehörenden Mauerteiles weiter erforschen, wurde nach der Nordostecke gesucht und dazu ein nordsüdlich ausgerichteter, 200x100 cm (großer) Suchgraben geöffnet, der sich

an die Ostecke (seite) des P_5 -Blockes anschließt, von der Südostecke 100 cm verschoben. Im Graben bei der Nordostecke des Gebäudes fanden wir Erdrückstand mit Scherben- und Freskenbruchstücken. Die Tiefe von P_9 beträgt 90 cm. Wir haben einen Ausschnitt des südlichen Ofens im Graben P_3 bis zum Boden ausgehoben. T: 90 cm, von der Geländeoberfläche 190 cm, der Boden ist konkav.

Im Block P_4 kamen in 20–25 cm Tiefe weitere Steinmaurereste zum Vorschein, Keramikbruchstücke, eine Messerklinge. Da gestern die Reihe der Pfostenlöcher abbrach, haben wir zur Erforschung der Westseite des Pfostenbaus von der ursprünglichen Nordwestecke des Grabens P_4 ausgehend in Richtung Nordosten einen 140 cm breiten, 600 cm langen Suchgraben (F_1) geöffnet. Dessen Nordostecke befindet sich 120 cm nördlich und 815 cm westlich der Nordwestecke des Grabens P_3 . Im Graben kamen in 30 cm Tiefe zwei im Planum undeutlich erkennbare Pfostenlöcher zum Vorschein. In Richtung Norden fanden wir in 20 cm Tiefe eine römische Münze.

12. Arbeitstag (14. August 1948)

III. Im Südblock des Grabens P_1 haben wir das Grab 26 erschlossen, dessen Lage von jener der bisherigen Gräber abweicht. Die Orientierung weicht von der Nord-Süd-Richtung 25 Striche ab, 61 Striche $2,50$.⁴³ Kopf in Richtung Süden. Beigabe: an der rechten Seite des Brustkorbes eine 11,5 cm lange, am oberen Teil durchbohrte Bronzenadel (hallstattzeitlich). Die abweichende Orientierung zeigt die Datierung an. Hier sei erwähnt, dass wir links des Schädels des Skelettes in der Erde des Grabes 25 eine urzeitliche Keramik fanden. Sie ist an der Schulter mit Warzen verziert, ihr Durchmesser (beträgt) 8 cm (eisenzeitlich). Die Zugehörigkeit des Fundes zum Grab ist hypothetisch. In der Südostecke des Blockes P_5 beinhaltete eine 160 cm lange, 190 cm breite Eingrabung gestörte Knochen. Einige Bestattungen schauen aus, als wären sie in Hockerlage. Die Richtung der Eingrabung ist $21,00$.⁴⁴ Ebenda in 165 cm Tiefe, 195 cm von der Südwestecke entfernt, weicht eine runde Verfärbung $56,00$ ⁴⁵ von der Nordrichtung ab, der Durchmesser beträgt 106 cm. Neben dem Block P_5 steckten wir in Richtung Osten eine Erweiterung von 5×5 m aus. An der Südseite des Blockes 1 wurde ein Graben ($2 \times 3,60$ und 3×1 m) in Richtung Süden bzw. Osten abgesteckt. Diese Erweiterung wurde deshalb nötig, weil das Grab 27 in dieser Richtung lag. Im Nordostteil des Blockes des Grabens P_2 fanden wir ein $1,50 \times 2$ m großes Viereck, an dessen

⁴³ Wortwörtliches Zitat. Der Ausdruck „Striche“ lässt sich in diesem Kontext nicht deuten.

⁴⁴ Im Original wird nicht genannt, um welche Längeneinheit es sich handelt.

⁴⁵ Im Original wird nicht genannt, um welche Längeneinheit es sich handelt.

Westseite sich eine Grube mit 80 cm Durchmesser befand. Die Funde kamen in drei Niveaus in 1, in 1,50 und in 2 m Tiefe zum Vorschein. Es handelt sich wahrscheinlich um eine großflächige Verfärbung, in der vermutlich hallstattzeitliche Scherben lagen. Zur Bestimmung der Ausdehnung des Steingebäudes haben wir den Block P₄ in Richtung Westen in voller Breite um 2 m erweitert, da die Mauern in diese Richtung führen. In der Verlängerung kamen vereinzelt Mauerreste und Keramikbruchstücke sowie zwei Pfostenlöcher zum Vorschein. Die Zugehörigkeit Letzterer zum Haus ist unsicher. Die Vertiefung des Blockes brachen wir ab und wir sind bestrebt, den Verlauf der erschlossenen Mauern festzustellen, da wir mit neuen Schichten rechnen können.

13. Arbeitstag (16. August 1948)

III. Wir begannen die Erschließung der (Süd-)Erweiterung der Blöcke P₁₋₃. Wir haben das Grab 27 erschlossen (T: 104 cm, Br: 50 cm, L: 150 cm). Die Orientierung ist etwa West-Ost mit dem Kopf nach Süden! Unter dem Grab fanden wir die Spuren einer Verfärbung mit Brandspuren, der Durchmesser betrug bei der Vermessung 135 cm. Freigeputzt fanden wir den Boden in 170 cm Tiefe. In der Grube fanden wir außer verkohlten Getreidekörnern Steine, viele Scherben und durchgebrannten Hüttenlehm. Auf dem Boden des Südblockes zeigte sich übrigens keine Verfärbung. Hier beendeten wir die Arbeit. Wir begannen die Erschließung der Ostverlängerung des Blockes P₅. Sie⁴⁶ kam unter dem Fixpunkt in 185 cm Tiefe hervor. In der Grube fanden wir außer einigen nicht näher bestimmbar Scherben nichts Besonderes. Vom Block P₈ 2 m entfernt in Richtung Osten steckten wir einen 1 m breiten und 4 m langen Graben ab. Seine Bezeichnung ist P₁₀. Die Richtung ist Nord-Süd. Mit dem Graben P₁₀ suchen wir die östliche Fortsetzung des sich anschließenden, noch ungeklärten Mauerfundaments. Den Erdstreifen zwischen den Gräben P₆ und P₈ durchschnitten wir in Richtung der Mauer in 1 m Breite. Hier fanden wir den Ostrand des Grabens P₆, beinahe ein Mauerfundament berührend.

14. Arbeitstag (17. August 1948)

III. Im Graben P₁₀ erschienen in 170 und 130 cm Tiefe zerstreute Knochen, d. h. östlich des kleinen Mauervierecks können wir keine Spuren eines Baus finden. An der Mauer zeigt sich eine Bemalung. In der Verlängerung des Blockes P₅, 275 cm nach Osten, 75 cm nach Süden fanden wir in 32 cm Tiefe ein Messer (?). In 95 cm Tiefe zeigte sich die Verfärbung von drei Gräbern. Im Graben, der die Gräben P₆ und P₈ verbindet, haben wir in Richtung der Mauer einen Trennungsabsatz durchschnitten. Wir fanden die Ecke des Anfanges

des Chores. Die Mauer des Chores wie auch des Schiffes ist 90 cm breit. An der Außenseite der Mauer kamen in 70 cm Tiefe Scherben- und Freskenbruchstücke zum Vorschein. Im Block P₁ haben wir die Hälfte einer Getreidegrube erschlossen. Der in die Erde eingetiefte Getreidespeicher war von innen dicht bestrichen und verengte sich in umgekehrter Kegelform. Im Inneren fanden wir mit Strohlehm und Keramikbruchstücken vermischte Getreidekörner (Weizen, Gerste), Bohnen und Erbsen. Der Hüttenlehm kam hauptsächlich am Rande der Getreidegrube zum Vorschein, des Weiteren in der Mitte, was darauf hindeutet, dass die Grube bienenkorbartig ausgestrichen worden war. Am Boden der Grube fanden wir das Bruchstück eines Mahlsteines und mehrere kleine Steinstücke. Im Inneren der Grube fanden sich abwechselnd, in 6 und 10 cm Breite, durchgebrannte Hüttenlehm- und Getreideschichten.

15. Arbeitstag (18. August 1948)

Bei der Kirche wurde der Steg zwischen den Gräben P₆ und P₈ auf 120 cm erweitert, weil wir bei früheren Arbeiten den Anschluss des Chores gefunden hatten. Dieser Anschluss war beim Nordteil keine zusammenhängende Mauer, sondern (bestand) nur aus Trümmern. Die Tiefe des Fundamentes des Chores suchend, reinigten wir die Trümmer. An der Südseite ist unsicher, ob diese dicken Trümmer aus diesem oder aus einem früheren Bau stammen.

Mit einem Schnitt von 100x80 cm suchten wir die Nordostecke des Chores und fanden hier die Spuren einer ausgehobenen Mauer. Die äußere Breite des Schiffes beträgt 595 cm. Wir suchen den Westabschluss des Schiffes. Im Graben P₁ vom Außenteil der Nordmauer 150 cm entfernt und von diesem Punkt aus 5 m in westlicher Richtung öffneten wir einen 3 m langen und 1 m breiten Graben. Die Bezeichnung ist P₁₁. Die Orientierung des Schiffes (weicht) von der Ost-West-Richtung um 45,5 Striche⁴⁷ ab.

Im P₅-Viereck haben wir zwei Gräber erschlossen. Die Orientierung des Grabes 28 ist West-Ost, die Länge ist 200 cm, die Breite 100 cm, die Tiefe 110 cm. Das Skelett ist intakt, ohne Beigaben. Das Grab 29 ist West-Ost-orientiert, 200 cm lang, 90 cm breit, 100 cm tief. Das Merkwürdige an dem Grab ist, dass sich unter den Beigaben sowohl römer- als auch awarenzeitliche Funde befinden. Diese gehören offensichtlich nicht zur Kirche. Unter dem Grab 28 zeigte sich eine Verfärbung. Sie ist kreisförmig. Im Ostteil des Blockes zeigte sich Bauschutt. Die Gräber 28 und 29 wurden fotografiert. Den Graben P₁₀ in dem zerstreute Skelette zum Vorschein kamen, verlängerten wir in L-Form auf 150x200 cm.

⁴⁶ Es handelt sich offensichtlich um eine Grube.

⁴⁷ S. Anm. 43.

16. Arbeitstag (19. August 1948)

Wegen des Regens konnte nur am Vormittag gearbeitet werden.

17. Arbeitstag (23. August 1948)

III. Wir reinigten im Block P₅ die Abfallgrube unter dem Grab 28, die mittelalterliche Scherben beinhaltete. Bei der Ostwand desselben Blockes reinigten wir die Mauer, deren Maße die folgenden waren: Länge 249 cm, Südende 60 cm, Nordende 44 cm.⁴⁸ In der Südecke des Blockes haben wir einen runden Einschnitt⁴⁹ und das Detail einer Mauerecke erschlossen. Das Maß des Mauereckenteils ist 76x95 cm.

Im Block P_x⁵⁰ kam das Grab 30 aus dem 16.-17. Jahrhundert zum Vorschein. Es hatte keine Beigaben.

Den Block P₁₀ haben wir in Richtung Süden auf 4x4 m vergrößert, weil wir statt der erwarteten Mauer weitere Gräber fanden. In diesem Block kam ein ungestörtes Kinderskelett zum Vorschein.

In der Verlängerung des Grabens P_{1'} im östlichen Blockteil, haben wir den Getreidespeicher komplett freigelegt und das Scherbenmaterial verpackt.

Mit Ausnahme des Einmessens der Höhenwerte wurden die Zeichnungsarbeiten der Siedlung beendet.

18. Arbeitstag (24. August 1948)

Wir beendeten das Einmessen der Höhenwerte in der Siedlung. Den Block P₅ haben wir in östlicher Richtung auf 5x5 m verlängert. Im selben Block haben wir die Erschließung der Abfallgrube unter dem Grab 28 beendet, sie beinhaltete wenige mittelalterliche Keramikbruchstücke, Tierknochen, Nägel. Die Maße der Abfallgrube: der Mittelpunkt ist von der Nordwand 136 cm, von der Westwand 135 cm entfernt, der Nord-Süd-Durchmesser ist 126 cm, der West-Ost-Durchmesser 130 cm, die Tiefe 102 cm. Bei der Nordwand des Blockes P₁₀ ist der Schädel des Grabes 31 wegen der Nachbarbestattungen gestört, daran befinden sich mehrere Skelettreste, darunter auch Schädel (16.-17. Jahrhundert). Tiefe: 105 cm, ohne Beigaben.

19. Arbeitstag (25. August 1948)

Im Block P₁₀ kamen wegen Nachbarbestattungen mehrere Schädel und Knochen verstreut zum Vorschein. Die hier erschlossenen Gräber (sind): Kindergrab 32 in 110 cm Tiefe, nach Ausweis der Beigaben aus dem Mittelalter; Kindergrab 33 in 110 cm Tiefe, nach Ausweis der Beigaben ebenfalls aus dem Mittelalter; Grab 34 in

120 cm Tiefe, ohne Beigaben, 16.-17. Jahrhundert; Grab 35 in 95 cm Tiefe, ohne Beigaben, 16.-17. Jahrhundert; Kindergrab 36 in 120 cm Tiefe, ohne Beigaben; Kindergrab 37 in 120 cm Tiefe, der Schädel wurde fotografiert – nach Ausweis der Beigaben ist es aus der Anjou-Zeit.

Ausgehend von der Nordwand des Blockes P₁₀⁵¹ wiesen wir einen 3 m langen, 80 cm breiten Suchgraben in östlicher Richtung an, um den Westabschluss der Kirche zu erforschen. In der Wand des Grabens zeigte sich Bauschutt, der nach Osten an Umfang zunahm. Der Abschluss befindet sich wahrscheinlich weiter östlich (P_{10'}).⁵²

20. Arbeitstag (26. August 1948)

III. Der Westabschluss der Kirche muss sich zwischen den Gräben P_{10'} und P₁ befinden. Die Entfernung zwischen ihnen ist so klein (3 m), dass wir keinen neuen Quergraben anweisen können. Darum haben wir die Innenseite der im Graben P₁ festgestellten Mauer mit dem Profil des Grabens P₁₁ freigelegt.⁵³ Die Nordseite des Grabens verläuft zur Mitte der Mauer, parallel zur Richtung der Mauer, Länge 270, Breite 100 cm. Im Graben sind die Mauerspuren des ausgehobenen Westabschlusses zu sehen, von der Westwand des Grabens ... entfernt.⁵⁴

Im Block P_{10'} in 106 cm Tiefe, sind Grab 38, Grab 39 gestört. Ohne Beigaben und aufgrund der Tiefe aus dem 13. Jahrhundert. Das Grab 40 in 150 cm Tiefe ist gestört und gleichalt. Das mittelalterliche Kindergrab 41 ist morsch. In der Nordostecke desselben Blockes fanden wir eine mittelalterliche Abfallgrube, in die das Grab 41 eingegraben wurde.

21. Arbeitstag (27. August 1948)

III. Fortsetzung der Zuschüttung des Blockes und Grabens P₁. Die Vertiefung der Ostverlängerung des P₅-Blockes wurde fortgesetzt, hier wurde von der Nordseite in 200 cm, von der Ostseite in 186 cm Entfernung und in 105 cm Tiefe eine römische Münze, in derselben Tiefe von der Nordseite 140 cm und von der Westseite 180 cm entfernt ein Messer gefunden.

Wegen des Grabes 42 wurde der Block P₁₀ an der Ostseite mit einem Block von 100x190 cm vergrößert. Funde gab es nicht. Beim Herausnehmen des Getreidespeichers kamen wenig Keramikbruchstücke, mehr Heizungsziegel und viele Steine zum Vorschein. Die Lage des Getreidespeichers: von der Südseite 38 cm, von der Westseite 52 cm entfernt, Durchmesser 1 m, Tiefe 140 cm, liegt von der Geländeoberfläche gerechnet in 110 cm (Tiefe).

⁴⁸ Diese Mauer lässt sich nicht erklären.

⁴⁹ Vielleicht könnte der Ausdruck „Einschnitt“ (Ungarisch: „bemetszés“) hier auf eine Grube hindeuten?

⁵⁰ Der Block P_x wird zuvor nicht erwähnt, deshalb ist nicht bekannt, wo er abgesteckt wurde und wo das Grab 30 zum Vorschein kam (Abb. 3).

⁵¹ Es kann sich nur um P₁₁ handeln.

⁵² Richtig P_{11'}.

⁵³ Es gab schon einen Graben P₁₁ (s. den 15. Grabungstag).

⁵⁴ Die Entfernungsangabe im Tagebuch fehlt.

22. Arbeitstag (28. August 1948)

III. Fortsetzung der Vertiefung des Blockes P₅. Zuschüttung des Grabens P₁₀.

Festsetzung und Erschließung des Grabens P₁₂ zur Suche der Südwestecke der Kirche: 100x250 (cm) in der Mittellinie der Mauer, östlich und westlich davon je 50 cm.

23. Arbeitstag (30. August 1948)

Bei der Vertiefung der Erweiterung des Blockes P₁₀ – von der Nordseite 50 cm, von der Westseite 80 cm entfernt – kam in einer Tiefe von 45 cm aus einem gestörten Grab ein Schädel mit Oxydspuren zum Vorschein. Funde gab es nicht (Grab 43). Die Gräber 44, 45 ohne Beigaben fanden wir direkt nacheinander in einer Linie, in einer Tiefe von 90 cm.

Zur Suche der Mauer wurde zwischen P₁ und P₁₀⁵⁵ in Ost-West-Richtung im P₁₂ tiefer gegraben. Wir fanden ein Grab, zur Erschließung haben wir (P₁₂) in Richtung Westen nach einem 20 cm breiten Steg bis P₁₀⁵⁶ verlängert.

Wir begannen in der Siedlung, in P₃₋₄, mit dem Tiefergehen.

24. Arbeitstag (31. August 1948)

III. Bei der Vertiefung (des Grabens) P₁₀⁵⁷ wurden die folgenden Gräber erschlossen: (Grab) 46: 1 m tief, (Grab) 48: 120 cm tief, (Grab) 49: 120 cm tief, (Grab) 50: 1 m tief, (Grab) 51: 125 cm tief. Funde gab es nur im Grab 49 (Frau); unter dem Schädel lagen Tuchreste. Im Grab 50 lag das Skelett auf der linken Seite, die Knie waren etwas hochgezogen, keine Sargnägel, es datiert ins 13.-14. Jahrhundert. Den Graben P₁₂ haben wir wegen des Grabes um 1 m verlängert, somit beträgt die volle Länge 3,5 m. Hier haben wir in 86 cm Tiefe das Grab 47 erschlossen. Aufgrund der Nachbestattung fehlt der Rest des Skelettes oberhalb des Beckens. An der linken Seite, in der Gegend des zehnten Rückenwirbels, befand sich eine Eisenschnalle.

Am Arbeitsplatz III haben wir den Siedlungsplatz an der Ostseite des Blockes um 30 cm vertieft, ohne Erfolg.

25. Arbeitstag (1. September 1948)

III. Wir begannen die Zuschüttung des Blockes P₁. Den (Block) P₅ haben wir weiter vertieft. Wir setzten die Arbeit im Block P₁₀ fort und erschlossen die Gräber 52–55. In den Kindergräbern 54–55 waren Perlenketten und Spuren eines Jungfernkranzes zu finden. Außerhalb der Gräber fanden wir ein Schloss in 130 cm Tiefe, von der Nordseite 120 cm, von der Ostseite 155 cm (entfernt).

Wir haben den Block P₁₀⁵⁸ mit dem Graben P₁₂ verbunden. An einem Schädel, der keinem Grab zugeordnet werden kann, sind die Spuren eines Jungfernkranzes zu erkennen.

26. Arbeitstag (2. September 1948)

III. Wir beendeten die Zuschüttung des Blockes P₁. Im Block P₅ fertigten wir eine Schichtzeichnung an. Die Verbindung zwischen den Gräben P₁₀ und P₁₁⁵⁹ vertieften wir bis zum anstehenden Boden, und in 1 m Tiefe fanden wir 2 m lange und 50 cm breite, noch ungeklärte Grabgruben. An der Nordwand des Grabens zeigten sich die Ränder von Gräbern. Im (Graben) P₁₀⁶⁰ haben wir die Gräber 56–57 erschlossen. Beigaben gab es nicht. Im (Graben) P₁₀⁶¹ erreichten wir den anstehenden Boden.

27. Arbeitstag (3. September 1948)

III. Wir arbeiteten an der Zuschüttung der Gräben P₁₀' P₁₀' P₁₂'.

28. Arbeitstag (4. September 1948)

III. Wir arbeiteten an der Zuschüttung der Gräben P₁' P₁₀' P₁₁'.

30. Arbeitstag (8. September 1948)

III. Wir schütteten die Gräben zu.

31. Arbeitstag (9. September 1948)

III. Wir schütteten die Gräben zu.

32. Arbeitstag (10. September 1948)

Alle Gräben haben wir ganz zugeschüttet.

Dem Tagebuch folgt eine Tabelle, in der für jeden Tag das Wetter und für jeden Arbeitsplatz die Zahl der Grabungsleute, das Ziel der Forschung, das Ergebnis, die Funde und unter der Rubrik „Bemerkung“ die Namen der teilnehmenden Archäologen bzw. Studenten angegeben sind. Daraus geht hervor, dass meistens vier bis fünf, seltener nur zwei Grabungsleute am Arbeitsplatz III tätig waren. Da die Rubriken „Ergebnis“ und „Funde“ manchmal mehr Informationen enthalten als das Tagebuch, werden im Folgenden die Aufzeichnungen jener Tage veröffentlicht, die Gräber und Beigaben erwähnen.

⁵⁵ Richtig P₁₁.

⁵⁶ Richtig P₁₁.

⁵⁷ Richtig P₁₁.

⁵⁸ Richtig P₁₁.

⁵⁹ Richtig P₁₁ und P₁₂.

⁶⁰ Richtig P₁₁.

⁶¹ Richtig P₁₁.

	Ergebnis	Funde
2. Tag	Grab 1	-
3. Tag	Gräber 2-3	-
4. Tag	Gräber 4-10	Sargbeschlag, Nagel und ein Ring
5. Tag	Gräber 11-16	-
6. Tag	Gräber 17-21	-
11. Tag	Gräber 22-25	bronzene Riemenzunge, Schnalle, Eisenmesser, Perlen
12. Tag	Grab 26	Bronzenadel
13. Tag	Grab 27	-
15. Tag	Gräber 28-29	Grab 29 Gürtelgarnitur
17. Tag	Grab 30	-
18. Tag	Grab 31	-
19. Tag	Gräber 32-37	Jungfernkranzdetails, Haubenstück, Münze (mittelalterlich)
20. Tag	Gräber 38-41	-
21. Tag	Grab 42	-
23. Tag	Gräber 43-45	-
24. Tag	Gräber 46-51	Grab 47 Schnalle, Grab 49 Tuchreste
25. Tag	Gräber 52-55	Perlen, Jungfernkranzspuren
26. Tag	Gräber 56-57	-

Bei den Ausgrabungen zwischen 1998 und 2000 konnten wir die Spuren früherer Ausgrabungen kartieren. Ein Teil stimmte mit den Angaben des Tagebuches überein, ein Teil nicht. Die Rekonstruktion der erschlossenen Flächen der Ausgrabung von 1948 zeigt Abbildung 3. Ein Teil lag außerhalb des untersuchten Areals. Die Flächen A und B scheinen ausgesteckt gewesen zu sein, waren also keine Raubschächte, aber sie ließen sich nicht mit den Angaben des Tagebuches identifizieren. Wenn sie 1948 erschlossen gewesen wären, hätte man mehrere frühawarenzeitliche Gräber gefunden, da die 47 m² große Fläche „A“ sich im frühawaren Gräberfeldbereich befindet und die Gräber hier fehlen.

Gemäß Radnóti's Aufzeichnungen ist die Kirche als ein einschiffiges romanisches Gebäude mit geradem Chorabschluss aus der Árpádenzeit beschrieben worden.⁶² Nur spärliche Angaben stehen über die Gräber zur Verfügung. Ihre Orientierung war wahrscheinlich, mit Aus-

nahme der Gräber 7 und 26, westöstlich.⁶³ Die Toten wurden wohl in gestreckter Rückenlage bestattet. Nur das Grab 2 war in Hockerlage, und im Grab 50 waren die Knie etwas hochgezogen. Die Datierung der Gräber scheint ziemlich willkürlich zu sein. Gräber ohne Beigaben wurden aufgrund der Tiefe oder der Verfärbung der Knochen ins 13.-14., 15.-16. oder 16.-17. Jahrhundert datiert. Die Tiefe kann für die Datierung nicht maßgebend gewesen sein, da die Gräber 21 und 22 beide 140 cm tief waren, das erste jedoch ins 16.-17. Jahrhundert datiert wurde und das zweite nach Ausweis der Beigaben aus der Frühawarenzeit stammt. Im Block P₅ fand man die Gräber 28-29. Das Grab 28 war 110 cm tief und kann nur spätmittelalterlich sein, da es in einer mittelalterlichen Abfallgrube angelegt wurde, das Grab 29 war nur 100 cm tief, aber aufgrund der Gürtelgarnitur höchstwahrscheinlich frühawarenzeitlich. Ich zähle auch das Grab 7 zu den frühawarenzeitlichen Bestattungen. Vielleicht stammt auch das Grab 47 aus der Frühawarenzeit, da der Oberkörper durch jüngere Bestattung(en) zerstört wurde und links der Wirbel eine Eisenschnalle zum Vorschein kam. Es wurde jedoch bei der Nordwestecke der Kirche erschlossen, wo sich die mittelalterlichen Bestattungen verdichten. Die Gräber stammen aus drei Perioden: aus der Spätbronzezeit, der Frühawarenzeit und dem Mittelalter. Laut Grabungstagebuch und Tabelle beinhalteten 11 oder 12 der 57 Gräber Beigaben.⁶⁴ Von den Funden wurden nur zwei Mädchenschädel mit Resten von Jungfernkranzen in der Mitte der 1960er Jahre inventarisiert und der schönere auch veröffentlicht.⁶⁵

Im Depot der archäologischen Sammlung des Balatoni-Museums konnte 1999 unter den nicht inventarisierten Altfunden ein Teil der Grabbeigaben entdeckt werden. In einer Pappschachtel fanden sich in kleinen Papiertüten, zeitgenös-

⁶² SÁGI 1960, 38; KOPPÁNY 1963, 96; BAKAY/KALICZ/SÁGI 1966, 80.

⁶³ Beim Grab 1 wurde Ost-West-Orientierung angegeben, aber die Bemerkung „mit dem Gesicht nach Osten blickend“ zeigt, dass die Himmelsrichtungen verkehrt angegeben wurden.

⁶⁴ Diese sind die Gräber 7, 22, 26, 29, 32, 33, 37, 47, 49, 54 und 55. Laut Tabelle kam am 4. Grabungstag auch ein Sargbeschlag zum Vorschein, der aus den Gräbern 4-6 oder 8-10 stammen könnte.

⁶⁵ Inv.-Nr. 65.240.1-2; BAKAY/KALICZ/SÁGI 1966, Taf. 28,12; M. VIRÁG 1987, 29 f., Abb. 12.

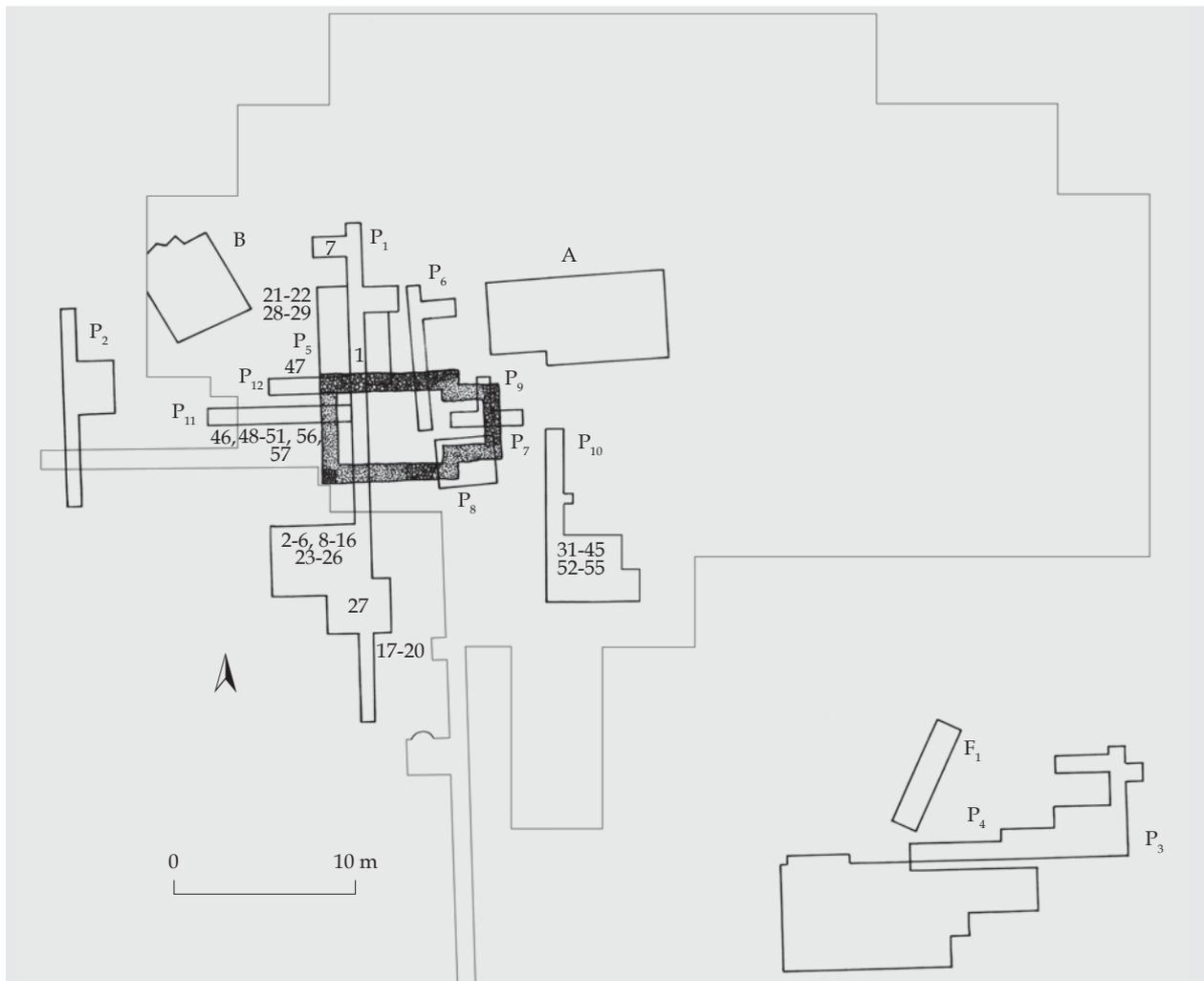


Abb. 3 Rekonstruierte Lage der 1948 erschlossenen Grabungsflächen: P₁-P₁₂, F₁ Suchgräben und -schnitte, 1-57 Gräber. A+B 1948 nicht erschlossene Flächen (Grafik: Verf.).

sischen Zigaretten- und Zündholzschachteln bzw. in Packpapier eingewickelt und teilweise mit Inschrift versorgt die folgenden Funde:⁶⁶

Grab 1948/22

Beigaben: **1.** Kleiner, flacher, brauner Flintstein, Dm: 1,2-1,5 cm (Inv.-Nr. 99.53.1: Taf. 1,6). **2.** Korrodiertes, abgenutztes Beschlag aus Bronze mit vier Nietlöchern, den Rand bilden acht Halbkreise. In der Mittellinie ist eine Punktreihe, zu beiden Seiten befinden sich einander gegenüberstehende eingeschlagene Halbkreise und Punkte, 2,05x1,9 cm (Inv.-Nr. 99.53.2: Taf. 1,7).⁶⁷ **3.** Stark abgenutzte, aus dünnem Material gegossene ovale Schilddornschnalle. In der Mitte des Dornes ist

eine Vertiefung mit Eisenkorrosion, Spuren der ehemaligen Befestigung. Dm: 2,8-4,9 cm (Inv.-Nr. 99.53.3: Taf. 1,8). **4.** Bruchstücke eines stark korrodierten, ursprünglich wahrscheinlich flachen Eisenringes. Es hat den Anschein, dass der Ring nicht geschlossen war und das Ende aufgebogen wurde. Dm: 4,1 cm (Inv.-Nr. 99.53.4: Taf. 1,9).⁶⁸ **5.** Bruchstücke eines stark korrodierten Eisenmessers mit geradem Rücken und Griffdorn. L: 16,2 cm⁶⁹ (ohne Inv.-Nr.: Taf. 1,10).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1948/26

S-N-orientiertes Frauengrab.

Beigabe: Gegossene Bronzenadel, das eine Ende ist spitz zulaufend, das andere gleichmäßig dick und

⁶⁶ Die folgenden im Grabungstagebuch erwähnten Beigaben fehlen: Grab 7 Fingerring; Grab 47 Schnalle; Grab 49 Tuchreste; Grab 54-55 Perlen und Spuren eines Jungfernkranzes.

⁶⁷ Dieser Gegenstand könnte dem „Riemenzungenbruchstück“ des Grabungstagebuchs entsprechen.

⁶⁸ Dieser Gegenstand könnte den eisernen Schnallenbruchstücken aus dem Grabungstagebuch entsprechen.

⁶⁹ Es besteht jetzt aus vier Stücken, auf der Verpackung ist aber die ursprüngliche Form aufgezeichnet.



Abb. 4 Schädel eines Mädchens mit Jungfernkranz aus dem Grab 1948/37 (Foto: Verf.).

2,1 cm vom Ende entfernt mit einem Loch versehen. L: 11,6 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,1).⁷⁰

D: spätbronzezeitlich.

Grab 1948/29

Beigaben: **1.** Aus Bronze gegossene, große Riemenzunge, deren unteres Ende spitz zuläuft, das obere ist gespalten und der Riemen wurde mit zwei Nieten befestigt. L: 6,9 cm, Br: 1,9 cm (Inv.-Nr. 99.54.1: Taf. 1,11). **2.** Bronzeschnalle, mit dem viereckigen Beschlag in einem Stück gegossen. Der Beschlag ist mit einer Rippe und zwei Linien verziert und wurde mit zwei Nieten am Gürtel befestigt. Der stark korrodierte Dorn ist aus Eisen, L: 3,5 cm, Br: 2,9 cm (Inv.-Nr. 99.54.2; Taf. 2,2). **3.** Aus dünnem Bronzeblech gepresste, mit Perlschichten verzierte schildförmige Beschläge, vier oder fünf Stück, eines ist doppelschildförmig, sie weisen an den Rückseiten Spuren einer Bleifüllung auf. L: ca. 3,8 cm (Inv.-Nr. 99.54.3–6: Taf. 2,3–7).⁷¹ **4.** Fünf stark korrodierte, flache Eisenbruchstücke. Sie gehörten wahrscheinlich nicht zu einem Eisenmesser, könnten eher ein Taschenbügel gewesen sein (Inv.-Nr. 99.54.7: Taf. 1,12–15). **5.** Eine stark abgenutzte, unvollkommene Zwiebelknopffibel. Ihr Fuß ist mit 16 runden Vertiefungen verziert, der mittlere Knopf und die Nadel fehlen. L: 6,9 cm (Inv.-Nr. 99.54.8:

⁷⁰ Bei der Ausgrabung 1998 haben wir südlich der Kirche eine Nord-Süd-orientierte, 210 cm lange und 80 cm breite leere Grube entdeckt, die aufgrund der lockeren Verfüllung schon früher einmal erschlossen gewesen sein muss. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich um das Grab 1948/26.

⁷¹ Ursprünglich bestand die Garnitur aus wesentlich mehr Beschlägen, auf der Verpackung stehen die Nummern 29/8, 29/9, 29/10, 29/14.

Taf. 1,16).⁷² **6.** Halbkugel aus dünnem Bronzeblech, dreimal mit drei ganz wenig vertieften umlaufenden Linien verziert, in der Mitte beschädigt, an der Außenseite mit Lötspuren, könnte ursprünglich ein kleiner Kelch gewesen sein. H: 2,7 cm; Dm: 6,2–6,3 cm (Inv.-Nr. 99.54.9: Taf. 1,17).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1948/32

Beigaben: **1.** Perlenkette, bestehend aus 65 kleinen, formlosen weißen und rosafarbenen Perlen, hauptsächlich Koralle schwacher Qualität (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,8). **2.** Zwei Jungfernkranzbeschläge, Gürtel- oder Kleidungszierrücken, aus dünnem Bronzeblech gepresst, mit Vogeldarstellung, die Größe und auch die Darstellung der zwei Scheiben ist verschieden, der größere war mit acht Halbkreisen umrahmt. Dm: ca. 3,4 und 3,8 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,20–21).

D: spätmittelalterlich.

Grab 1948/33

Beigaben: **1.** 25 grüne oder schwarze, scheibenförmige, gedrückt kugelige oder tropfenförmige Pastenperlen (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,9).⁷³ **2.** Runde, unvollständige Jungfernkranzzierrücken, aus dünnem Bronzeblech gepresst, mit verwischter Blumendarstellung, am Rand mit je zwei Löchern zum Aufnähen, sechs Exemplare. Dm: 1,3 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,10–15).

D: spätmittelalterlich.

Grab 1948/37

Beigabe: Jungfernkranzbestandteile: dünne Bronzedrähte, mit noch dünneren Bronzedrähchen umwickelt oder zusammengebunden, weiße und graue kugelige Perlen, aufgezogen auf Bronzedrähten, fünf kleine, runde Bronzescheiben, an der Rückseite mit kurzen Nieten (Taf. 2,16). Da der unvollständige Jungfernkranz an dem einen Schädel aus ähnlichen Zierden besteht, muss der Schädel aus Grab 37 stammen (Inv.-Nr. 65.240.1: Abb. 4).

D: spätmittelalterlich.

Ohne Grabnummer

Bruchstück eines eisernen Sargbeschlages, der Rand ist wellig, die Spitze des intakten Endes wurde umgebogen und hier befindet sich ein Nagel mit großem, rundem Kopf. L: 13,1 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 3,1).⁷⁴ Das Grab ist spätmittelalterlich.

⁷² Laut Grabungstagebuch fanden sich im Grab römische und awarenzeitliche Funde. Die unvollständige Fibel könnte in der Tasche gewesen sein.

⁷³ Die Perlen könnten zu einer Perlenkette gehört oder den Jungfernkranz verziert haben.

⁷⁴ Auf der Tüte steht nur „Fenekpuszta Pusztaszenti domb“, in der Tabelle steht, dass am 4. Grabungstag ein Sargbeschlag gefunden wurde. Er könnte zu den Gräbern 4–6 oder 8–10 gehören.



Abb. 5 Schädel eines Mädchens mit Jungfernkrantz aus dem Jahr 1948 ohne Grabnummer, Grab 54 oder 55 (Foto: Verf.).

Ohne Grabnummer

Beigaben: **1.** Zwei blaue, dreigliedrige Stangenperlen aus blauem Glas (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,17). **2.** Drei Kettchenbruchstücke aus Bronze (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,18). **3.** Zahn eines Beinkammes in Form eines spitzwinkligen Dreiecks (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,19).⁷⁵ Das Grab ist spätmittelalterlich.

Ohne Grabnummer

Beigaben: **1.** Zweiteiliger silberner Kleiderhaken, halbkugelige Form, hinten mit doppelter Schlinge verziert, nur ein Glied wurde restauriert, an der Rückseite des anderen sind Spuren von Seide zu erkennen (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,22). **2.** Bruchstück einer sich gleichmäßig verjüngenden Bronzenadel. L: 7,5 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 3,2); **3.** Eiserne Polyederkopfnadel, das spitze Ende ist kreisförmig umgebogen. L: 3,7 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,23).⁷⁶ Das Grab ist spätmittelalterlich.

Ohne Grabnummer

Beigaben: **1.** Perlenkette aus 57 weißen oder gräulich-blauen, kleinen, gedrückt kugeligen Glasperlen (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,24). **2.** Geflecht aus zwei dünnen Bronzedrähten. L: 2,6 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,25). **3.** Zwei kleine Spiralen aus dünnem Bronzedraht (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,26). **4.** Zwei kleine Bronzescheiben, an

der Rückseite mit angelöteten, ähnlichen Spiralen (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,27). **5.** Zwei kleine, rote, kugelige Perlen, ohne Durchbohrung (ohne Inv.-Nr.: Taf. 2,28).⁷⁷ Es könnte sich um das Grab 54 oder 55 handeln, in beiden wurden Jungfernkrantzspuren gefunden. Dazu könnte auch der zweite Schädel mit Jungfernkrantzresten gehört haben (Abb. 5). Das Grab ist spätmittelalterlich.

Ohne Grabnummer

Beigaben: **1.** Vier hellgrüne oder graue, ringförmige Pastenperlen (Inv.-Nr. 2000.22.1: Taf. 3,3). **2.** Ein kleines Bronzeblechstück und sieben runde, aus dünnem Bronzeblech gepresste Zierden, drei mit Rippen, in sechs Spalten geteilt, vier in Blumenform mit je fünf Kelchblättern, an allen sind zwei kleine Löcher zum Aufnähen (Inv.-Nr. 2000.22.2: Taf. 3,4-11).⁷⁸ Das Grab ist spätmittelalterlich.

Ohne Grabnummer

Beigabe: Bruchstück eines bronzegegossenen Ohringes mit Traubenanhänger und Kränzchen zu beiden Seiten (ohne Inv.-Nr.: Taf. 3,12).⁷⁹ Karolingerzeitlich.

2.4 Ausgrabung 1998–2000

Wie erwähnt, war es 1998 das Hauptziel der Ausgrabung, den Grundriss und die Maße der Kirche zu klären. In diesem Jahr fanden die Arbeiten vom 11.05. bis zum 16.06. statt. An der Oberfläche des Fundortes konnten nur spätmittelalterliche Keramikbruchstücke eingesammelt werden und es fanden sich keine Hinweise auf die Kirche. Deshalb wurde ein Nord-Süd-gerichteter, 30 m langer Suchgraben am höchsten Punkt des Hügels (113,48 m ü. NN) abgesteckt, in dem man die Nordmauer der 9,60 m langen, völlig zerstörten Kirche erfasste. Die Südmauer war nicht zu finden, sie wurde offenbar bis zum letzten Stein herausgenommen. Nach der Aushebung der gemischten Erde fand sich im Suchgraben eine an den Ecken abgerundete, 1,70 m breite Verfärbung. An dieser Stelle wurde tiefer gegraben. Im Profil ließ sich gut beob-

⁷⁵ Auf der Tüte steht „Fenekpuszta Pusztaszenti domb 2 üveggyöngy (Glasperle) 3 bronz lánc töredék (Kettenbruchstücke) 1 csontfésű (Beinkamm)“. Die Perlen und die Kettchen könnten zu einem Jungfernkrantz gehört haben, zu Grab 54 oder 55. Der Kammzahn gehört eher in die Völkerwanderungszeit.

⁷⁶ Die Zugehörigkeit ist fraglich, auf der Tüte war keine Aufschrift, es lag nur ein Zettel darin: „Fenekpuszta Pusztaszenti domb“.

⁷⁷ Alle Gegenstände könnten einem Jungfernkrantz angehört haben. Die Funde waren in einer Zündholzschachtel ohne Aufschrift.

⁷⁸ Im Inventarbuch steht, dass die Stücke wahrscheinlich von Radnóti's Ausgrabung in Fenekpuszta, Ödenkirche-Flur, aus einem Grab mit Jungfernkrantz stammen.

⁷⁹ Befindet sich in einer Zündholzschachtel mit der Aufschrift „Grab 4“. Es gehört wahrscheinlich nicht zu unserem Fundort.

achten, dass die Grube sich über einen längeren Zeitraum hinweg verfüllt hatte. Dicht übereinander lagen gelbe, hell- und dunkelbraune Schichten, in denen sich einige Menschen- und Tierknochen befanden. In einer Tiefe von ca. 111,60 m ü. NN kam ein pyramidenförmiger, silbervergoldeter Spathaknopf ans Tageslicht. Es wurde klar, dass hier ein altberaubtes Grab angeschnitten wurde. Zu dessen Erschließung wurde der Graben nach Osten mit einem 4x4 m großen Block erweitert. In diesem konnte zuerst in einer Tiefe von 113,08 m ü. NN die Ostmauer, also der Abschluss des Chores erreicht werden, dann in etwa 112,50 m ü. NN Tiefe die Verfärbung der Grabgrube, deren Ostende durch die Mauer überlagert war. Demzufolge musste das Grab älter sein als der Steinbau. Das Grab erhielt die Bezeichnung A, um es von den mittelalterlichen Gräbern abzugrenzen, die mit arabischen Nummern bezeichnet wurden. Im Laufe der Ausgrabung kamen im Graben I und im westöstlich ausgerichteten Graben II noch weitere drei Gräber zum Vorschein, die älter waren und als Gräber B, C und D benannt wurden. Im Folgenden sollen zunächst diese vier Gräber und dann die 28 mittelalterlichen Gräber bzw. deren Überreste beschrieben werden.

Grab A⁸⁰

O: W-O, T: 111,79 m ü. NN, L: 320 cm, Br: 150 cm, Sl: 187,9 cm, Mann: 40–70⁸¹

Die Grabräuber haben eine 172x304 cm große Fläche geöffnet. Diese war 20 cm breiter als die Grabgrube und erreichte nicht das Westende. Ab 111,96 m ü. NN verschmälerte sich der Raubschacht auf die Breite der Grabgrube, auf 150 cm. Es handelte sich um ein Kammergrab. Die Bretter des Daches befanden sich nur am West- und Südrand der Grabgrube in einer Tiefe von 111,60 bis 111,47 m ü. NN und 111,55 bis 111,44 m ü. NN. Ab 111,55 m ü. NN kamen die Pfostenreste der Konstruktion zutage, an der Südseite zehn, an der Nordseite sechs und am Ostende noch zusätzlich zwei Pfosten (Taf. 3). An beiden Enden und in der Mitte waren Querbalken, sie trugen die Dachbretter. Beim Einsturz des Daches geriet der mittlere Querbalken in

eine Schräglage von 111,43 bis 111,10 m. Zur Zeit der Plünderung war das Dach bereits eingestürzt, aber die Pfosten und der Balken waren noch nicht zerfallen, die Räuber versuchten diese zu meiden. Deshalb konnte auch die Brettverkleidung der Grabkammer an der Nord- und Südseite in einer Tiefe von 111,51 und 111,48 m ü. NN entdeckt werden. Ab 111,21 m ü. NN Tiefe fanden sich die verschiedenen Teile des Skelettes: Kinn, Unterarm, Oberarm, Schlüsselbeine, Brustbein, Wirbel, Rippen usw. Nur die Fußknochen blieben an der Sohle der Grabgrube in 110,80 m Tiefe ü. NN *in situ* erhalten. Auch der Sarg war zur Zeit der Plünderung bereits eingestürzt. Die Räuber hatten nur das Westende des Sarges zerstört und ab ca. 111,13 m Tiefe ü. NN die Erde nur aus dem Sarg gehoben. Der gezimmerte Brettersarg – es fanden sich weder Nägel noch Eisenbeschläge – dürfte 75–78 cm breit und etwa 245 cm lang gewesen sein. Die Sohle der Grabgrube lag in 110,79–110,80 m ü. NN, könnte also ursprünglich etwa 270 cm tief gewesen sein. Das bedeutet, dass für das Grab ca. 13 m³ Erde ausgehoben wurde. Alle Pfosten waren spitz zulaufend und unterschiedlich tief in den Boden eingeschlagen. Der Boden der seichtesten lag bei nur maximal 110,70 m ü. NN, aber in der Südwestecke waren Pfosten, die eine Tiefe von 110,35 m ü. NN erreichten, in der Nordostecke bis zu 110,33 m ü. NN. Die Mehrheit der Beigaben befand sich in der Mitte der Grabgrube, unter und neben dem eingestürzten Querbalken, den die Räuber in der Eile nicht herausgehoben hatten.

Beigaben: **1.** Wehrgehängeknopf einer Spatha. Der pyramidenförmige, aus Silber gegossene und vergoldete Beschlag ist 1,7x1,7 cm groß, 0,6 cm hoch. An der Innenseite sitzt eine 0,8 cm breite Öse. Die Außenseite ist mit Perlreihen und Leisten verziert. An den vier Seiten befinden sich trapezförmige, hellrote Granateinlagen,⁸² darunter dicht karierte Goldplättchen (Inv.-Nr. 99.43.1.: Taf. 3,13; Abb. 6a). **2.** Riemenzunge aus Gold am Rande des Sarges, in der Mitte der Nordseite. Der Kern ist eine Eisenplatte, und wegen deren Korrosion ist das Goldblech am Rand und an einer Seite eingerissen. Das geschlossene Ende ist halbrund, das geöffnete gerade mit zwei Nieten. Die an beiden Seiten verschiedene, geometrische Verzierung – bestehend aus kleinen, viereckigen Punkten, Kreisen und Doppelhalbkreisen – wurden mit drei Punzen eingeschlagen. L: 4,1 cm, B: 1,7 cm, G: 14,2 g (Inv.-Nr. 99.43.2.: Taf. 3,14; Abb. 6b). **3.** Schilddornschnalle aus Gold, 17 cm südöstlich von der Riemenzunge. Die gegossene Schnalle (Gewicht: 37,3 g) ist mit Punkten, kleinen Kreisen und Doppelhalbkreisen ver-

⁸⁰ Das Grab und die Funde wurden veröffentlicht bei MÜLLER 1999/2000 und die Funde waren ausgestellt in Traismauer und Klagenfurt (MÜLLER 2002c, 29–31), in Bonn (MÜLLER 2008b, 305 f.) und in Keszthely (HEINRICH-TAMÁSKA/MÜLLER 2009, 58).

⁸¹ Die Bestimmung des Knochenmaterials der frühawarenzeitlichen Bestattungen verdanke ich Herrn B. G. Mende (vgl. seinen Beitrag in diesem Band).

⁸² In der ersten Publikation nahm ich an, dass es sich bei den Einlagen um rotes Glas handelt. Zs. Bendő, O. Heinrich-Tamáška und E. Horváth zeigen jedoch in ihrem Beitrag in diesem Band, dass es sich um Granate handelt, und zwar um zwei verschiedene Arten.

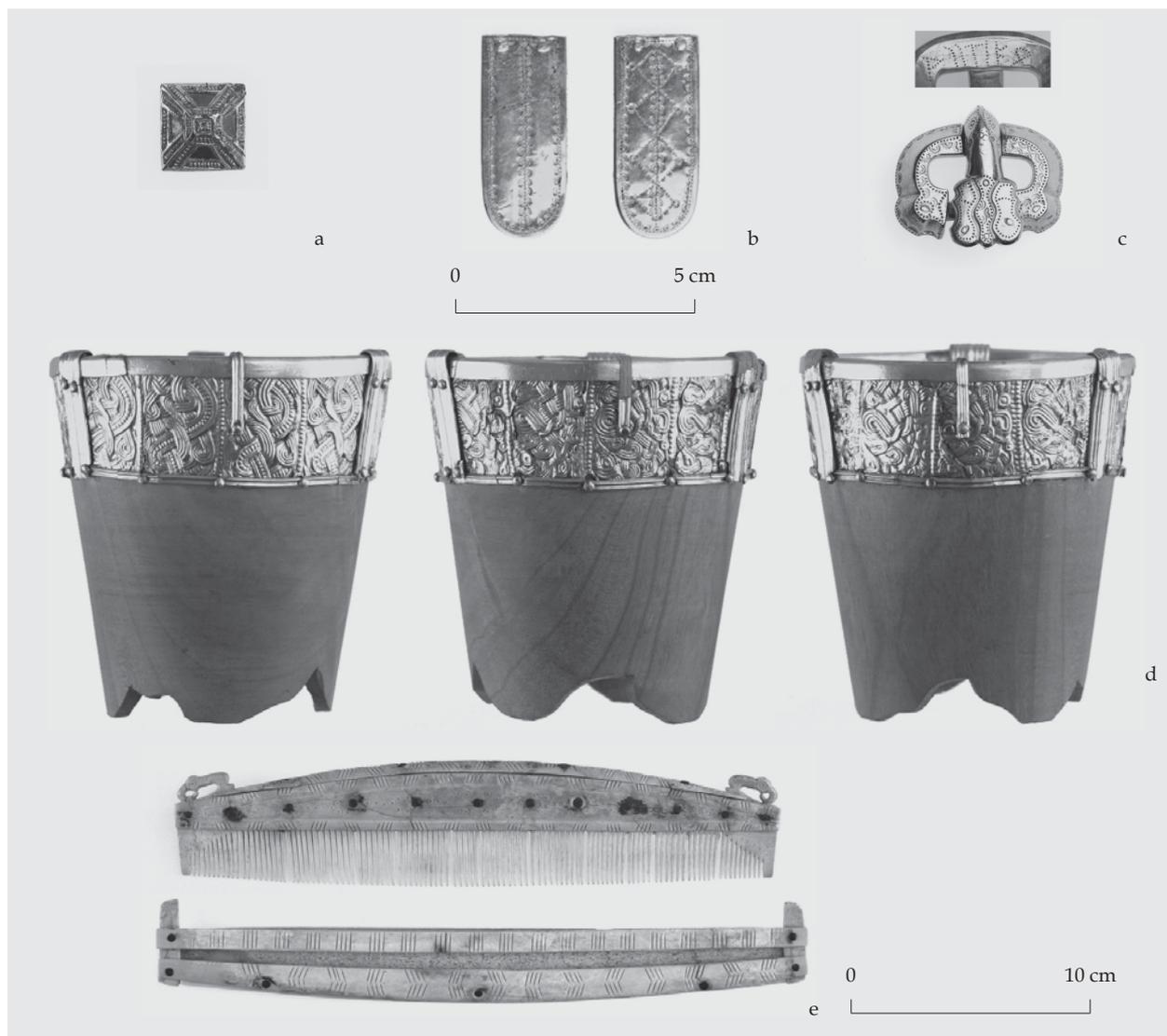


Abb. 6 Funde aus dem Grab „A“: **a** pyramidenförmiger Beschlag; **b** goldene Schnalle mit griechischer Inschrift; **c** die beiden Seiten der goldenen Riemenzunge; **d** silbervergoldete Randbeschläge des Holzbechers; **e** Knochenkamm mit Behälter (Fotos: J. Bicskei).

ziert. Die Untersuchung der Punzspuren ergab, dass die Kreise und die Doppelhalbkreise vermutlich nicht mit demselben Werkzeug hergestellt wurden wie jene bei der Riemenzunge. An der Schnalle sind die Konturen schärfer. Die Riemenzunge mit ihrer Verzierung und Konstruktion könnte eine Imitation der Schnalle sein⁸³ und wurde vermutlich erst später hergestellt. An dem ovalen Bügel der Schnalle sind zwei Tierköpfe mit geöffneten Mäulern, an dem schildförmigen Ansatz zwei und am schnabelförmig abgebogenen Dornende ein weiterer Vogelkopf mit Schnabel dargestellt. Ich nahm an, dass an der unteren, glatten Seite wahrscheinlich mit

demselben Werkzeug, welches auch zur Verzierung der oberen Seite benutzt wurde, mit Punkten und in griechischen Buchstaben die Inschrift ANTIKOV eingepunzt wurde.⁸⁴ Zwischen der Herstellung der Schnalle und

⁸³ Nach dem Beitrag von Zs. Bendő, O. Heinrich-Tamáská und E. Horváth in diesem Band. In der ersten Publikation vertrat ich die Meinung, dass die Riemenzunge und die Schnalle mit demselben Instrument verziert wurden (MÜLLER 2000, 345).

⁸⁴ Ich bedanke mich bei Herrn Prof. Dr. W. Seibt für seine wertvolle Hilfe. In seinem Brief vom 11.08.1998 schrieb er: „... Sowohl das Kappa als auch die Ligatur Omikron-Ypsilon am Ende (wenn auch ‚auf den Kopf gestellt‘) weisen deutlich auf eine griechische Schrift. Unter dieser Prämisse ist eigentlich nur der zweite Buchstabe problematisch; es kann sich um ein Ny handeln (in einer eher kursiven Form)... ..Mein Lesungsvorschlag wäre daher ANTIKOV (als *genitivus possessivus* zu Antikos)... ..es kann sich hier auch um einen Ehrennamen handeln (Sieger über Anten), andererseits ist ein Name im Sinne eines Herkunftsnamens auch denkbar... ..Für eine allfällige ‚Feindatierung‘ bringt die Inschrift nicht

der Anbringung der Inschrift könnte jedoch Zeit vergangen sein, die spitzen Punzeindrücke der Vor- und Rückseite müssen nicht identisch sein. Dm. des Bügels: 3,1–2,1 cm, L. des Dorns: 2,7 cm (Inv.-Nr. 99.43.3.: Taf. 3,15; Abb. 6c). 4. Zwei schildförmige Gürtelhaften, nebeneinander am Brustbein, in der Mitte des Sarges. Der größere ist aus Goldblech ausgeschnitten und gepresst, an der unteren Seite mit einem angelöteten, leicht gekrümmten Niet versehen. L: 2,5 cm, Br: 1,6 cm, Gew: 1,9 g. Der kleinere ist gegossen, an der unteren Seite befindet sich eine angelötete Öse. L: 2,0 cm, Br: 1,0 cm, Gew: 2,6 g (Inv.-Nr. 99.43.4–5.: Taf. 3,16–17). 5. Fingerring unter dem anderen Ende des Brustbeins. Der Ring wurde aus Silber gehämmert, die Vergoldung ist nur an der inneren Seite des Kopfes zu sehen. Am ovalen Kopf befindet sich ein Intaglio aus Nicolo (Achat) mit der Darstellung eines Greifes, unter dem Fuß mit einem Speicherrad. Der Stein mit der Darstellung eines Speicherrades, des Symbols der Göttin Nemesis, könnte vom Ende des 1. oder Anfang des 2. Jahrhunderts stammen⁸⁵ (Inv.-Nr. 99.43.6.: Taf. 3,18). 6. Dunkelbrauner Feuerstein in der Mitte des Sarges. Die Erde war in der unmittelbaren Umgebung braun und porös, es könnte sich um Lederspuren handeln. L: 3,4 cm, Br: 2,3 cm (Inv.-Nr. 99.43.7.: Taf. 3,19). 7. Holzbecher in der Achse des Sarges neben einem Unterarmknochen, 42 cm östlich des Fingerrings. Die Höhe des aus Eichenholz bestehenden,⁸⁶ aller Wahrscheinlichkeit nach gedrehten, stumpfkegelförmigen Bechers ist nicht bekannt. Der Mündungsdurchmesser beträgt 7 cm, die Wand im oberen Teil ist – den Nieten nach zu urteilen – kaum 2 mm dick. Der Rand zeigt eine Verzierung mit drei 2,5 cm breiten, silbervergoldeten Platten (L: 7,1, 7,1 und 7,7 cm). Zwei Platten wurden viermal mit demselben Model gepresst verziert, die dritte ebenfalls viermal mit einem anderen Model. Die mit Perlrand verzierten, 1,8 cm breiten Model waren ursprünglich länger. Dem Goldschmied ist es nicht immer gelungen, dass die Perlenreihen des Models sich genau deckten. Beide Model sind reich im zweiten germanischen Tierstil verziert. Der eine mit teilweise geperlten und teilweise gerippten Flechtbändern, der kompliziertere mit gerippten Flechtbändern (Rippenzahl 2–6). Der Randbeschlag wurde mit einem U-förmig gebogenen Metallstreifen an der Mündung befestigt. Außerdem wurde der Beschlag

viel. Es käme sehr wohl 6. oder 7. Jahrhundert in Frage, vielleicht mit leichter Präferenz für 7.“

⁸⁵ Mein Dank gilt Herrn Prof. Dr. T. Gesztelyi für die Bestimmung der Darstellung und die Datierung des Steines.

⁸⁶ Die Bestimmung des im Inneren des Bechers gefundenen kleinen Holzkohlenrestes verdanke ich Frau E. Z. Rudner. Ich möchte mich auch bei Frau É. Somlósi (Arch. Inst. der UAW, Budapest) für die mühevollen und ausgezeichnete Restaurierung des Bechers bedanken.



Abb. 7 Grab C von Westen (Foto: Verf.).

mit drei breiteren (Br: 0,85 cm) und drei engeren (Br: 0,23 cm) Bändern und unten mit einer Leiste (Br: 0,23 cm) angenietet. Die breiten Bänder bedecken die Bereiche, wo die drei Beschlagteile sich treffen, sie sind mit je sechs Rippen verziert, reichen vom unteren Rand des Beschlages über dem Mündungsreifen noch 0,9 cm weiter ins Innere des Bechers und sind mit je vier Nieten an diesem befestigt. Die schmalere sind mit je zwei Rippen verziert, reichen innen und außen bis zur Mitte des Beschlages und wurden mit je einem Niet an diesem befestigt. Die Leiste ist aus demselben Material gefertigt und mit neun Nieten angenagelt. Die silbervergoldeten Nietköpfe sind halbkugelförmig (Inv.-Nr. 99.43.8.: Taf. 3,20; Abb. 6d). 8. Beinkamm mit Behälter, lag *in situ* bei den Fußknochen. Er war intakt, nur die Verrostung der Eisenniete hat die Beinplatte gesprengt. Der eigentliche Kamm besteht aus 17, der Behälter aus sechs Teilen. Der Herstellungsvorgang ist exakt rekonstruierbar. Zuerst wurden 14 dünne Platten hergestellt, deren Länge der leichten Krümmung des Rückens entsprechend zwischen 3,2 und 4,7 cm differiert, die Breite zwischen 1,2 und 2,5 cm. Am breitesten waren die zwei Endstücke, an denen oben je ein nach außen gerichteter Vogelkopf mit Punkt-Kreis-Augen und stark gekrümmtem Schnabel geschnitzt wurde. Aus je einer Beinplatte wurden die zwei Griffplatten und die der leichten Krümmung des Rückens entsprechende Deckplatte hergestellt. Die Griffplatten sind 24,7 cm lang und 1,0–2,3 cm breit. Der obere und der untere Streifen wurden

mit schräg gestellten Dreier- und Vierer-Linienbändern, das Mittelfeld mit Punkt-Kreis-Muster verziert. Die beiden Enden der 21 cm langen Deckplatte sind gekrümmt erweitert und weisen ein Punkt-Kreis-Muster auf, der mittlere Teil ist mit entgegengesetzt V-förmig angeordneten Dreier- und Vierer-Linienbändern verziert. Dann wurde der Kamm zusammengesteckt. Die Kamm- und Griffplatten wurden mit 12, die Deckplatte mit vier Eisennieten vernietet. Erst danach wurden die 116 Kammzähne eingesägt – die Sägespuren sind an der unteren Kante der Griffplatten gut erkennbar – und die Zähne einzeln geschliffen. Die äußere Seite des Behälters ist eine Platte (L: 27,2 cm, Br: 2,1–2,8 cm). Die Verzierung ähnelt jener der Griffplatten, sie besteht aus Linienbändern und V-förmig angeordnetem Punkt-Kreis-Muster. Aufgrund der Abstände wurden unten eine 25,7 cm lange, 0,4–0,8 cm breite Leiste mit drei und an beiden Enden mit je zwei Nieten zwei 3,4 x 0,9 cm große, 0,2–0,3 cm dicke, nach außen abgerundete Abschlussstücke angenietet. An der Rückseite ist unten eine etwas gekrümmte, 27,2 cm lange, 0,8–1,3 cm breite, oben eine 27 cm lange, 0,9 cm breite Leiste mit fünf bzw. zwei Eisennieten befestigt; die erste ist V-förmig, die zweite parallel mit Vierer- und Fünfer-Linienbändern verziert (Inv.-Nr. 99.43.9.: Taf. 4,1; Abb. 6e). **9.** Eine stark korrodierte Eisenschere neben dem Kamm. Ursprüngliche L: 18,8 cm, davon die 1,3 cm breite Schneide: 10,8 cm. Br. der Feder: 1,4 cm (Inv.-Nr. 99.43.10.: Taf. 4,2). **10.** Tierknochen lagen an vier verschiedenen Stellen: zwei Gruppen Geflügelknochen an der Nordseite des Sarges in der Nähe der Riemenzunge, einige Geflügelknochen neben der Goldschnalle und mehrere Geflügelknochen *in situ* in der Nähe der Nordostecke des Grabes, außerhalb des Sarges, neben einem Pfosten. Die Untersuchung des Knochenmaterials ergab, dass es sich um vier verschiedene Stockenten (*Anas platyrhynchos* L.) handelt, um ein erwachsenes und drei junge Exemplare.⁸⁷

D: frühawarenzeitlich.

Grab B

O: W-O, T: 112,05 m ü. NN, L: 170 cm, Br: 70 cm, Sl: 148 cm (ohne Schädel), Mann: 48–56

Das Westende des Grabes war gestört, der Schädel fehlte, der rechte Oberarm lag am Westende der Grabgrube, das Kinn an der Stelle des rechten Ellbogens. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, der linke

Arm und – nach der Position der rechten Handknochen zu urteilen – auch der rechte Arm lagen gestreckt neben dem Becken. Die meisten Beigaben bildeten den Inhalt einer Tasche, die an der linken Seite des Gürtels befestigt war.⁸⁸

Beigaben: **1.** Stark korrodierter, bruchstückhafter, eiserner Taschenbügel zwischen dem Becken und dem linken Unterarm. Das eine Ende verschmälert sich und ist gekrümmt, seine Länge beträgt 7,0 cm. Ein zweites, 4,5 cm langes Stück ist länglich und spitz zulaufend (Inv.-Nr. 99.44.1.: Taf. 4,3–4). **2.** Stark korrodiertes, unvollständiges Eisenmesser an der Innenseite des linken Unterarmes mit der Spitze in Richtung der Füße. Das Klingbruchstück ist 11,6 cm lang und 2,0 cm breit (Inv.-Nr. 99.44.2.: Taf. 4,5). **3.** Stark korrodierte, gestaltlose, meist längliche eiserne Bruchstücke, an der Innenseite des linken Unterarmes, 13 Stück (Inv.-Nr. 99.44.3.) **4.** Stark korrodierter Eisengegenstand an der Innenseite des linken Unterarmes. Eine nagelähnliche Form, die Spitze fehlt, der runde Kopf steht schräg. L: 14,0 cm (Inv.-Nr. 99.44.4.: Taf. 4,6). **5.** Runder Zierknopf eines Schildbuckels aus Bronze. Die Oberfläche ist in der Mitte mit einem Punkt-Kreis und in zwei Kreisen mit kleinen, eingepunzten, viereckigen Punkten verziert, unten befindet sich ein kurzer Niet. Dm: 1,9 cm (Inv.-Nr. 99.44.5.: Taf. 4,7). **6.** Aus Messing gegossene Scheibenfibel über den Beigaben 2 und 4. Die Scheibe ist durchbrochen und stellt eine Swastika dar, die Oberfläche wurde mit kleinen eingepunzten Kreisen dicht verziert. Dm: 3,5 cm. Wahrscheinlich gehört zum Fund eine spiralförmige Feder mit kurzer, spitz zulaufender Nadel aus Bronze. L: 2,6 cm (Inv.-Nr. 99.44.6. und 8.: Taf. 4,8–9). **7.** Länglicher grauer Flintstein, mit Spuren von Eisenkorrosion an den Beigaben 2 und 4. L: 3,9 cm (Inv.-Nr. 99.44.9.: Taf. 4,10). **8.** Aus Bronze gegossener, ovaler Schnallenrahmen am oberen Rand des rechten Beckenknochens. Die Oberfläche ist korrodiert, es fehlen der Beschlag aus Blech und der Dorn aus Eisen. Dm: 2,8–3,9 cm (Inv.-Nr. 99.44.7.: Taf. 4,11).

D: frühawarenzeitlich.

Grab C

O: SW-NO, T: 110,42 m ü. NN, Sl: 124 cm (in Hockerlage), Erwachsener

Südlich der Kirche zeigte sich in 112,26 m ü. NN Tiefe (die Oberfläche war 113,19 m ü. NN) eine runde Verfärbung. Dm: 128 cm. Der Getreidespeicher wurde nach unten etwas breiter (Dm: 152 cm). Die abgerundete Sohle wurde in einer Tiefe von 110,42 m erreicht. Die Einfüllung bestand aus homogener brauner Erde ohne Funde. Nur etwas über der Sohle kam ein Skelett in Hockerlage mit hochgezogenen Beinen zum Vorschein.

⁸⁷ Ich danke Herrn Dr. I. Vörös (UNM, Budapest) für die Bestimmung der Knochen. Am besten erhalten war das ausgewachsene Exemplar mit Brust-, Flügel- und Beinknochen. Aus der Füllerde kamen zudem Rinder- und Pferdeknöchel zum Vorschein. Der Archäozoologe ist der Auffassung, dass diese Knochenreste nicht zu den Beigaben des Grabes gehörten. Am Fundort, in der Nähe des Grabes, wurden auch urgeschichtliche Siedlungsobjekte entdeckt, also könnten diese Funde eventuell aus der Bronzezeit stammen.

⁸⁸ Die Funde wurden in Traismauer und in Klagenfurt ausgestellt (MÜLLER 2002c, 32).

Der rechte Arm war etwas angewinkelt, die Handknochen befanden sich am Kreuzbein, der linke Arm lag gestreckt neben dem Körper (Taf. 4; Abb. 7).

Ohne Beigaben.

D: urgeschichtlich (spätbronzezeitlich).

Grab D

O: W-O, T: 112,09 m ü. NN, L: 210 cm, Br: 65 cm, Sl: 170 cm, Mann: 40–60

Nördlich der Kirche, außerhalb des Areals des mittelalterlichen Friedhofes, kam ein Männerskelett ohne Beigaben ans Tageslicht. Das Knochenmaterial weicht von den dunkleren mittelalterlichen Knochen ab und ähnelt dem der Gräber A und B. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden war 65 cm tief. Der linke Arm des Skelettes in gestreckter Rückenlage war ein wenig angewinkelt, die Handknochen lagen am Schambein, der rechte Arm gestreckt neben dem Körper (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1998/1

O: W-O, T: 112,74 m ü. NN

Im Graben I wurde in seichter Tiefe ein Schenkel- und Schienbein durch die Grabungsmitarbeiter zerstört; die übrigen Teile des Skelettes verblieben in der Wand des Grabens.

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/2

O: W-O, T: 112,56 m ü. NN, L: 210 cm, Sl: 150 cm, Mann: 30–45⁸⁹

Die Nordseite der 78 cm tiefen Grabgrube mit abgerundeten Enden konnte nicht erfasst werden, daher lässt sich die Breite nicht bestimmen. Beim linken Schienbein und vor den Füßen waren Sargspuren erkennbar. Beim Schädel kamen drei, beim rechten Becken ein, an der linken Seite weitere drei Nägel zum Vorschein (einer fehlt).⁹⁰ Die stark korrodierten Nägel mit viereckigem Querschnitt sind 6,2–9,4 cm lang, ihre Köpfe sind rechteckförmig, einer weist Holzspuren auf (Inv.-Nr. 99.47.1.: Taf. 5,1–6). Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, beide Arme waren angewinkelt, die linken Handknochen bei den rechten Rippen, die rechten an der Oberkante des linken Beckens (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/3

O: W-O, T: 112,53 m ü. NN, Sl: 160 cm, Mann: 36–43

Die Kontur der seichten, kaum 48 cm tiefen Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Es war eine Sargbestattung, an der rechten Seite des Skelettes waren drei, beim linken Schenkelbein und vor dem linken Fuß je ein Sargnagel. Die stark korrodierten Nägel mit viereckigem Querschnitt sind 8,0–11,4 cm lang, die Köpfe sind langrechteckförmig (Inv.-Nr. 99.46.1.: Taf. 5,7–11). Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken, beide Unterarme wurden rechtwinkelig angewinkelt (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/4

O: W-O, T: 112,70 m ü. NN, Frau: 50–58

Das Westende des seichten Grabes wurde durch das tiefere Grab 2 zerstört. Der Schädel und die Oberarme fehlen. Weder die Kontur der Grabgrube noch Sargspuren konnten beobachtet werden. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken, beide Unterarme wurden angewinkelt, die Handknochen kamen am Kreuzbein zum Vorschein. Von der Mitte des Schenkelbeines abwärts blieb das Skelett in der Wand der Erweiterung des Grabens I (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/5

O: W-O, T: 112,42 m ü. NN, Frau: 40–55

Das seichte Grab blieb nur von den Schenkelknochen abwärts *in situ*, den Westteil zerstörte das Grab 6. Weder die Konturen der Grabgrube noch Sargspuren ließen sich feststellen. Die Bestattung wurde in gestreckter Rückenlage vorgefunden (Taf. 5). In der Graberde des Ostendes von Grab 1998/6 kamen noch Wirbel, Ober- und Unterarmknochen ans Tageslicht, die zu diesem Grab gehörten.

Beigabe: Beim rechten Knöchel fanden sich in zwei Reihen acht aus ganz dünnen Bronzeplättchen gepresste, halbkugelförmige Nietköpfe (Dm: 0,6 cm) und ein rechteckförmiges Doppelplättchen, dazwischen Lederreste (L: 1,4 cm). Die Schuhzierden konnten nicht gerettet werden.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/6

O: W-O, T: 112,41 m ü. NN, Frau: 44–52

Mit dem seichten Grab wurde der Körper des Grabes 1998/5 zerstört. Auch dieses Grab ist gestört – der linke Arm und das linke Schenkelbein wurden durch eine jüngere Raubgrube vernichtet, der Schädel und der rechte Arm durch ein jüngeres Grab zerstört. Weder die Konturen der Grabgrube noch Sargspuren konnten beobachtet werden. Das Skelett kam in gestreckter Rückenlage zum Vorschein; die Beine waren etwas hoch-

⁸⁹ Die Untersuchung der mittelalterlichen Skelettreste verdanke ich Herrn G. Tóth und Frau K. Targubáné Rendes. S. ihren Beitrag in diesem Band.

⁹⁰ Die Nägel wurden irrtümlicherweise als Funde des Grabes 1998/4 inventarisiert.

gezogen, die Entfernung zwischen den Knien betrug 35 cm (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/7

O: W-O, T: 112,40 m ü. NN, Mann: 30–50

Der Großteil des seichten Grabes wurde durch das Grab 1998/24 zerstört. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage lagen nur noch der Schädel, die linke Seite des Brustkorbes und der linke Oberarm *in situ* (Taf. 5). Ein gekrümmter Nagel mit rechteckförmigem Kopf (L: 4,7 cm; Inv.-Nr. 99.48.1.: Taf. 5,12) deutet darauf, dass es sich um eine Sargbestattung handelt.

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/9⁹¹

O: W-O, T: 112,49 m ü. NN, L: 125 cm, Br: 50 cm, Sl: 100 cm, Kind: 5–7

Die Ecken der Grabgrube waren abgerundet. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden, aber am Rande der Grube fanden sich sieben Sargnägeln von quadratischem Querschnitt und rundem Kopf, die alle quer oder in Längsrichtung Holzspuren aufweisen. L: 2,5–8,0 cm (Inv.-Nr. 99.49.1.: Taf. 5,13–19). Die Arme der in gestreckter Rückenlage vorgefundenen Bestattung waren leicht angewinkelt (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/10

O: W-O, T: 112,43 m ü. NN, L: ca. 210 cm, Br: ca. 48 cm, Kind: 4

Die Ecken der Grabgrube waren abgerundet. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden, aber am Rande der Grube fanden sich sieben Sargnägeln von quadratischem Querschnitt und mit rundem Kopf, die alle quer oder in Längsrichtung Holzspuren aufweisen. L: 2,5–8,0 cm (Inv.-Nr. 99.49.1.: Taf. 5,13–19). Die Arme der in gestreckter Rückenlage vorgefundenen Bestattung waren leicht angewinkelt (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/11

O: W-O, T: 112,39 m ü. NN, Kind: 11–14

Vom seichten Grab reichten nur die zwei Schienbeine in den Graben I hinein. Weder die Konturen der Grabgrube noch Sargspuren ließen sich beobachten. Der Tote wurde in gestreckter Rückenlage beigesetzt (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/12

O: W-O, T: 112,44 m ü. NN, Mann: 30–50

Ein Großteil des seichten Grabes wurde durch das Grab 1998/11 zerstört. Weder die Konturen der Grabgrube noch Sargspuren ließen sich beobachten. Nur die zwei Schienbeinknochen lagen noch *in situ*. Der Tote wurde in gestreckter Rückenlage beigesetzt (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/13

O: W-O, T: 112,42 m ü. NN, Frau?: 20–30?

Vom seichten Grab sind nur die beiden Schienbeinknochen erhalten geblieben. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage (Taf. 5). An der Innenseite des linken Schienbeines kam ein stark korrodierter Eisenring von ca. 4 cm Durchmesser zum Vorschein – ob es sich bei diesem um eine Beigabe handelt, ist fraglich. Der Fund konnte nicht gerettet werden.

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/14

O: W-O, T: 112,32 m ü. NN, Mann: 40–50

Das Westende des Grabes wurde wahrscheinlich durch das Grab 1998/12 gestört (obwohl sich dieses Grab 12 cm tiefer befindet). Weder die Konturen der Grabgrube noch Sargspuren waren zu erkennen. Das schlecht erhaltene Skelett wurde in gestreckter Rückenlage angetroffen, beide Arme lagen gestreckt neben dem Körper (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/15

O: W-O, T: 112,38 m ü. NN, Mann?: 30–50?

Vom Skelett im seichten Grab wurde nur das linke Schienbein samt Fersenbeinknochen noch *in situ* gefunden. Weder die Konturen der Grabgrube noch Sargspuren konnten beobachtet werden. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/16

O: W-O, T: 112,38 m ü. NN, B: 66 cm, Mann: 30–45

Nur die Westhälfte des Grabes reichte in den Graben I hinein, so konnte das Skelett nur vom Becken aufwärts erschlossen werden. Sargspuren waren nicht vorhanden. Das Grab enthielt eine Bestattung in gestreckter Rückenlage. Beide Arme des Toten waren angewinkelt bis zu den Wirbeln bzw. zum Kreuzbein (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

⁹¹ Der Rand des Grabes 1998/8 wurde im Graben II erfasst, konnte aber aus Zeitgründen nicht mehr dokumentiert werden.

Grab 1998/17

O: W-O, T: 112,54 m ü. NN, Kind

Das seichte Grab war gestört, nur einige Wirbel und Rippen blieben *in situ*. Weder die Konturen der Grabgrube noch Sargspuren konnten entdeckt werden. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage.

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/18

O: W-O, T: 112,41 m ü. NN, Erwachsener

Vom seichten Grab reichten nur die beiden Schienbeine und die Fußknochen in den Graben I hinein. Der Tote wurde in gestreckter Rückenlage beigesetzt.

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/19

O: W-O, T: 112,42 m ü. NN, Mann: 58–64⁹²

Das Westende des Grabes reichte über den Graben I, daher wurde es nicht erschlossen. Weder die Kontur der Grabgrube noch Sargspuren konnten beobachtet werden. Die Nordhälfte wurde durch das Grab 1998/20 gestört. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage lagen nur der angewinkelte rechte Unterarm, das Kreuzbein, das rechte Bein und das linke Bein von der Schenkelbeinmitte abwärts *in situ* (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/20

O: W-O, T: 112,30 m ü. NN, Br: 66 cm, Frau: 30–60

Dieses Grab ist wahrscheinlich eines der jüngsten im ganzen Friedhof. Nur die Osthälfte reichte in den Graben I hinein. Vom Skelett konnten nur die Beine erschlossen werden. Zwischen den kaum 30 cm breiten Sargspuren fanden sich noch Holzteile, beim rechten Knie Reste des eingestürzten Sargdeckels. Am Ostende des Sarges lagen drei Sargnägel. Zwei längere mit rechteckförmigen Köpfen und ein kürzerer mit Holzspuren. L: 10,9, 7 und 5,8 cm (Inv.-Nr. 99.52.1.: Taf. 5, 21–23). Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken (Taf. 5). Mit dem Grab wurde eine frühere Bestattung gestört.

Beigabe: Eine aus dünnem Silberblech gepresste Halbkugel kam beim Ausheben des Skelettes beim rechten Schenkelbein zum Vorschein. Dm: 1,4 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 5, 24).

D: mittelalterlich.

Grab 1998/21

O: NW-SO, T: 112,51 m ü. NN, Kind: 4–5⁹³

Vom Skelett im seichten Grab lagen nur die Schienbeine *in situ*, der übrige Teil wurde durch jüngere Be-

stattungen zerstört. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage. Die Konturen der Grabgrube sowie Spuren, die auf einen Sarg schließen ließen, konnten nicht beobachtet werden.

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/22

O: NW-SO, T: 112,50 m ü. NN, Mann: 30–50

Vom Skelett im seichten Grab lagen nur die Beine von der Schenkelbeinmitte abwärts *in situ*, den übrigen Teil vernichtete ein neuzeitlicher Suchgraben. Weder die Konturen der Grabgrube noch Sargspuren konnten beobachtet werden. Das Skelett wurde in gestreckter Rückenlage angetroffen.

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/23

O: W-O, T: 112,47 m ü. NN, Frau?: 30–45

Vom Skelett im seichten Grab lagen nur die beiden Schienbeine *in situ*, die in einen neuzeitlichen Suchgraben hineinreichten. Weder die Kontur der Grabgrube noch Sargspuren konnten beobachtet werden. Das Skelett wurde in gestreckter Rückenlage angetroffen.

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/24

O: O-W, T: 112,21 m ü. NN, Br: 74 cm, Mann: 35–50

Mit dem Grab wurde teilweise das seichtere Grab 1998/7 gestört, den Ostteil des Grabes zerstörte das tiefere Grab 1998/25, der linke Unterarm und die Knochen vom Becken abwärts fehlen. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, der rechte Unterarm wurde zum Brustkorb hin angewinkelt (Taf. 5). Sargspuren konnten nicht beobachtet werden.

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/25

O: W-O, T: 112,09 m ü. NN, L: 105 cm, Br: 45 cm, Sl: 75 cm, Kind: 3–5

Mit der Bestattung wurde der Ostteil des Grabes 1998/24 zerstört. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett kam in gestreckter Rückenlage zum Vorschein. Der linke Arm des Toten lag ausgestreckt neben dem Körper, der rechte fehlte, wurde durch Tiere gestört (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/26

O: W-O, T: 112,49 m ü. NN, Mann: 30–50⁹⁴

Vom Skelett im seichten Grab blieben nur die bei-

⁹² Aus der Verfüllung des Grabes stammen Knochenreste eines zweiten Mannes. Alter: 48–54.

⁹³ Aus der Verfüllung des Grabes stammen Knochenreste eines zweiten Kindes. Alter: 4–6.

⁹⁴ Aus der Grabverfüllung stammen noch Knochenreste eines Erwachsenen. Alter: 19–23.

den Schienbeine erhalten, den übrigen Teil zerstörten jüngere Bestattungen. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett wies gestreckte Rückenlage auf (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/27

O: W-O, T: 112,32 m ü. NN, Mann: 50–59

Nur der Oberkörper reichte in den Graben I hinein, die Gräber 1998/19–20 zerstörten jedoch den Schädel und die linke Seite des Skelettes. Nur die Wirbelsäule und der rechte Arm mit angewinkeltem Unterarm lagen *in situ*. Sargspuren waren nicht zu beobachten. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken (Taf. 5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1998/28

O: W-O, T: 112,32 m ü. NN, Mann: 30–45

Vom Skelett unter dem Grab 1998/22 konnten nur die Beine erschlossen werden. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett wies gestreckte Rückenlage auf.

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

1999 konnte vom 07.06. bis 06.08. eine Fläche von insgesamt nur ca. 580 m² erschlossen werden. Ziel war es, die Ausdehnung des frühawarenzeitlichen Gräberfeldes zu bestimmen. Die Nummerierung der Gräber beginnt mit „1“.

Grab 1999/1

O: W-O, T: 110,44 m ü. NN, L: 190 cm, Br: 72 cm, Sl: 156 cm, Frau: 28–37

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken kamen in 110,75 m Tiefe zum Vorschein. Die Wände der Grabgrube waren senkrecht. Spuren eines Sarges konnten nicht beobachtet werden. Der Nordwestteil der Grube und die Umgebung des linken Unterarmes wurden durch Tiere gestört, einige Perlen, Wirbel und die beiden Unterarmknochen wurden fortbewegt. Der rechte Arm der Bestattung in gestreckter Rückenlage war ein wenig angewinkelt, die Handknochen lagen am Oberschenkelbein (Taf. 6).

Beigaben: 1. Perlen in der Halsgegend: kleine, weiße, zylindrische und schwarze, gedrückt kugelige oder scheibenförmige Perlen, je eine etwas größere braune und grüne scheibenförmige, je eine grüne und blaue polyederförmige, eine größere blaue polyederförmige Perle, eine gelbe, gedrückt kugelige Doppelperle, eine rote Perle mit weißer Schneckenlinie, eine mit braunem Grund und zwischen zwei gelben Linien mit weißen

Tupfen, eine blaue mit weißer Wellenlinie und gelben Tupfen, eine weiße mit grünen Wellenlinien, eine beschädigte weiße mit roten Tupfen und eine blaue polyederförmige Millefioriperle mit grünem Punkt in rotem Kreis. Aus der Verfüllung stammen eine braune Doppelperle mit weißen Wellenlinien mit daran umlaufenden gelb-hellbraunen Linien und eine längliche, blaue, doppelkegelförmige Perle, in der Mitte weiß mit einer umlaufenden roten Linie. Sie kamen bei der rechten Schulter zum Vorschein. Insgesamt 43 ganze und zwei zerbrochene Stücke (Inv.-Nr. 2000.25.1.: Taf. 6,1). 2. Aus Bronze gegossenes, kegelförmiges, quer gerilltes Körbchen eines Ohrringes, an der Vorderseite mit einer runden Fassung, ohne Einlage und mit einem längsgerichteten Spalt zum Anlöten an den Ring aus der Verfüllung. L: 1,5 cm (Inv.-Nr. 2000.25.2.: Taf. 5,2). 3. Unter dem Kinn die Bruchstücke einer stark korrodierten Eisennadel. An dem spitz zulaufenden Stück sind Textilreste angerostet. L: 11,2 cm (Inv.-Nr. 2000.25.3.: Taf. 6,3).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/2

O: W-O, T: 111,04 m ü. NN, L: ca. 95 cm, Br: ca. 44 cm, Kind: Inf. I.

Die Grabgrube mit abgerundeten Enden konnte nur teilweise in 111,20 m Tiefe beobachtet werden. Das Westende des Grabes wurde durch eine tiefere, mittelalterliche Grube zerstört, an deren Sohle auch der Schädel vorgefunden wurde. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die beiden Oberschenkel- und der rechte Wadenbeinknochen *in situ* erhalten (Taf. 6).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/3

O: W-O, T: 111,00 m ü. NN, L: 113 cm, Br: 55 cm, Sl: 85 cm, Kind: 3

Durchschnittlich erhaltenes Kindergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken zeigten sich in einer Tiefe von 111,19 m. Sargspuren konnten nicht festgestellt werden. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage, beide Arme gestreckt neben dem Körper (Taf. 6). Eine korrodierte, 3,8 cm lange und 1,4 cm breite Eisenplatte aus der Verfüllung war keine Beigabe (Inv.-Nr. 2000.26.1.: Taf. 6,4).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/4a

O: W-O, T: 109,88 m ü. NN, L: 217 cm, Br: 64 cm, Sl: 169 cm, Mann: 50–56

Gut erhaltenes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Enden und senkrechten Wänden meldeten sich in 110,10 m Tiefe. Der spätmittelalterliche Ofen 1 erreichte den Nordrand der Grube und zerstörte den linken Oberarm und den Rand der



Abb. 8 Grab 1999/4 mit dem Ofen 1 von Westen (Foto: Verf.).

linksseitigen Rippen des Skelettes (Abb. 8). Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, beide Arme wurden zum Becken angewinkelt (Taf. 6). Mit der Grabgrube wurde ein Teil des rechten Fußes des älteren Grabes 1999/4b zerstört.

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/4b

O: WNW-OSO, T: 110,29 m ü. NN, Erwachsener: 23-X

In 110,36 m Tiefe konnte nur der Nordostteil der Grabgrube beobachtet werden. Die Mehrheit des Grabes wurde durch den kaum tieferen Ofen 1 völlig zerstört. Die rechten Zehenknochen erreichte das Grab 1999/4a. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die beiden Schienbeine *in situ*. An dem rechten Wadenbein konnte die Spur der Verwachsung eines Beinbruches beobachtet werden (Taf. 6).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/5

O: W-O, T: 111,07 m ü. NN, L: 95 cm, Br: 52 cm, Kind: 3

Schlecht erhaltenes, gestörtes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 111,16 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Vom Skelett blieben nur Schädelknochen bzw. ein Milchzahn in der Mitte des Grabes und ein Schenkelbein in der Osthälfte übrig (Taf. 6).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/6

O: W-O, T: 110,61 m ü. NN, L: 165 cm, Br: 70 cm, Sl: 145 cm, Frau: 51-60

Mittelmäßig erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden und senkrechten Wänden wurde in einer Tiefe von 111,16 m erreicht. Sargspuren fehlten. Das Skelett wies gestreckte Rückenlage auf, beide Arme lagen gerade neben dem Körper. Einige Rippen, Wirbel und die linken Zehenknochen waren durch Tiere fortbewegt worden (Taf. 6).

Beigaben: **1.** Stark korrodierte Bruchstücke eines eisernen Armringes, wahrscheinlich mit ovalem Querschnitt. Dm: ca. 5,8 cm (Inv.-Nr. 2000.27.1.: Taf. 6,5). **2.** Stark korrodiertes Eisenmesser am rechten Schenkelbein. Vom Griffdornmesser konnte nur ein 6,7 cm langes Klingbruchstück geborgen werden (Inv.-Nr. 2000.27.2.: Taf. 6,6). **3.** Stark korrodiertes Eisengegenstand am linken Schenkelbein: ein 2,8 cm langes, spitz zulaufendes Stück mit ovalem Querschnitt (Inv.-Nr. 2000.27.3.: Taf. 6,7). **4.** Stark korrodiertes Eisengegenstand am linken Beckenknochen. Es könnte sich um eine Schnalle handeln, wogegen jedoch ein 0,7 cm breites und 2,6 cm langes bombiertes und ein 1,6 cm langes eingebogenes Bruchstück sprechen (Inv.-Nr. 2000.27.4.: Taf. 6,8-10). **5.** Beim Ausheben des Schädels kam das Bruchstück eines zweiseitigen Dreilagengammes zum Vorschein. L: 3,8 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 6,11).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/7

O: W-O, T: 110,71 m ü. NN, L: 197 cm, Br: 85 cm, Sl: 165 cm, Mann: 34-43

Gut erhaltenes Frauengrab. Die breite Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 111,34 m Tiefe, die Langwände waren senkrecht, die kurzen schräg, die Sohle verschob sich 16 cm in Richtung Osten. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken, die Arme gerade neben dem Körper, die rechte Hand am Schenkelbein (Taf. 6; Abb. 9). Nichts deutet auf eine Störung durch Tiere, des-



Abb. 9 Grab 1999/7 von Osten (Foto: Verf.).

halb kann man annehmen, dass der Gürtel mit einem daran befestigten Messer und einer Tasche zum rechten Schenkelbein gelegt wurde (Abb. 10).

Beigaben: **1.** Am rechten Unterarm die Bruchstücke eines stark korrodierten eisernen Armringes. Dm: 6–6,5 cm (Inv.-Nr. 2000.28.1.: Taf. 6,12). **2.** Ein stark korrodiertes Gegenstand aus Eisen zwischen den beiden Schenkelbeinen. Bei der Restaurierung stellte sich heraus, dass es sich um eine Fibel mit gepresstem Silberblech handelt, ähnlich den Fibeln aus den Gräbern 1999/39 und 75. Die Fibel ging verloren. 2001 wurde im Krankenhaus von Keszthely eine Röntgenaufnahme gemacht,⁹⁵ die eindeutig zeigt, dass der Fuß nach dem Bügel zuerst breiter, dann enger, dann wieder breiter und am Ende erneut enger wurde. Der Fuß wurde mit Silbertauschierung verziert. Am ersten breiteren Abschnitt ist zwischen vier Kreisen ein Kreuz, am zweiten sind fünf Kreise, an den schmälere Abschnitten dicht quer laufende Striche zu sehen (Abb. 11). Die Fibel war 8,5 cm lang, der umgeschlagene Fuß war abgebrochen, die Nadel war völlig korrodiert. **3.** Eine eiserne Schildornschnalle an der Außenseite des rechten Schenkelbeines mit dreieckigem Beschlag und Textilresten an dessen Innenseite. Der Fund ging verloren. **4.** Stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn südöstlich der Schnalle. Der Rücken und die Schneide sind geringfügig gekrümmt. L: 16,6 cm, Klängen-B: 2,3 cm (Inv.-Nr.

⁹⁵ Ich bedanke mich bei Herrn Chefarzt Dr. F. Ifi für die Aufnahme.



Abb. 10 Detailaufnahme des Grabes 1999/7: Armring, Fibel, Schnalle und Messer (Foto: Autor).

2000.28.4.: Taf. 6,13). **5.** Stark korrodiertes Eisengegenstand beim rechten Knie. Beim Restaurieren wurden daraus vier kleine Bruchstücke, manche sind etwas deformierte Rechtecke, L: 3,3 und 2,5 cm, Br: 2,7 und 2,5 cm. Alle vier gingen verloren. **6.** Stark korrodiertes Eisengegenstand beim rechten Knie. Bruchstück einer dünnen Eisenplatte, an der einen Seite mit einer verdickten Kreisform und mit einem Niet an der anderen: 2,0x1,4 cm (Inv.-Nr. 2000.28.6.: Taf. 6,14).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/8

O: W-O, T: 111,07 m ü. NN, L: 145 cm, Br: 69 cm, Sl: 78 cm, Kind: 30 Monate

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden und senkrechten Wänden befand sich in 111,43 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht entdeckt werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel, der rechte Oberarm, der rechte Beckenknochen und die Beine *in situ* erhalten, der rechte Unterarm kam bereits fortbewegt zum Vorschein (Taf. 6). In der Verfüllung des Grabes befand sich ein umgebogener Bronzedraht mit ovalem Querschnitt.

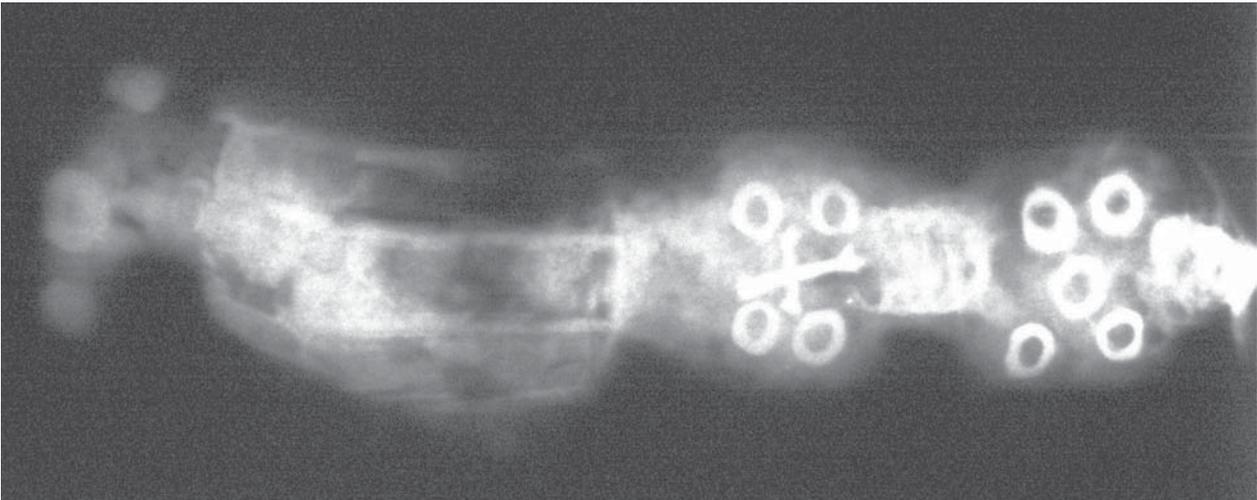


Abb. 11 Röntgenaufnahme der Fibel mit Tauschierung aus dem Grab 1999/7 (Aufnahme: F. Ifi).

Ein Ende ist spitz zulaufend, das andere unvollständig. Es ist fraglich, ob es sich um eine Beigabe handelt. Es könnte sich um einen Kinderarmring handeln. L: 11,6 cm (Inv.-Nr. 2000.29.1.: Taf. 6,15).

Beigabe: Unter dem Schädel lag eine Doppelperle. Der Grund ist rot, die Wellenlinien und dazwischen die Tupfen sind weiß. L: 1,5 cm (Inv.-Nr. 2000.29.2.: Taf. 6,16).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/9

O: W-O, T: 110,68 m ü. NN, L: 227–200 cm, Br: 68–54 cm, Sl: 159 cm, Frau: 23–X

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden meldete sich in 111,36 m Tiefe und verengte sich bis zur Grabsohle in Längsrichtung um 27 cm sowie in der Breite um 14 cm. Sargspuren fehlten. Von der Wirbelsäule und von den Rippen blieben nur Spuren erhalten. Es konnte eine Bestattung in gestreckter Rückenlage festgestellt werden. Der rechte Arm war angewinkelt, die Hand an der Innenseite des Schenkelhalses, der linke gestreckt neben dem Körper (Taf. 7).

Beigaben: **1.** Stark korrodierter Armring aus Eisen am rechten Unterarm. Nur ein kleines Bruchstück konnte gerettet werden. L: 1,8 cm (Inv.-Nr. 2000.30.1.: Taf. 7,1). **2.** Eine abwechslungsreiche Perlenkette an der rechten Seite des Schädels und unter dem Kinn. Zwei kugelige, braune, abgewetzte, je eine zylindrische und gedrückt kugelige, ursprünglich silberfarbige Pastenperle, neun einfache und drei doppelte gelbe, gedrückt kugelige Perlen. Sechs einfache und zwei doppelte schwarze Perlen in weiß mit grünen Tupfen. Eine schwarze doppelte Perle mit gelben Tupfen, vier schwarze und fünf rote mit weißen Wellenlinien, je eine graue und eine schwarze mit weißer Wellenlinie und gelben Tupfen, eine rote mit weißer Wellenlinie und in gelb mit grünen Tupfen. Weiße, gedrückt kugelige Perle mit grüner Wellenlinie

und in rot mit gelben Tupfen. Braune Perle mit weißen und silberfarbigen Wellenlinien. Insgesamt 46 Stücke (Inv.-Nr. 2000.30.2.: Taf. 7,2). **3.** Unter dem Kinn die Reste einer stark korrodierten Nadel aus Eisen. Der Gegenstand konnte nicht gerettet werden. **4.** An der rechten Hand ein Fingerring. Der Kopf konnte nicht gerettet werden, einzig vom schmalen Bronzeband blieben Bruchstücke erhalten (Inv.-Nr. 2000.30.3.: Taf. 7,3).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/10

O: W-O, T: 110,68 m ü. NN, L: 229 cm, Br: 91 cm, Sl: 166 cm, Frau: 37–46

Gut erhaltenes Frauengrab. Die recht große Grabgrube mit abgerundeten Enden, senkrechten Wänden und muldenförmig ausgebildeter Sohle wurde in einer Tiefe von 111,32 m entdeckt. Eine mittelalterliche Grube in der Nordwestecke erreichte nicht das Skelett. Sargspuren waren nicht feststellbar. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken, beide Arme waren gerade, die Hände an der Innenseite des linken bzw. an der Außenseite des rechten Schenkelhalsknochens. Der rechte Unterarm war verschoben und das rechte Wadenbein befand sich neben dem rechten Oberarm (Abb. 12; Taf. 7).

Beigaben: **1.** Ohrring an der linken Seite des Schädels. Aus Bronze gegossene, aus fünf runden Fassungen bestehende Kreuzform. Die Fassungen waren vermutlich auch ursprünglich durchbrochen. Drei farblose Glaseinlagen blieben erhalten. Als Ring wurde an einer Fassung ein dünner Bronzedraht angelötet. Er ist unvollständig überliefert; ein kleines, ähnlich umgebogenes Drahtstück könnte dazugehört haben. L: 2,4 cm, Br: 1,6 cm (Inv.-Nr. 2000.31.5.–6.: Taf. 7,4–5). **2.** Abgenutzter Ohrring an der rechten Seite des Schädels. Der Ring und der Kugelhänger, dazwischen der kleine Kügelchen imitierende Hals, wurden in einem Stück gegossen. In der Mittellinie des Anhängers befindet sich eine umlau-

fende Punktreihe. Der Ring ist unvollständig. L: 3,0 cm (Inv.-Nr. 2000.31.2.: Taf. 6,6). 3. Perlen in zwei Reihen in der Halsgegend, teilweise unter dem Kinn. Die kürzere besteht aus einer größeren opaken Kristallperle, einer größeren braunen Doppelperle mit gelben Tupfen und aus sechs einfachen bzw. zwei doppelten kugelförmigen, ursprünglich gelben Perlen. Die längere Reihe aus kleinen, gelben, einfachen und doppelten kugelförmigen, weißen zylindrischen oder gedrückt kugeligen Perlen. Weiters eine grüne gedrückt kugelige, weiße gedrückt kugelige oder scheibenförmige mit grünen Wellenlinien, rote mit weißer Schneckenlinie, rote mit weißer Wellenlinie und gelben Tupfen, rote mit weißer Wellenlinie und gelber umlaufender Linie, braune oder schwarze mit gelben Tupfen, schwarze Doppelperlen an weiß mit gelben oder an weiß mit grünen Tupfen. Eine weiße Perle daran in grünem Kreis mit rotem Punkt oder braune Perle mit weißer Wellenlinie und grünen Tupfen oder in weißem Kreis mit grünen Tupfen, eine weiße Perle zwischen roten, umlaufenden Linien in roten und gelben Kreisen mit grünen Tupfen. Braune mit weißen Wellenlinien und in weißen Kreisen mit grünen Tupfen. Eine grüne Perle mit Einschnitten und blaue, polyeder-, kegel- und melonenkernförmige Perlen. Insgesamt 41 Stück (Inv.-Nr. 2000.31.1.: Taf. 7,7-8). 4. Der Anhänger des Paares des ersten Ohringes. Bei diesem befinden sich ebenfalls in drei der fünf Fassungen farblose Glaseinlagen. Der Stumpf des Ringes wurde teilweise abgefeilt und durch das Loch einer leeren Fassung auf die Perlenkette aufgereiht. L: 1,9 cm, Br: 1,7 cm (Inv.-Nr. 2000.31.7.: Taf. 7,9). 5. Unmittelbar in der Nähe der Perlenkette eine Fibel. Aus Bronze gegossenes, durchbrochenes Exemplar in Form von drei gekrümmten Blashörnern. An der Rückseite mit breiter Feder, Nadel und Nadelbehälter. Dm: 3,3–2,6 cm (Inv.-Nr. 2000.31.3.: Taf. 7,10). 6. Reste einer stark korrodierten Eisennadel am Brustbein. L: 3,7 cm (Inv.-Nr. 2000.31.4.: Taf. 7,11). 7. Bruchstücke eines stark korrodierten eisernen Armbandes. Der Querschnitt war oval oder kreisförmig. Dm: ca. 6,0 cm (Inv.-Nr. 2000.31.8.: Taf. 7,12).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/11

O: W-O, T: 110,72 m ü. NN, L: 232–223 cm, Br: 56–68 cm, Sl: 175 cm, Mann: 24–26

Gut erhaltenes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Enden meldeten sich in 111,38 m Tiefe. Im Westen und Osten verengte sie sich ein wenig, die Südseite war etwas nach innen gewölbt, die Grube war bei den Knien am engsten und beim Schädel am breitesten. Sargspuren ließen sich nicht feststellen. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken, beide Arme waren gestreckt, die Hände an den Schenkelbeinen. Einige Rippen waren verschoben (Taf. 8).



Abb. 12 Detailaufnahme des Grabes 1999/10: Ohring, Perlen und Trompetenfibel (Foto: P. Straub).

Beigaben: 1. Bronzeschnalle am Kreuzbein. Der ovale Rahmen und der schildförmige Beschlag waren in einem Stück gegossen. Die Schnalle wurde mit drei Nieten am Gürtel befestigt. Der aus Eisen gefertigte Dorn blieb nicht erhalten. L: 5,0 cm, Br: 2,9 cm (Inv.-Nr. 2000.32.1.: Taf. 8,1). 2. Bestandteile einer Gürtelgarnitur über und unter dem Becken, grüne Verfärbungen konnten auch an einigen Rippen beobachtet werden. Die Beschläge und Riemenzungen wurden aus dünnem Bronzeblech gepresst und die hohle Rückseite mit Blei gefüllt. Die große Riemenzunge fehlte, die kleinen konnten nicht geborgen werden. Von den Beschlägen blieben vier Klammern erhalten, drei davon waren länger (L: 3,4–3,5 cm) und eine kürzer (L: 2,7 cm). Mit den Klammern konnten drei Beschlagbruchstücke mit verschiedener Verzierung geborgen werden. Das größte (L: 2,7 cm) war ursprünglich doppelschildförmig und mit Flechtband verziert, das nächstgrößere ist eigentlich nur ein Randstück der Bleifüllung (L: 2,0 cm) mit dem Abdruck des Bronzebleches, ein Band, mit kleinen Linien dicht verziert. Das dritte ist ein Mittelteil, ein konkaver Kreis,

rundherum mit eingeschlagenen Vertiefungen (Inv.-Nr. 2000.32.2-5.: Taf. 8,2-8).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/12

O: W-O, T: 111,36 m ü. NN, L: 198 cm, Br: 57 cm, Sl: 159 cm, Frau: 35-55

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Konturen der verhältnismäßig engen Grabgrube mit abgerundeten Enden und senkrechten Wänden meldeten sich in 111,87 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, die Arme waren ebenfalls gestreckt, mit den Händen an den Schenkelbeinen (Taf. 8).

Beigaben: **1.** Ohrring in schlechtem Zustand an der rechten Seite des Schädels. Der offene Ring wurde aus Bronzedraht gefertigt (Dm: 1,6 cm), vom Anhänger blieb nur die Korrosion der Bleifüllung übrig, die Form kann nicht bestimmt werden, vielleicht war er eine größere Kugel? (Inv.-Nr. 2000.33.2.: Taf. 8,9) **2.** Ohrring unter dem Schädel auf der linken Seite. Vom stark korrodierten Bronzeschmuck konnte nur die Hälfte des Ringes geborgen werden (Dm: 1,7 cm; Inv.-Nr. 2000.33.3.: Taf. 8,10). **3.** Perlenkette in der Halsgegend. Je eine blaue und gelbe gedrückt kugelige Pastenperle, vier graue und drei schwarze Perlen mit gelben Tupfen, drei einfache und eine Doppelperle, rot mit weißer Wellenlinie und gelben Tupfen, eine braune mit weißer Wellenlinie und gelben bzw. eine rote mit weißer Wellenlinie und weißen Tupfen. Eine rote mit weißer und eine gelbe mit schwarzer Wellenlinie. Eine schwarzrote Perle mit weißer Wellenlinie und eine schwarze in weißen Kreisen mit grünen Augen. Insgesamt 19 Stück (Inv.-Nr. 2000.33.1.: Taf. 8,11). **4.** Ein stark korrodierter, gebrochener Bronzering an der linken Hand ging verloren.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/13

O: W-O, T: 111,32 m ü. NN, L: 195 cm, Br: 62-68 cm, Sl: 160 cm, Mann: 23-X⁹⁶

Schlecht erhaltenes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube wurden in 110,65 m Tiefe sichtbar. Die Wände waren senkrecht, die Grube verengte sich in Richtung Osten. Sargspuren fehlten. Der rechte Arm des Skelettes in gestreckter Rückenlage war zum Becken hin angewinkelt, der linke gestreckt. Vom Skelett blieben nur der Schädel und die Langknochen in anatomischer Anordnung und ein Schlüsselbein wurde etwas fortbewegt, dennoch kann eine Störung durch Tiere nicht ausgeschlossen werden (Taf. 8). Die große Riemenzunge

kam in der Nähe des Schädels zum Vorschein. Dies wäre damit erklärbar, dass der Gürtel auf den Toten gelegt wurde. Der Flintstein mit Spuren von Eisenkorrosion, der in die Tasche gehört, wurde jedoch südlich des Schädels gefunden. Der übrige Inhalt der Tasche kam im Becken ans Tageslicht.

Beigaben: **1.** Stark abgenutzte, teilweise ergänzte, aus dünnem Bronzeblech zusammengestellte, große Riemenzunge an der Stelle des Brustbeines. Das obere, gerade Ende wird durch ein geripptes Silberband zusammengehalten, unter dem Band mit einem Nietloch zur Befestigung. Das untere, abgerundete Ende ist zusätzlich durchlocht und mit einem Bronzedraht befestigt. An der äußeren Oberfläche sind eingekratzte Linien zu sehen. Eine getrennt inventarisierte, durchlochte Bronzeplatte gehört zur Rückseite. L: 6,5 cm, Br: 2,3 cm (Inv.-Nr. 2000.34.1. und 5.: Taf. 8,12-13). **2.** Gürtelbeschläge an der Innenseite des rechten Ellbogens, am rechten Schenkelhals und im Becken. Ein längeres Stück kam an der Stelle des rechten Beckenknochens zum Vorschein. Laut Grabblatt und Grabungstagebuch war es eine Riemenzunge, aber bei der Konservierung stellte sich heraus, dass es sich um einen längeren Beschlag handelt. In der Bleifüllung befindet sich eine 4,3 cm lange Klammer, an der Außenseite eine unverzierte Silberplatte. Die übrigen sind ebenfalls Bleifüllungen mit bronzenen Klammern (Inv.-Nr. 2000.34.2-4.: Taf. 8,14-17). **3.** Inhalt einer Tasche am Becken. In dunkler Verfärbung, die als Lederspur gedeutet werden kann, lagen ein Eisengegenstand, von dem nur ein kleines, stark korrodiertes Stück erhalten blieb (L.: 2,5 cm), und eine römische Bronzemünze des Kaisers Gordian (238-244 n. Chr.). Ursprünglich befand sich auch der hellgraue Flintstein mit Eisenkorrosion in der Tasche. L: 4,2 cm (Inv.-Nr. 2000.34.6-8.: Taf. 8,18-20). **4.** Stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn, teilweise über dem Schenkelhals. Die Spitze fehlt, der Klingentrücken ist gerade. L: 17,5 cm, Klinge-Br: 2,0 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 15,1).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/14

O: W-O, T: 110,43 m ü. NN, L: 213 cm, Br: 51-69 cm, Mann: 47-56

Gut erhaltenes Männergrab. In einer Tiefe von 110,87 m kamen die Konturen der Grabgrube zum Vorschein. Die Wände der in Richtung Osten schmaler werdenden Grube waren senkrecht. Spuren eines Sarges konnten nicht ausfindig gemacht werden. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage. Der Schädel und die Brust waren durch Tiere gestört (die Verfärbung des Ganges konnte an der Grubenwand beobachtet werden), der Schädel, die Schlüsselbeine und die Rippen waren fortbewegt, der Kiefer fand sich am rechten Schenkelbein. Beide Arme lagen gerade neben dem

⁹⁶ Das schlecht erhaltene Skelett ermöglichte lediglich die Bestimmung, dass es sich um einen Erwachsenen handelt.

Körper. Das linke Schienbein war angewinkelt, es lag quer über dem rechten Knie – den Fußknochen nach zu urteilen, war dies bei der Bestattung durchgeführt worden (Taf. 8). Aus der Grabverfüllung stammt ein etwas gekrümmter, spitz zulaufender Eisenstab (L: 14,7 cm, Inv.-Nr. 2000.35.6.: Taf. 9,1), der keine Beigabe sein kann – es handelt sich eher um den Zinken einer mittelalterlichen oder neuzeitlichen Eisengabel.

Beigaben: **1.** Stark korrodierter Eisendolch zwischen den beiden Schenkelbeinen, mit der Spitze in südöstliche Richtung weisend. Die Schneide und der Rücken sind ein wenig gekrümmt. L: 21,3 cm, davon die Schneide 15,5 cm, Klinge-Br: 2,6 cm (Inv.-Nr. 2000.35.1.: Taf. 9,2). **2.** Zwei Gürtelbeschläge an der Außenseite des rechten Schenkelbeines. Das erste ist ein spitzwinkeliges Randstück aus gepresstem Bronzeblech mit Bleifüllung und mit einem Niet (Inv.-Nr. 2000.35.3.: Taf. 9,3), das zweite eine gepresste Bronzeplatte, eine Blume mit sieben Kelchblättern in einem Kreis. L: 1,7 cm (Inv.-Nr. 2000.35.4.: Taf. 9,4). **3.** An derselben Stelle eine dunkle Verfärbung, die Spuren einer Tasche. Darin zwei Flintsteine, der längliche ist braun, der kleinere hellgrau. L: 2,8 und 1,7 cm (Inv.-Nr. 2000.35.2.: Taf. 8,21–22). Weiters eine abgenutzte römische Bronzemünze, die verloren ging, sowie ein Stück Pech (Inv.-Nr. 2000.35.5.: Taf. 9,5).

D: frühawarezeitlich.

Grab 1999/15

O: W-O, T: 111,56 m ü. NN, Frau: 35–55

Gestörtes Frauengrab. Die Kontur der Grabgrube mit abgerundetem Ende meldete sich in 111,76 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Den Großteil der Bestattung zerstörte eine mittelalterliche Grube, in deren Verfüllung verschiedene Knochen (Wirbel, Rippen, Schlüsselbein) des Skelettes gefunden wurden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel und der rechte Oberkörper mit den Beckenknochen *in situ*. Der rechte Arm war gerade, der linke aufgrund der Handknochen am rechten Beckenknochen angewinkelt (Taf. 9).

Ohne Beigaben.

D: frühawarezeitlich.

Grab 1999/16⁹⁷

O: SW-NO, T: 111,48 m ü. NN, L: 202 cm, Br: 80 cm, Sl: 149 cm, Frau: 40–60

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Enden zeigten sich in 111,61 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, beide Arme lagen gerade neben dem Körper. Auf eine Störung durch Tiere deutet hin, dass der linke Unterarm fehlte; das Brustbein kam am rechten Schulterblatt zum

Vorschein, zwei Perlen der Halskette wurden am Brustkorb gefunden (Taf. 9).

Beigaben: **1.** Ohrring in schlechtem Zustand an der rechten Seite des Schädels. Nach der Konservierung blieb nur ein Ringstück aus Bronzedraht erhalten. L: 3,1 cm (Inv.-Nr. 2000.36.4.: Taf. 9,6). Das Paar fehlt. **2.** Perlenkette in der Halsgegend. Zwanzig schwarze bzw. dunkelgraue Hirsekornperlen, fünfzehn gelbe und zwei schwarze, gedrückt kugelige Opakperlen, eine grüne, zylindrische und zwei blaue, zweiteilige Glasperlen, eine schwarze und zwei türkisfarbige, gedrückt kugelige Doppelperlen, eine kleine, zweigliedrige Folienperle, zwei rote, gedrückt kugelige Perlen mit weißen Wellenlinien und dazwischen mit Tupfen bzw. Auflagen; eine tonnenförmige Perle, darauf zwischen drei gelben umlaufenden Linien eine weiße Wellenlinie. Insgesamt 45 Stück (Inv.-Nr. 2000.36.2.: Taf. 9,7). **3.** Östlich des linken Schlüsselbeins eine silberne Taubenfibel. Der Schnabel und die Augen sind betont. Auf der einen Seite des Halses finden sich vier längliche Punkte in einer Reihe. Die obere Kante des Schnabels und des Kopfes, der Rand des Körpers und das Ende des Schwanzes wurden eingekerbt. Zwischen Körper und Schwanz befinden sich quer drei Rippen. An dem trapezförmigen Schwanz ist ein eingraviertes Kreuz mit Halbkreisen an den Enden zu sehen. Der Fortsatz der Nadel sowie der Nadelbehälter sind ebenfalls aus Silber, die Eisennadel blieb nicht erhalten. L: 4,3 cm, Br: 1,1 cm (Inv.-Nr. 2000.36.1.: Taf. 9,8). **4.** Ein schlecht erhaltener Armring aus Bronze am rechten Unterarm. Die Oberfläche des offenen, an beiden Enden verdickten Ringes ist durch die Korrosion uneben. Dm: 5,4–5,8 cm (Inv.-Nr. 2000.36.3.: Taf. 9,9).

D: frühawarezeitlich.

Grab 1999/17

O: W-O, T: 110,54 m ü. NN, L: 114 cm, Br: 54 cm, Sl: 74 cm, Kind: 5

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Konturen der ovalen Grabgrube meldeten sich in 110,61 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett in gestreckter Rückenlage wurde durch Tiere gestört, die Oberarmknochen und das rechte Schienbein fehlten, die Rippen und die Unterarmknochen wurden fortbewegt (den Schädel beschädigten die Grabungsmitarbeiter) (Taf. 9).

Beigabe: Eine kurze Perlenkette in der Halsgegend. Eine einfache und eine doppelte gelbe, gedrückt kugelige Opakperle, eine größere schwarze, gedrückt kugelige Perle mit drei gelben Tupfen, eine dunkelgraue, gedrückt kugelige Opakperle mit drei dunkelgrünen Auflagen an weißen Kreisen. Zu der Kette gehört noch eine kleine Schlinge aus Bronzedraht (Inv.-Nr. 2000.37.1–2.: Taf. 9,10–11).

D: frühawarezeitlich.

⁹⁷ Das Grab wurde veröffentlicht bei STRAUB 2002.

Grab 1999/18

O: W-O, T: 110,20 m ü. NN, L: 179 cm, Br: 64 cm, Sl: 159 cm, Mann: 47–56

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab. Die Kontur der Grabgrube mit abgerundeten Enden und senkrechten Wänden wurde in 110,55 m Tiefe sichtbar. Spuren eines Sarges fehlten. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken. Die Wirbelsäule, die Rippen der rechten Seite und der rechte Unterarm fehlten (drei Wirbel kamen an der Außenseite des linken Knies zum Vorschein). Der linke Arm lag gerade neben dem Körper (Taf. 9).

Beigaben: **1.** Stark korrodierter Eisengegenstand zwischen dem linken Ellbogen und den Rippen. Die ursprüngliche Form und Funktion des mehrschichtigen Gegenstandes ohne Schneide kann nicht bestimmt werden. L: 7,3 cm (Inv.-Nr. 2000.38.1.: Taf. 9,12). **2.** Stark korrodierte Eisenschnalle am oberen Rand des rechten Beckenknochens. Die bei der Restaurierung stark ergänzte Schnalle hat einen ovalen Rahmen und einen am Ende abgerundeten Beschlag. L: 4,7 cm, Br: 3,2 cm (Inv.-Nr. 2000.38.2.: Taf. 9,13).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/19

O: WSW-ONO, T: 109,91 m ü. NN, L: 170 cm, Br: 48 cm, Sl: 133 cm, Erwachsener: 23–X

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen, aufgrund der Skelettlänge wahrscheinlich einer Frau. Die Konturen der verhältnismäßig engen Grabgrube meldeten sich in 110,15 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die Spuren des Schädels und der Langknochen erhalten (Taf. 9).

Beigabe: Es ist fraglich, ob die Perle aus der Verfüllung eine Beigabe war. Eine schwarze, gedrückt kugelige Glasperle mit grünen Tupfen in weißen Kreisen (Inv.-Nr. 2000.39.1.: Taf. 9,14).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/20

O: W-O, T: 109,17 m ü. NN, B: 63 cm, Mann: 23–X

Durchschnittlich erhaltenes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken konnten in nur 109,26 m Tiefe entdeckt werden, da der spätmittelalterliche Ofen 2 (Backfläche in 109,34 m) darüber lag bzw. das Ostende des Grabes zerstörte. Sargspuren fehlten. Das Grab enthielt eine Bestattung in gestreckter Rückenlage. Ein Großteil der Rippen und der Wirbelsäule, der rechte Oberarm und das Schenkelbein fehlten, auch der rechte Unterarm wurde fortbewegt. Dies geschah wahrscheinlich, als der Ofen gebaut wurde. Der linke Unterarm war zum Becken hin angewinkelt (Taf. 9).

Beigaben: **1.** Gürtelgarnitur hauptsächlich in der Beckengegend. Die stark abgenutzte große Riemenzunge lag an der Innenseite des linken Unterarmes. Die

Vorderplatte ist aus Silberblech, unverziert, nur einige Kratzer sind zu sehen. Das U-förmige Seitenband, die Rückseite und das gerippte Leistenband an der Tülle sind aus Bronzeblech. Die Tülle wird durch zwei Nietendurchschlagen. L: 6,6 cm, Br: 2,0 cm (Inv.-Nr. 2000.40.1.: Taf. 10,1). Die ebenfalls stark abgenutzte, aus Bronze gegossene Schnalle lag an den linken Beckenknochen. Der Beschlag ist schildförmig mit zwei Nietendurchschlagen aus Kupfer, der Dorn aus Eisen blieb nicht erhalten. L: 3,2 cm, Br: 3,0 cm (Inv.-Nr. 2000.40.8.: Taf. 10,2). Mindestens vier kleine Riemenzungen lagen im Becken und an der Außenseite des rechten Unterarmes. Mit einer Ausnahme sind sie unverzierte Silberbleche; das längste wurde mit Blei gefüllt, mit Rippen verziert und mit einem Niet am Riemen befestigt. L: 3,5 cm (Inv.-Nr. 2000.40.2.: Taf. 9,15). Bei einem Exemplar konnte auch ein schmales, gerades Seitenband gerettet werden. L: 2,8 cm (Inv.-Nr. 2000.40.4.: Taf. 9,16). Die übrigen zwei sind unvollständig (Inv.-Nr. 2000.40.3. und 5.: Taf. 9,17–18). Die kleinen, scheinbar runden Silberbeschläge konnten nicht gerettet werden; nur von einem länglichen Beschlag – gefunden nördlich des Schädels – blieb eine kleine Klammer erhalten. L: 2,2 cm (Inv.-Nr. 2000.40.6.: Taf. 9,19). **2.** Stark korrodiertes Eisenmesser beim rechten Beckenknochen. Es blieben nur drei Klingbruchstücke erhalten. Eines davon weist ein kleines Loch auf. L: 5,9, 3,3 und 2,8 cm (Inv.-Nr. 2000.40.7.: Taf. 10,3–5).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/21

O: WSW-ONO, T: 110,30–110,25 m ü. NN, L: 213 cm, Br: 115–140 cm, Sl A: 168 cm, B: 164 cm, Männer: A 30–60, B 37–46

Gut erhaltenes Doppelgrab mit den Skeletten von zwei Männern. Die Konturen der großen Grabgrube mit abgerundeten Ecken, nach außen gewölbten Langseiten und einem kleinen Abstand an der Südseite (T: 110,46–110,38) zeigten sich in 110,59 m Tiefe. Die Grube war in der Mitte tiefer als an den Schmalseiten. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Die zwei Skelette wurden zusammen bestattet: zuerst das Skelett B in die Nordhälfte, dann das Skelett A in die Südhälfte. Der linke Oberarm von Letzterem lag direkt über den rechten Oberarm des Skelettes B. Beide lagen gestreckt auf dem Rücken. Der rechte Unterarm des Skelettes A war gerade, mit der Hand am Schenkelhals, der linke zum Becken hin angewinkelt. Beim Skelett B verhielt es sich umgekehrt: der linke Arm war gestreckt und der rechte zum Becken angewinkelt (Taf. 10).

Beigaben A: **1.** Schlecht erhaltene Gürtelgarnitur in der rechten Beckenknochengegend und nahe des rechten Schenkelhalses. Es war weder eine Schnalle noch eine Riemenzunge zu finden. Von den etwa sieben Beschlägen konnten die folgenden gerettet werden: ein schildförmiger, unten gerippter Beschlag mit



Abb. 13 Grab 1999/22 von Osten (Foto: P. Straub).

Punkt-Komma-Verzierung, an der Rückseite in der Bleifüllung eine kurze Klammer (L: 2,0 cm, Br: 1,9 cm, Inv.-Nr. 2000.41.1.: Taf. 10,6), zwei doppelschildförmige Beschläge mit beschädigtem unterem Teil, an einem zeigte sich an der Rückseite neben der Bleifüllung Eisenkorrosion (L: 2,8 bzw. 3,1 cm, Br: 1,7 bzw. 1,8 cm, Inv.-Nr. 2000.41.4–5.: Taf. 10,7–8), zwei Bruchstücke eines gepressten Hakenbeschlages (L: ca. 3,2 cm, Inv.-Nr. 2000.41.2.: Taf. 10,9), zwei Randstücke eines länglichen, punktverzerten Beschlages mit einer 2,8 cm langen Klammer in Bleifüllung (Inv.-Nr. 2000.41.3.: Taf. 10,10–11). **2.** Stark korrodiertes Eisenmesser an der Innenseite des rechten Schenkelbeines. Von dem ursprünglich 14 cm langen Gegenstand blieb ein 9,4 cm langes Klingenbruchstück übrig. Br: 1,9 cm (Inv.-Nr. 2000.41.6.: Taf. 10,12). **3.** Stark korrodierte Bruchstücke eines eisernen Armringes an der Innenseite des rechten Oberarmes.⁹⁸ Der Querschnitt des Gegenstandes war wahrscheinlich kreisförmig. Dm: 6,8 cm (Inv.-Nr. 2000.41.9–10.: Taf. 10,13). **4.** Ein stark korrodiertes Eisengegenstand unter dem rechten Beckenknochen. Ein kurzer Stab mit kreisförmigem Querschnitt, an einem Ende abgeflacht. L: 3,4 cm (Inv.-Nr. 2000.41.7.: Taf. 10,14). **5.** Bruchstück eines gegossenen Bronzegegenstandes südlich der rech-

⁹⁸ Laut Grabungstagebuch und Grabzeichnung: Fibel?

ten Hand.⁹⁹ Ein gekrümmtes Stück, oben rund, unten flach. L: 3,0 cm (Inv.-Nr. 2000.41.8.: Taf. 10,15).

Das Skelett B war beigabenlos.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/22

O: W-O, T: 109,06 m ü. NN, L: 205 cm, Br: 70 cm, Sl: 170 cm, Mann: 23–X

Schlecht erhaltenes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken ließen sich in 109,58 m Tiefe feststellen. Laut Grabungstagebuch und Grabzeichnung befand sich ein schmaler Absatz entlang der Langseiten in 109,27 m Tiefe, bei dem es sich jedoch eher um einen Holzsarg handeln dürfte (202x54 cm).¹⁰⁰ Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel, die Langknochen, die Schlüsselbeine und ein Teil der Wirbelsäule und der Beckenknochen erhalten. Die Arme lagen gestreckt neben dem Körper (Abb. 13; Taf. 10).

Beigabe: Der Rahmen einer gegossenen Bronzeschnalle an der Außenseite des rechten Schienbeines. Der Dorn aus Eisen blieb nicht erhalten, der getrennt hergestellte Beschlag fehlt. Der Gürtel könnte auf die Füße gelegt worden sein. Dm: 3,6–2,3 cm (Inv.-Nr. 2000.42.1.: Taf. 10,16).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/23

O: WSW-ONO, T: 109,46 m ü. NN, L: ca. 210 cm, Br: 74 cm, Sl: ca. 165 cm, Frau: 24–26

Mittelmäßig erhaltenes Frauengrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Enden meldeten sich erst in 109,54 m Tiefe, deshalb wurden der Schädel und das Westende der Grube durch die Grabungsleute zerstört. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, die Arme ebenfalls gestreckt neben dem Körper. Die Schienbeine blieben nur unvollständig erhalten (Taf. 10).

Beigabe: Perlenkette an der linken Seite des Kiefers. Mit Ausnahme einer gelben Doppelperle bunte, meistens gedrückt kugelige Perlen: schwarze, graue und rote mit gelben Tupfen, weiße mit grüner Wellenlinie, rote mit weißer Wellenlinie und gelben Tupfen oder weiße mit grünen Wellenlinien und roten Tupfen, schwarze mit gelben oder mit braunen Tupfen, rote mit weißer Wellenlinie und grüner umlaufender Linie, dunkelbraune mit weißen Wellenlinien und gelben Tupfen oder mit grünen Tupfen in weißem Kreis, rote mit grünen Tupfen in weißen Kreisen, weiße mit roten Tupfen in grü-

⁹⁹ Laut Grabungstagebuch und Grabzeichnung: Beschlagklammer.

¹⁰⁰ Ähnliche Säрге begegneten z. B. in den Gräbern 1999/11 und 12 vor der Südmauer der Befestigung (MÜLLER 2010, 113).

nen Kreisen, eine größere rote mit weißen Wellenlinien und grünen Tupfen in gelben Kreisen, eine schwarze Augenperle mit schwarzer und weißer Auflage, eine dunkelblaue Millefioriperle mit rotem Blumenmotiv. Perlen mit beschädigter Oberfläche: rot mit weißen Wellenlinien und gelben Tupfen in weißen Kreisen oder mit gelber umlaufender Linie. Insgesamt 24 Exemplare. In der Nähe der Perlen ein kleiner Doppelzylinder aus Eisen, bei dem es sich um die Schließe der Perlenkette handeln könnte (Inv.-Nr. 2000.43.1-2.: Taf. 10,17-18).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/24

O: SW-NO, T: 110,25 m ü. NN, L: 218 cm, Br: 69 cm, Sl: 181 cm, Mann: 35-55

Schlecht erhaltenes Männergrab. Die Kontur der Grabgrube mit abgerundeten Enden zeigte sich in einer Tiefe von 110,42 m. Spuren eines Sarges waren nicht vorhanden – da die rechten Fußknochen bis zum Grubenende reichten, war damit auch nicht zu rechnen. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, der linke Arm war zum Becken hin angewinkelt, der rechte gestreckt, die Hand befand sich an der Außenseite des Schenkelbeines. Vom Oberkörper blieben nur Spuren übrig (Taf. 11).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/25

O: W-O, T: 110,42 m ü. NN, L: 99 cm, Br: 42 cm, Kind: 2

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldeten sich in 110,47 m Tiefe. Das Skelett wurde durch Tiere gestört, nur der Kiefer und drei Langknochen blieben fortbewegt erhalten (Taf. 11).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/26

O: W-O, T: 110,49 m ü. NN, Mann: 23-X

Durch mittelalterliche Befunde stark gestörtes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube konnten nicht ermittelt werden. Vom Skelett blieben nur die Beine erhalten: das rechte lag in anatomisch korrekter Position, das linke Schenkelbein befand sich über dem Schienbein. Einige Knochen des Skelettes kamen im mittelalterlichen Objekt 14 zum Vorschein (Taf. 11).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/27

O: W-O, T: 110,38 m ü. NN, L: 204 cm, B: 59 cm, Sl: 170 cm, Mann: 35-55

Gut erhaltenes, durch einen mittelalterlichen Befund

gestörtes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Enden zeigten sich erst in einer Tiefe von 110,39 m. Sargspuren fanden sich nicht. Die zum Becken hin angewinkelten Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage überkreuzten einander. Der rechte Oberarm und das rechte Schlüsselbein wurden durch das spätmittelalterliche Objekt 15 gestört (Taf. 11).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/28

O: W-O, T: 110,06 m ü. NN, L: 159 cm, Br: 96 cm

In 110,37 m Tiefe wurden die Konturen einer Grube mit abgerundeten Enden und mit auffallend dunkler Verfüllung vorgefunden. Auf dieser Höhe befanden sich über der Grube vier größere Steine. In der Grube mit senkrechten Wänden und gerader Sohle ließen sich keine Spuren eines Skelettes ermitteln. Die Grube kam eingegliedert zwischen den übrigen frühawarenzeitlichen Bestattungen zum Vorschein. Da die Knochen kaum vollständig vergangen sein dürften, könnte es sich um ein symbolisches Grab, ein Kenotaph, handeln (Taf. 11).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/29

O: W-O, T: 110,35 m ü. NN, Mann: 23-X

Das Grab wurde durch spätmittelalterliche Befunde fast völlig zerstört. Weder die Konturen der Grabgrube noch Spuren eines Sarges konnten beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur drei Wirbel, eine Rippe, das rechte Schlüsselbein und der Oberarm in anatomischer Ordnung erhalten (Taf. 11).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/30

O: W-O, T: 110,19 m ü. NN, L: 222-208 cm, Br: 91-79 bzw. 86-71 cm, Sl: 160 cm, Frau: 50-56

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Konturen der recht großen Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurden in 110,80 m Tiefe sichtbar. Alle vier Seiten verengten sich nach unten und die Grube wurde in Richtung Osten schmaler. Sargspuren waren nicht erkennbar. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken, beide Arme gestreckt neben dem Körper, die Handknochen fehlten (Taf. 11).

Beigaben: 1. Ohringpaar an beiden Seiten des Schädels. Die aus spitz zulaufendem Bronzedraht gefertigten Ringe sind unten mit einer Schlinge versehen. An den Ansatz der Schlinge wurden die aus Bronze gegossenen, abgerundet-kegelförmigen, mit länglichen Rillen verzierten Körbchen angelötet. An der Vorderseite befindet sich eine Fassung, die Glaseinlage fehlt. Die

beiden Körbchen wurden nicht in derselben Gussform hergestellt: an einem befinden sich 12, an dem anderen 13 Rillen. Ring-Dm: 3,7 und 4,0 cm, Körbchen-L: 1,8 und 1,9 cm (Inv.-Nr. 2000.44.3-4., Taf. 11,1-2). **2.** Perlenkette in der Halsgegend. Die meist bunten, heterogen zusammengesetzten Perlen bilden zwei unregelmäßige Reihen. Sechs einfache und zwei doppelte gedrückt kugelige Pastenperlen, eine rote mit weißer Schneckenlinie, eine rote mit gelben Tupfen, eine rote mit gelben Wellenlinien, zwei rote mit weißen Wellenlinien und gelben Tupfen, zwei rote mit weißen Wellenlinien und gelber umlaufender Linie, drei rote mit weißen Wellenlinien und grünen Tupfen in weißen Kreisen, zwei rote mit gelben und weißen Tupfen zwischen zwei umlaufenden Linien, eine rote mit gelben Wellenlinien und grünen Augen in weißen Kreisen, zwei schwarze mit gelben Tupfen, zwei graue mit weißen bzw. gelben Tupfen, eine einfache und eine doppelte schwarze mit grünen Augen in weißen Kreisen, eine weiße mit grünen Wellenlinien und roten Tupfen, eine glänzende, schwarze, abgerundet-polyederförmige mit rot-weiß-grünen Augen und eine größere, farblose, gedrückt kugelige Perle. Insgesamt 30 Stücke (Inv.-Nr. 2000.44.2.: Taf. 11,3). **3.** Ein zweiseitiger Dreilagenkamm in mittelmäßigem Zustand an der linken Seite des Brustkorbes. An der einen Seite wurden 78, an der anderen 65 Zähne eingesägt. Die Enden wurden dicht mit Punkt-Kreisen verziert. Eine der Griffplatten (L: 8,8 cm) ist mit vier quer eingeritzten Linienbändern verziert, die andere, ergänzte, mit acht Punkt-Kreisen. L: 10,5 cm, Br: 3,6 cm (Inv.-Nr. 2000.44.1.: Taf. 11,4). **4.** Stark korrodiertes eisernes Armband am linken Unterarm. Der Gegenstand konnte nicht geborgen werden.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/31

O: NW-SO, T: 110,27 m ü. NN, L: 183 cm, Br: 65 cm, Sl: 145 cm, Frau: 65-71

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Enden fanden sich in 110,47 m Tiefe. Sargspuren fehlten. Die Arme des Skelettes in gestreckter Rückenlage lagen gestreckt neben dem Körper. Das Speichenbein wurde am Westende der Grube aufgefunden, ein Armring an der Außenseite des rechten Knies; beide wurden wahrscheinlich durch Tiere fortbewegt (Taf. 11). Weder im Grabungstagebuch noch auf der Grabzeichnung wurde eine dünne, unverzierte, amorphe Bronzeplatte erwähnt, die wahrscheinlich in der Verfüllung des Grabes gefunden wurde und keine Beigabe war. L: 2,9 cm (Inv.-Nr. 2000.45.1.: Taf. 12,1).

Beigaben: **1.** Ohringpaar an beiden Seiten des Schädels. Die unvollständigen Ringe sind aus dünnem, spitz zulaufendem Bronzedraht gefertigt, die Schlingen fehlen. An den Ringen wurden kegelförmige, quer gerillt verzierte, aus Bronze gegossene Körbchen angelötet.

Eines der Körbchen ging verloren. An der Vorderseite des anderen befindet sich eine runde Fassung, die Glasinlage fehlt. Dm: 2,8 und 2,9 cm (Inv.-Nr. 2000.45.4-5.: Taf. 11,5-6). **2.** Stark korrodierte Eisennadel quer, teilweise unter dem Kiefer. Im Grab gemessen betrug ihre Länge 11 cm, nach der Konservierung 7,1 cm (Inv.-Nr. 2000.45.2.: Taf. 11,7). **3.** Sieben Perlen in der Nähe der Nadel und unter dem Schädel. Eine schwarze, gedrückt kugelige Opakperle, zwei ähnliche Perlen mit gelben Tupfen, eine rote mit weißen und eine mit gelben Wellenlinien, eine einfache und eine Doppelperle, dunkelbraun mit weißen Wellenlinien und grünen Tupfen in weißen Kreisen (Inv.-Nr. 2000.45.3.: Taf. 11,8). **4.** Aus Bronze gegossener, offener, an der Außenseite ein wenig gewölbter Armring, durch Tiere fortbewegt, ursprünglich wahrscheinlich am linken Unterarm. Beide Enden sind verflacht, spitz zulaufend, mit Spuren von Querrillen. Dm: 6,2-6,9 cm (Inv.-Nr. 2000.45.6.: Taf. 12,2).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/32

O: W-O, T: 110,50 m ü. NN, Br: 66 cm, Erwachsener: 23-X

Gestörtes Grab eines Erwachsenen. Die Kontur des Westendes der Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,79 m Tiefe. Man konnte gut beobachten, dass der Großteil des Grabes 1948 erschlossen¹⁰¹ und der Rand des Blockes erweitert wurde, um den Schädel noch zu erfassen (Taf. 12).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/33

O: W-O, T: 111,01 m ü. NN, L: 156 cm, Br: 47 cm, Sl: 133 cm, Frau?: 13-15

Gut erhaltenes Grab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 111,01 m Tiefe erreicht. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett wies gestreckte Rückenlage auf, der linke Arm war ein wenig angewinkelt, beide Hände lagen an der Außenseite des Beckens (Taf. 12).

Ohne Beigaben.

D: spätmittelalterlich.

Grab 1999/34

O: W-O, Br: 31 cm, Mann: 30-60

Stark gestörtes Männergrab. Die Konturen der auffallend engen Grabgrube meldeten sich in 110,15 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Den Großteil des Grabes haben jüngere Bestattungen ver-

¹⁰¹ Das Grab konnte mit keiner in dem Ausgrabungstagebuch von 1948 erwähnten Bestattung in Verbindung gebracht werden.

nichtet. Nur die beiden Schienbeine und das Ende der Schenkelbeine blieben *in situ* erhalten. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage (Taf. 12).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/35

O: NW-SO, T: 110,33 m ü. NN, L: 186 cm, Br: 75–79 cm, Mann: 61–67

Gestörtes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken kamen in einer Tiefe von 110,45 m zum Vorschein. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Knochenmaterial des Skelettes war gut erhalten. Der Nordwestteil des Grabes wurde durch eine mittelalterliche Grube mit viel Asche in der Verfüllung gestört, der Schädel, das linke Schlüsselbein und ein Teil der Wirbel bzw. der Rippen kamen weiter oben in der Grube zum Vorschein. Auch das linke Schenkelbein fehlte, aber dieser Teil des Grabes zeigte keine Störung. Der linke Unterarm der Bestattung in gestreckter Rückenlage war zum Becken, der rechte im rechten Winkel zur Wirbelsäule hin angewinkelt. Das linke Schienbein und die Fußknochen befanden sich in anatomischer Ordnung, so dass angenommen werden kann, dass das linke Bein bereits bei der Bestattung etwas hochgezogen wurde (Taf. 12).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/36

O: W-O, T: 110,91 m ü. NN, Mann: 23–30

Stark gestörtes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube oder Sargspuren konnten nicht festgestellt werden. Vom Skelett in Rückenlage blieben nur der Schädel, die obere Hälfte der Wirbelsäule und einige Rippen *in situ* erhalten. Ein Teil der fehlenden Knochen befand sich in der Verfüllung des Grabes; die fremden Knochen an der Grabsohle bedeuten, dass auch mit diesem Grab eine ältere Bestattung zerstört wurde (Taf. 12).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/37

O: W-O, T: 109,68 m ü. NN, L: 205 cm, Br: 85 cm, Sl: 164 cm, Mann: 40–X

Gestörtes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Enden meldeten sich in 109,81 m Tiefe. Hier konnte die Verfärbung eines Sarges beobachtet werden. Die schwarzen Holzspuren waren am Südostabschnitt 4–5 cm breit. Der Sarg war ungefähr 190x46–51 cm groß. Gut erkennbar war ein Südost-Nordwestausgerichteter, eckiger, 75 cm breiter Raubgraben in der Mitte des Grabes, mit der die Beckengegend und die Unterarme gestört wurden. Auch das rechte Schlüssel-

bein und Schulterblatt bzw. einige Rippen und Wirbel wurden fortbewegt, aber durch Tiere und nicht durch die Räuber. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage (Taf. 12).

Beigabe: Eine stark korrodierte Eisenschnalle im Becken. Die Schnalle mit schildförmigem Beschlag war bei der Erschließung gut erkennbar. Nach der Konservierung blieb nur ein ovaler Rahmen erhalten. Dm: 2,3–4,7 cm (Inv.-Nr. 2000.46.1.: Taf. 12,3).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/38

O: SW-NO, T: 110,71 m ü. NN, L: 224 cm, Br: 82–88 cm, Sl: 161 cm, Mann: 35–39

Sehr gut erhaltenes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken und die Verfärbung des Sarges meldeten sich in 110,93 m Tiefe. Der Sarg war 190x53–57 cm groß. In der Höhe der linken Schulter fand sich ein Sargnagel, der verloren ging. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, die beiden Unterarme wurden zum Becken hin angewinkelt (Taf. 12). Mit dem Grab wurde der Westteil des seichteren Grabes 1999/41 zerstört.

Ohne Beigaben.

D: spätmittelalterlich.

Grab 1999/39

O: W-O, T: 110,43 m ü. NN, L: 192 cm, Br: 57 cm, Sl: 161 cm, Frau: 23–X

Schlecht erhaltenes, verhältnismäßig seichtes Frauengrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldeten sich in 110,50 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Den Südostrand des Grabes erreichte ein kaum 8 cm breiter Suchgraben der Ausgrabung von 1948, ohne Schaden anzurichten. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, beide Unterarme wurden ein wenig zum Becken hin angewinkelt. Vom Skelett blieben nur der Schädel, die Langknochen und die Spuren einiger anderen Knochen erhalten (Taf. 12).

Beigabe: Stark korrodierte Eisenfibel an der Stelle des linken Schlüsselbeines. Bei der Erschließung konnte beobachtet werden, dass beim Kopf eine Feder vorhanden ist, der viereckige, gekrümmte Bügel mit einem gepressten Silberblech verziert ist und der Fuß sich verbreitert. Nach der Konservierung ist gut erkennbar, dass das in den Bügel eingesenkte Silberblech mit schmalen Nuten umgrenzt und in drei Streifen geteilt wurde. Die zwei äußeren sind ein wenig konkav, der mittlere wurde mit schräg eingeschlagenen Linien netzartig verziert. Die längsgerichteten Nuten wurden mit Perldraht, die quergerichteten mit unverziertem Draht aus Messing verziert. Der Nadelbehälter aus Eisen ist U-förmig und verschmälert sich. L: 7,5 cm, Bügel-Br: 1,7 cm (Inv.-Nr. 2000.47.1.: Taf. 12,4–5).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/40

O: W-O, T: 110,42 m ü. NN, L: 235 cm, Br: 74–82 cm, Sl: ca. 165 cm, Mann: 65–71

Sehr gut erhaltenes, aber gestörtes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldeten sich in 110,71 m Tiefe und wurden in Richtung Osten etwas schmaler. Sargspuren konnten bei der rechten Schulter rechts vom Schädel und zwischen den Schenkelbeinen beobachtet werden. Auch die Art der Störung deutet auf einen Sarg hin. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, auch die Arme entlang des Körpers. Die Störung erreichte das Ostende des Grabes. Die beiden Schienbeine wurden verkehrt zur Beckengegend hochgeschoben, die Fersenbeine blieben in anatomischer Ordnung, aber die Wadenbeine trennten sich schon ab, das linke blieb an der ursprünglichen Stelle (Taf. 12).

Beigaben: **1.** An der Außenseite des linken Schenkelbeines ein grauer Flintstein. 3,6x3,0x2,4 cm (Inv.-Nr. 2000.48.1.: Taf. 12,6). **2.** Zwei stark korrodierte Klingbruchstücke aus Eisen. Der Rücken ist gerade. L: 8,0 und 10,4 cm, Klingen-Br: 1,5 und 2,0 cm (Inv.-Nr. 2000.48.2–3.: Taf. 12,7–8).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/41

O: W-O, T: 110,81 m ü. NN, Br: 63 cm, Mann: 27–35

Gestörtes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Enden meldeten sich in 110,87 m Tiefe. Spuren eines Sarges waren nicht zu beobachten. Etwa ein Drittel des Grabes wurde durch das jüngere Grab 1999/38 zerstört. Nur die untere Hälfte des linken Oberarmes mit dem im rechten Winkel zur Wirbelsäule angewinkelten Unterarm sowie die Knochen vom Becken abwärts blieben in anatomischer Ordnung erhalten. Das Skelett wurde in gestreckter Rückenlage angetroffen (Taf. 12).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/42

O: WSW-ONO, T: 110,48–110,52 m ü. NN, B: 76 cm, Frau: 46–52¹⁰²

Gestörtes Frauengrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldeten sich in 110,65 m Tiefe. Sargspuren konnten südlich vom Schädel beobachtet werden. Das Knochenmaterial der Verstorbenen ist sehr gut erhalten. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, der rechte Unterarm war zur Wirbelsäule hin angewinkelt, der linke lag neben dem Körper. Mit dem Grab 1999/46 wurde das Skelett vom Becken abwärts gestört. Mehrere Knochen fanden sich an der Südseite der jüngeren Bestattung (Taf. 12).

¹⁰² Aus der Grabverfüllung stammen noch Knochenreste eines Mannes im Alter von 30 bis 42 Jahren.

Beigabe: Ein Ring aus schmalen, geripptem Bronzeband an der rechten Hand. Dm: 2,3 cm (Inv.-Nr. 2000.49.1.: Taf. 12,9).

D: mittelalterlich.

Grab 1999/43

O: W-O, T: 111,05 m ü. NN, B: 48–55 cm, Kind: 5–8

Gestörtes Kindergrab. Die Konturen der in Richtung Osten schmaler werdenden Grabgrube wurden in einer Tiefe von 111,13 m sichtbar. Der Schädel und die Knochen vom Becken abwärts wurden durch jüngere Bestattungen gestört, das Ostende des Grabes durch das Grab 1999/55. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben der Kiefer, der Oberkörper, der linke Oberarm und der rechte Arm, im rechten Winkel angewinkelt, *in situ* erhalten (Taf. 12).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/44

O: W-O, T: 110,96 m ü. NN, Mann: 18–20¹⁰³

Gestörtes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube ließen sich nicht feststellen, nur in 111,11 m Tiefe die Verfärbung eines 48–51 cm breiten Sarges. Ein Großteil des Grabes war durch jüngere Eingrabungen gestört. Teilweise über dem Grab lag in 111,17 m Tiefe ein großer, wahrscheinlich aus der Kirche stammender Stein. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der bruchstückhafte Schädel, der Oberkörper bis zum Brustbein, der linke Oberarm und – im rechten Winkel angewinkelt – der rechte Arm *in situ* erhalten (Taf. 12). An der linken Seite des Schädels kam ein 8,4 cm langer Sargnagel mit länglichen Kopf zum Vorschein (Inv.-Nr. 2000.50.1.: Taf. 13,1).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/45

O: W-O, T: 109,77 m ü. NN, L: 190 cm, Br: 66–70 cm, Sl: 144 cm, Frau: 50–70

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken zeigten sich zusammen mit der dunklen Verfärbung eines 175x52 cm großen Sarges in 109,94 m Tiefe. Darin lag das Skelett in gestreckter Rückenlage, mit beiden Armen gestreckt neben dem Körper (Taf. 13).

Beigaben: **1.** Perlen bei der linken Schulter. 17 schwarze oder graue Hirsekornperlen, 13 gelbe, kugelförmige, zwei schwarze, gedrückt kugelige Perlen, je eine weiße und gelbe zylinderförmige, eine dunkelblaue, gedrehte, eine polyederförmige Perle. Zwei einfache und

¹⁰³ Aus der Grabverfüllung stammen noch Knochenreste eines zweiten Mannes im Alter von 35 bis 60 Jahren.

eine doppelte Folienperle. Je eine hellgrüne und blaue scheibenförmige Perle, eine einfache und zwei doppelte gedrückt kugelige, schwarze Perlen mit gelben Tupfen, eine weiße mit roten Wellenlinien, eine braune mit gelber Wellenlinie, eine größere mit gelben Aufsätzen und eine größere weiße mit grünen Wellenlinien und roten Aufsätzen. Insgesamt 48 Stück (Inv.-Nr. 2000.51.1.: Taf. 13,2). **2.** Kleiner, stark korrodierter Eisengegenstand beim linken Schlüsselbein – wahrscheinlich die Reste einer Nadel –, der nicht gerettet werden konnte.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/46

O: WSW-ONO, T: 110,35 m ü. NN, L: ca. 135 cm, Br: ca. 85 cm, Sl: 50 cm, Kind: Neugeborenes

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Neugeborenen, mit dem das ältere Grab 1999/42 teilweise zerstört wurde. Die Konturen der Grabgrube konnten in 110,65 m Tiefe nur in der Nordostecke beobachtet werden. Die Maße der Grube konnten anhand der fortbewegten Knochen des gestörten Grabes bestimmt werden. In der recht großen Grube fanden sich die Spuren eines 75 cm langen Sarges. Das Skelett wurde in gestreckter Rückenlage aufgefunden, mit den Armen neben dem Körper (Taf. 12).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/47

O: WSW-ONO, T: 110,71 m ü. NN, B: 45 cm, Mann: 30–50¹⁰⁴

Stark gestörtes Grab eines Erwachsenen. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundetem Ende wurden in 110,87 m Tiefe erreicht. Es waren keine Sargspuren vorhanden. Ein Großteil des gestreckt liegenden Skelettes war durch jüngere Eingrabungen gestört. Nur die Schienbeine blieben *in situ* erhalten (Taf. 13). Einige Knochen befanden sich in der Verfüllung des Grabes.

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/48

O: WSW-ONO, T: 110,82 m ü. NN, Frau?: 30–50

Stark gestörtes Grab eines Erwachsenen. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundetem Ende zeigten sich in 110,87 m Tiefe. Das Grab wurde durch die jüngeren und tieferen Gräber 1999/42, 46–47 bzw. durch andere Eingrabungen gestört. Vom gestreckt bestatteten Toten blieben nur das rechte Wadenbein und die Fußknochen *in situ* erhalten (Taf. 13).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/49

O: W-O, T: 110,80 m ü. NN, B: 56 cm, Mann: 30–50

Gestörtes Männergrab. Das westliche Grabende erreichte ein Suchgraben der Ausgrabung von 1948, und mit der Erweiterung wurde das Skelett von den Knien aufwärts zerstört. Die Konturen eines Sarges konnten in 110,80 m Tiefe beobachtet werden. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage (Taf. 13). In der Verfüllung befand sich das Bruchstück einer frühawarenzeitlichen gepressten silbernen Riemenzunge, die mit gebogenen Linien verziert war. Das Muster wurde mit einem negativen Model angebracht, da die Linien der Verzierung nicht scharf genug sind. L: 3,2 cm, Br: 2,0 cm (Inv.-Nr. 2000.52.2.: Taf. 13,3). Das Alter des Grabes bestimmen die fünf Sargnägel mit rundem oder länglichem Kopf, die am Ostende des Grabes zum Vorschein kamen. L: 5–8,7 cm (Inv.-Nr. 2000.52.1.: Taf. 13,4–8).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/50

O: WDW-ONO, T: 110,66 m ü. NN, L: 216 cm, B: 53–61 cm, Sl: 159 cm, Frau: 44–48

Gut erhaltenes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Enden wurden in einer Tiefe von 110,85 m sichtbar. Mit der sich in Richtung Osten verschmälernden Grube wurden ältere Bestattungen, auch das Grab 1999/52, gestört. Außerhalb der Grabgrube fanden sich ein Schädelbruchstück und ein Unterarmknochen. Sargspuren waren nicht vorhanden. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken, nur der Kiefer war ein wenig nach Osten hin verschoben. Beide Arme waren im rechten Winkel zur Wirbelsäule angewinkelt (Taf. 13).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/51

O: WSW-NON, T: 110,77 m ü. NN, L: 129 cm, B: 41 cm, Sl: 110 cm, Kind: 8–11

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Enden meldeten sich in 110,85 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Die Grabgrube zerstörte das Westende des seichteren Grabes 1999/52. Der Schädel, der linke Arm und die Füße wurden bei der Erschließung gestört. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, die beiden Arme neben dem Körper (Taf. 13).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/52

O: WSW-ONO, T: 110,86 m ü. NN, Mann: 43–52

Gestörtes Männergrab. Die Grube der seichten Bestattung war nicht zu erkennen. Das Grab wurde durch

¹⁰⁴ Aus der Grabverfüllung stammen noch Knochenreste einer Frau im Alter von 35 bis 60 Jahren.

die jüngeren Gräber 1999/50, 51 und 62 gestört. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der linke Beckenknochen und das Bein bzw. das rechte Schienbein *in situ* erhalten. Der linke Arm war gestreckt, die Handknochen kamen an der Innenseite des Schenkelhalses zum Vorschein (Taf. 13).

Ohne Beigaben.
D: mittelalterlich.

Grab 1999/53

O: WDW-ONO, T: 110,81–86 m ü. NN, Mann: 54–62¹⁰⁵

Gut erhaltenes Männergrab. Von der Grabgrube konnte nur das Ostende bestimmt werden. Die seichte Bestattung vom Becken aufwärts wurde im vorigen Jahr erschlossen. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken (Taf. 13). Mit diesem Grab wurde das Westende des Grabes 1999/54 gestört.

Ohne Beigaben.
D: mittelalterlich.

Grab 1999/54

O: W-O, T: 110,80–88 m ü. NN, Mann: 50–56

Gestörtes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube oder Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Ostende der seichten Bestattung samt Schädel wurde durch das Grab 1999/53 zerstört. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, der rechte Unterarm fehlt, der linke wurde im rechten Winkel zum Kreuzbein angewinkelt (Taf. 13).

Ohne Beigaben.
D: mittelalterlich.

Grab 1999/55

O: W-O, T: 110,67–71 m ü. NN, L: 226 cm, Br: 85 cm, Sl: 168 cm, Mann: 45–55

Gut erhaltenes Männergrab. Die Konturen der auffällig großen Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldeten sich in 110,93 m Tiefe. Am Westrand der Grube kamen Holzspuren zum Vorschein, in ihr befand sich auch ein Sargnagel mit schmalen Kopf, der verloren ging. Mit dem Grab wurde das Ostende der Gräber 1999/43, 56 und die Südseite des Grabes 1999/57 gestört. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, beide Arme waren angewinkelt und kreuzten sich im Becken (Taf. 13).

Ohne Beigaben.
D: spätmittelalterlich.

Grab 1999/56

O: W-O, T: 110,89 m ü. NN, Kind: 3–5

Gestörtes Kindergrab. Die Konturen der Grabgrube

oder Sargspuren ließen sich nicht beobachten. Die seichte Bestattung wurde durch mehrere jüngere Gräber gestört, das Ostende durch das Grab 1999/55. Nur von der rechten Seite des Brustkorbes mit dem rechten Arm und mit Ausnahme des linken Schienbeines vom Becken abwärts blieben die Knochen *in situ* erhalten. Der rechte Arm des Toten in gestreckter Rückenlage lag neben dem Körper (Taf. 13).

Ohne Beigaben.
D: mittelalterlich.

Grab 1999/57

O: W-O, T: 110,86 m ü. NN, Kind: 10–12

Gestörtes Kindergrab. Die Konturen der Grabgrube oder Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Die Nordseite des Grabes wurde durch das jüngere Grab 1999/69, der Südostrand durch das Grab 1999/55 gestört. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der gestreckte rechte Unterarm und das rechte Bein *in situ* erhalten (Taf. 13).

Ohne Beigaben.
D: mittelalterlich.

Grab 1999/58

O: W-O, T: 110,81 m ü. NN, Mann: 30–50

Stark gestörtes Grab eines Erwachsenen. Weder die Konturen der Grabgrube noch Sargspuren konnten beobachtet werden. Das seichte Grab wurde durch mehrere jüngere Bestattungen gestört. Nur ein Teil der Wirbelsäule und der Rippen der linken Seite blieb *in situ* erhalten (Taf. 13).

Ohne Beigaben.
D: mittelalterlich.

Grab 1999/59

O: W-O, T: 110,80 m ü. NN, Kind: 10–14

Gestörtes Kindergrab. Es konnten weder die Konturen der Grabgrube noch Sargspuren ausfindig gemacht werden. Das seichte Grab störte das ältere Grab 1999/70. Das Skelett in gestreckter Rückenlage blieb nur vom Becken abwärts *in situ* erhalten. Die Handknochen befanden sich an der Außenseite des Beckens (Taf. 13).

Ohne Beigaben.
D: mittelalterlich.

Grab 1999/60

O: SSO-NNW, T: 110,72 m ü. NN, L: 235 cm, Br: 54 cm, Frau

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Konturen der verhältnismäßig langen Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldeten sich erst in 110,76 m Tiefe. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel und die Langknochen erhalten. Beide Arme lagen gestreckt neben dem Körper (Taf. 13).

¹⁰⁵ Aus der Grabverfüllung stammen noch Knochenreste einer Frau im Alter von 50 bis 59 Jahren.

Beigabe: **1.** Ein kleiner Becher über der Grabsohle in der Verfüllung des Grabes. Bräunliche, handgeformte, mittelmäßig ausgebrannte Keramik, doppelkonische Form mit trichterförmig ausladender Mündung und abgerundetem Rand, an der Schulter mit dem Rest eines Bandhenkels. H: 5,0 cm, Dm (Mündung): 8,5 cm, Dm (Boden): 3,4 cm (Inv.-Nr. 2000.53.1.: Taf. 13,9).

D: spätbronzezeitlich.

Grab 1999/61

O: W-O, T: 111,07–19 m ü. NN, Mann: 30–45

Gestörtes Grab eines Erwachsenen. Die Konturen der seichten Grabgrube mit abgerundetem Ende oder Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Die Grabsohle sank in Richtung Westen ab. Der Großteil der Bestattung wurde im Vorjahr erschlossen, aktuell blieben nur die Schienbeine zurück (Taf. 13).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/62

O: W-O, T: 110,64 m ü. NN, L: 161 cm, B: 46 cm, Kind: 12–14¹⁰⁶

Gestörtes Kindergrab, teilweise unter dem Grab 1999/52. Die Konturen der verhältnismäßig schmalen Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldeten sich in 110,74 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett in gestreckter Rückenlage wurde beim Schädel und bei den Schienbeinen gestört. Beide Arme lagen gestreckt neben dem Körper. An der Außenseite des rechten Schenkelbeines kam das Bruchstück eines erwachsenen Kieifers zum Vorschein (Taf. 13).

Ohne Beigabe.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/63

O: W-O, T: 110,06 m ü. NN, Mann: 38–45¹⁰⁷

Gestörtes Männergrab. Weder die Konturen der Grabgrube noch Sargspuren konnten ermittelt werden. Der Schädel, der rechte Oberarm und die Schienbeine wurden durch jüngere Eingrabungen gestört. Beide Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage waren zum Kreuzbein hin angewinkelt (Taf. 13).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/65¹⁰⁸

O: W-O, T: 111,22 m ü. NN, Sl: 170 cm, Mann: 38–45

Gut erhaltenes Männergrab. Die Konturen der seichten Grabgrube oder Sargspuren ließen sich nicht beobachten. Bei dem Skelett in gestreckter Rückenlage waren beide Arme zur Wirbelsäule hin angewinkelt. Am Schädel war die Spur einer früheren Verletzung erkennbar (Taf. 13).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/66

O: W-O, T: 110,60 m ü. NN, L: 152 cm, Br: 56 cm, Kind: 3

Gestörtes Kindergrab. Die Konturen der recht großen Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurden erst in 110,62 m Tiefe sichtbar. Den Nordrand der Grube erreichte die Ausgrabung von 1948, mit einer Erweiterung der Grabungsfläche wurde der Schädel schon damals geborgen. Das Skelett in gestreckter Rückenlage befand sich in schlechtem Zustand. Beide Unterarme, die Rippen der linken Seite und das rechte Schienbein fehlten (Taf. 13).

Beigabe: Eine rote, gedrückt kugelige Perle mit weißen Tupfen lag an der rechten Seite des Kiefers. Weitere drei Stücke kamen unter dem Kiefer zum Vorschein: eine rote mit weißen und eine weiße mit grünen Wellenlinien sowie eine abgewetzte, ursprünglich gelbe Perle, die rote Kreise mit schwarzer Kontur aufwies (Inv.-Nr. 2000.54.1.: Taf. 15,2).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/67

O: W-O, T: 110,55 m ü. NN, L: 189 cm, Br: 81 cm, Sl: 153 cm, Mann?: 62–71

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab. In einer Tiefe von 110,64 m konnten die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken ausfindig gemacht werden. Die Nordostecke der Grabgrube erreichte die Ausgrabung von 1948, aber das Skelett wurde dadurch nicht gestört. Sargspuren fehlten. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, beide Arme gestreckt neben dem Körper (Taf. 13). Aus der Grabverfüllung stammt eine kleine, verhältnismäßig gut erhaltene Eisenkugel, die wahrscheinlich keine Beigabe war. Dm: 0,7 cm (Inv.-Nr. 2000.55.1.).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

¹⁰⁶ Aus der Grabverfüllung stammen noch Knochenreste eines Mannes im Alter von 30 bis 45 Jahren.

¹⁰⁷ Aus der Grabverfüllung stammen noch Knochenreste eines zweiten Mannes im Alter von 29 bis 33 Jahren.

¹⁰⁸ Im Block 20 fanden wir eine grabförmige Verfärbung, die provisorisch die Grabnummer 1999/64 bekam. Bei der Erschließung des Befundes stellte sich heraus, dass es sich um eine urgeschichtliche Grube handelt (Bef. 1999/22), so dass die Grabnummer 64 entfiel.

Grab 1999/68

O: W-O, T: 110,60 m ü. NN, L: 195 cm, Br: 85 cm, Mann: 48–56

Durchschnittlich erhaltenes, gestörtes Männergrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken kamen in einer Tiefe von 110,82 m zum Vorschein. Sargspuren ließen sich nicht ermitteln. Das Skelett erreichte das kaum 4 cm seichtere Grab 1999/62 und zerstörte den Schädel und den Oberkörper. Der linke Oberarm befand sich an der Außenseite des rechten Schenkelbeins. Beide Arme der Bestattung in gestreckter Rückenlage waren zum Becken hin angewinkelt (Taf. 13).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich (aufgrund des Erhaltungszustandes der Knochen).

Grab 1999/69

O: WSW-ONO, T: 110,63 m ü. NN, L: 201 cm, Br: 81 cm, Frau: 45–65¹⁰⁹

Gestörtes Frauengrab. Die Konturen der Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurden in einer Tiefe von 110,75 m erreicht. Eine Verfärbung durch Holzspuren konnte in der Nordostecke festgestellt werden. Der Oberkörper wurde durch jüngere Eingrabungen gestört. Nur der linke Oberarm und der im rechten Winkel angewinkelte Unterarm blieben *in situ* erhalten (Taf. 14). Auch der rechte Beckenknochen und die Beine befanden sich in anatomischer Ordnung. Außerhalb des linken Schienbeines kamen zwei Schenkelbeine eines anderen Individuums zu Tage. An der Stelle des Schädels fand sich ein Sargnagel mit schmalem, länglichem Kopf. L: 7,4 cm (Inv.-Nr. 2000.56.1.: Taf. 14,1).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/70

O: W-O, T: 110,80–86 m ü. NN, Frau?: 48–54

Gestörtes Frauengrab mit gut erhaltenen Knochen. Die Konturen der Grabgrube oder Spuren des Sarges konnten nicht beobachtet werden. Der Schädel und die rechte Seite des Skelettes wurden durch jüngere Bodenarbeiten zerstört. Auch die beiden Schienbeine fehlen. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, der linke Unterarm wurde zum Becken hin angewinkelt (Taf. 14).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/71

O: W-O, T: 110,77–83 m ü. NN, Mann: 30–50

Stark gestörtes Grab eines Erwachsenen. Weder die

Konturen der Grabgrube noch die Spur eines Sarges konnten beobachtet werden. Vom gestreckt bestatteten Skelett blieben nur die Schienbeine *in situ* erhalten (Taf. 14).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 1999/72

O: W-O, T: 110,60 m ü. NN, L: 245 cm, B: 72 cm, Mann: 57–63

Gut erhaltene Knochen eines gestörten Männergrabes. Die Konturen der auffallend langen Grabgrube mit abgerundeten Ecken konnten in 110,75 m Tiefe ausfindig gemacht werden. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das linke Bein des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurde durch einen tiefer angelegten mittelalterlichen Befund (1999/24) gestört. Die übrigen Knochen befanden sich in anatomischer Ordnung, nur der Schädel fehlte. Beide Arme lagen gestreckt neben dem Körper (Taf. 14).

Beigaben: **1.** Stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn und mit der Spitze in Richtung des Körpers an der Außenseite des rechten Knies. Der Rücken der Klinge scheint gerade zu sein. L: 14,4 cm, Klinge-Br: 2,1 cm (Inv.-Nr. 2000.57.1.: Taf. 14,2). **2.** Bronzeschnalle östlich des Messers. Der breite ovale Rahmen und die dreieckförmige, am Ende einen Kreis aufweisende Beschlagplatte wurden in einem Stück gegossen. Die Schnalle wurde mit drei Eisennieten am Riemen befestigt; an der Unterseite befindet sich eine schmale Platte, die die beiden Nieten verbindet. Der Beschlag ist mit eingepunzten kleinen Rechtecken und Halbkreisen verziert. L: 5,4 cm, Br: 3,2 cm (Inv.-Nr. 2000.57.2.: Taf. 14,3).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/73

O: W-O, T: 110,45 m ü. NN, L: 220 cm, Br: 72 cm, Sl: 170 cm, Mann: 23–X

Gestörtes Männergrab mit mittelmäßig gut erhaltenen Knochen. Die Kontur der Grabgrube mit abgerundeten Ecken zeigte sich in 110,82 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht festgestellt werden. Die Nordseite des Grabes war durch das tiefere mittelalterliche Objekt 1999/23 zerstört, so dass von der linken Seite des Skelettes der Arm, der Beckenknochen und die obere Hälfte des Schenkelbeines fehlten. Der rechte Arm des Skelettes in gestreckter Rückenlage lag gestreckt neben dem Körper (Taf. 14).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1999/74

O: WSW-ONO, T: 110,38 m ü. NN, L: 234 cm, Br: 88–93 cm, Erwachsener: 23–X

Gestörtes Grab eines Erwachsenen in schlechtem

¹⁰⁹ Aus der Grabverfüllung stammen noch Knochenreste von vier Erwachsenen (Mann: 40–60; Frau: 40–60; Frau?: 44–52; Frau?: 35–55) und einem Mädchen (? : 9–11).

Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 110,79 m, die Spuren des Sarges wurden in 110,58 m Tiefe vorgefunden. Das Westende des Sarges war zerstört, seine Länge betrug mindestens 190 cm. Der schmale Sarg verengte sich in Richtung der Füße von 46 auf 28 cm. Das seichtere Grab 1999/44 erreichte den Ostteil der Grabgrube, nicht jedoch das Skelett. Die Störung betraf den Schädel und den Oberkörper, die fortbewegten Knochen kamen in der Grabverfüllung zum Vorschein. Die leicht angewinkelten Unterarme blieben *in situ* (Taf. 14). Aus der Verfärbung des Sarges stammen sieben Sargnägel mit länglichem oder rundem Kopf. L: 4,3–8,1 cm (Inv.-Nr. 2000.58.1.: Taf. 14,4–10).

Beigabe: Zwei gegossene Bronzeringe an der Außenseite des rechten und unter dem linken Schenkelbein. Sie wurden nicht in derselben Gussform hergestellt. Dm: 4,0–4,1 cm (Inv.-Nr. 2000.58.2–3: Taf. 14,11–12).

D: mittelalterlich.

Grab 1999/75

O: W-O, T: 110,60 m ü. NN, L: 211–222 cm, Br: 87–96 cm, Sl: 166 cm, Erwachsener: 23–X

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen, wahrscheinlich eines Mannes. Den Ostteil des Grabes überquerte ein Suchgraben der 1948er Ausgrabung, der die Knochen nicht erreichte. Die Konturen der Grabgrube meldeten sich schon in 111,17 m Tiefe und verengten sich an drei Seiten bis zur Grabsohle auf 211x87 cm. In 110,73 m Tiefe konnten die Reste des Sarges beobachtet werden. Am Ostende waren diese Spuren nicht eindeutig zu erkennen. L: ca. 180 cm, B: 54 cm. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken. Die Rippen und ein Großteil der Wirbelsäule waren bereits vergangen. Der rechte Arm wurde kaum angewinkelt, die Hand lag an der Außenseite des Schenkelbeines, der linke wurde mehr angewinkelt, die Handknochen lagen am Schambein (Taf. 14).

Beigaben: 1. Stark korrodierte Reste einer Fibel bei der linken Schulter. Unter den eisernen Bestandteilen ist eine Feder erkennbar – ein längliches Stück könnte ein Nadelbehälter gewesen sein, an einem kürzeren Stück sind Textilreste zu sehen. Der gebogene Bügel wurde genauso wie das Exemplar im Grab 1999/39 mit einem Silberblech überzogen und auf ähnliche Weise in drei Streifen unterteilt, wobei der mittlere mit schrägen Linien netzmusterartig verziert ist. Bügel-Br: 1,9 cm (Inv.-Nr. 2000.59.1.: Taf. 14,14–19). 2. Gürtelgarnitur in der Beckengegend. Es wurde bei der Bergung eine M 1:2-Detailaufnahme gezeichnet und die Bestandteile des Gürtels wurden von 1 bis 18 nummeriert. Wegen der starken Korrosion konnten nicht alle Beschläge bestimmt werden. Später wurden während der Restaurierung die Nummern teils verwechselt, so dass der Gürtel nicht mehr genau rekonstruiert werden kann. Drei Bestandteile konnten nicht geborgen werden. Die

Schnalle befand sich unter dem rechten Unterarm. Der ovale Rahmen und der unverzierte, fünfeckförmige Beschlag wurden zusammen aus Bronze gegossen, die Oberfläche ist wegen der Korrosion uneben. Sie wurde mit zwei Eisennieten am Riemen befestigt. L: 3,2 cm, B: 2,6 cm (Inv.-Nr. 2000.59.2.: Taf. 15,3). Die große Riemenzunge lag zwischen den beiden Schenkelbeinen, mit der Tülle in Richtung der Füße. Sie ist aus Bronze gegossen, endet unten in einem stumpfen Winkel, die Tülle ist rippenverziert und wurde mit einem Niet am Riemen befestigt. An der unebenen Oberfläche sind die Spuren einer Versilberung zu erkennen. L: 6,7 cm, Br: 2,1 cm (Inv.-Nr. 2000.59.3.: Taf. 15,4). Mindestens vier kleine Riemenzungen. Davon drei am Rand des rechten Beckenknochens, die vierte in der Nähe der großen Riemenzunge an der Innenseite des linken Schenkelbeines. Die Vorderseite wurde aus Silber gepresst. In der Mitte verläuft quer eine Punktreihe, die Verzierungen an den zwei Seiten sind gespiegelt: ein kleines Dreieck, an der Außenseite mit doppelten Linien, die längeren mit Zahnschnittverzierung. Das ganze wurde mit einer vertieften Linie umrahmt, die oben doppelt gewölbt ist, mit einem Punkt im Halbkreis, wie bei der sog. Punkt-Komma-Verzierung. Sie wurden mit einem Niet am Riemen befestigt. L: 2,5 cm, Br: 1,3 cm (Inv.-Nr. 2000.59.4–7.: Taf. 15,5–8). Es sind zwei kleine, schmale, unverzierte Bronzebleche vorhanden, die eventuell die Hinterplatten der Riemenzungen gewesen sein könnten. L: 2,1 und 1,5 cm (Inv.-Nr. 2000.59.14–15.: Taf. 15,9–10). Es waren mindestens zwei doppelschildförmige Beschläge vorhanden, links von den Wirbeln und unter dem linken Unterarm. Gepresste Silberbleche mit Bleifüllung und Klammer aus Bronze. Beide sind stark beschädigt; kaum erkennbar ist die Punkt-Komma-Verzierung. Ursprüngliche L: ca. 3,0 cm, Br: 1,6 cm (Inv.-Nr. 2000.59.11–12.: Taf. 15,11–12). Es waren an beiden Seiten des Gürtels mindestens vier schildförmige Beschläge vorhanden. Es handelt sich um unvollständig erhaltene, gepresste Silberbleche mit Bleifüllung und Klammer aus Bronze. Die Punkt-Komma-Verzierung besteht oben aus zwei Halbkreisen mit je einem Punkt sowie zwei Augen, darunter je zwei Kommas mit Punkten. L: ca. 2,0 cm, Br: 1,7 cm (Inv.-Nr. 2000.59.8–10. und 16.: Taf. 15,13–16). Es ist noch ein kleines Bronzeblech vorhanden, dessen intakter Rand halbkreisförmig ist. Es könnte sich um die Hinterplatte einer großen Riemenzunge handeln, aber eine zweite große Riemenzunge kam nicht zum Vorschein. L: 1,8 cm, Br: 2,0 cm (Inv.-Nr. 2000.59.13.: Taf. 15,17). 3. Der Rest eines zweiseitigen Dreilagenkammes aus Bein. Auf der Tüte stand: „Pusztaszentegyház, 99.08.06., Grab 75, Schädel“. Das war 1999 der letzte Grabungstag, und aller Wahrscheinlichkeit nach kam der Gegenstand erst beim Ausheben des Schädels zum Vorschein. Er wurde weder in der Grabbeschreibung noch im Ausgrabungstagebuch erwähnt. Das Bruchstück stammt vom Ende des Kam-

mes, die Leiste wurde mit schrägen Linien verziert, mit einem Eisenniet ist die mittlere Platte mit Spuren der Zähne daran befestigt. L: 2,6 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 16,1).

D: frühawarenzeitlich.

Bei der Ausgrabung fanden sich in der obersten gemischten Erdschicht verschiedene Gegenstände, darunter auch frühawarenzeitliche Schmucksachen: **1.** Zwei Armringe, die zusammen korrodiert sind. Der erste wurde aus Bronze gegossen. Der Querschnitt des offenen Ringes ist oval, das eine Ende zeigt sich abgeflacht und abgerundet, am anderen befinden sich an der Außenseite durch Eisenkorrosion konservierte Textilien, an der Innenseite vielleicht Reste von Leder. Dm: 6,1–6,8 cm. Beim zweiten Exemplar handelt es sich um die Bruchstücke eines stark korrodierten Eisenarmringes, ebenfalls mit darauf konservierten Textilien. Dm: ca. 5,7–6,5 cm (Inv.-Nr. 2000.62.1.: Taf. 15,16–17). **2.** Eine aus Bronze gegossene, stark abgenutzte Riemenzunge, unten abgerundet, die Tülle rippenverziert mit einem Niet, der rückwärts abgebogen wurde. Die Oberfläche ist uneben mit einem kleinen Gussfehler. L: 5,0 cm, Br: 1,6 cm (Inv.-Nr. 2000.63.1.: Taf. 15,18). **3.** Eine kleine, ovale, unvollständige Schnalle. Aus Bronze gegossen, der Dorn und der Beschlag fehlen. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Schuhschnalle oder die Schnalle einer Wadenbindegarnitur. Dm: 1,0–1,8 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 15,19).

2000 wurden vom 03. Mai bis 04. August und vom 11. bis zum 13. September insgesamt 850 m² erschlossen, wobei die Freilegung des frühawarenzeitlichen Gräberfeldes beendet werden konnte.

Grab 2000/76¹¹⁰

O: W-O, T: 110,61 m ü. NN, L: 170 cm, Br: 49 cm, Sl: 145 cm, Frau: 48–56

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 110,94 m Tiefe vorgefunden. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Die Nordseite der Grube erreichte eine tiefere mittelalterliche Abfallgrube. Die Arme des Skelettes in gestreckter Rückenlage fehlten, sie wurden durch die Abfallgrube und an der Südseite durch die neuzeitliche Störung eines Tieres zerstört. Ursprünglich könnten sie sich gestreckt neben dem Körper befunden haben, da in der Beckengegend keine Handknochen gefunden wurden (Taf. 16).

Beigaben: **1.** Eine Fibel quer unter dem Kinn. Ein Altstück des Typs Vyškov. Bügelfibel aus Silber mit

dreieckigem Kopf und länglich gestreckter, rhombischer Fußplatte. Beide sind vergoldet. Es sind acht rundliche bzw. zwei eckige Erweiterungen am Rand vorhanden, darauf Ziernieten aus Silber mit halbkugelförmigem Kopf. Der Rand der Kopfplatte wurde an den Längsseiten zwischen zwei eingekerbten Linien mit Punkten ausgefüllten Dreiecken und Halbkreisen und Punkten verziert. Punkte befinden sich auch an den eckigen Erweiterungen und beim Fuß des Bügels. Der Fuß wurde zwischen zwei schrägen Linien dicht schraffiert und durch mit Linien verbundene Kreise verziert. Beide Enden des Bügels sind mit Perldraht geschmückt. Die Fibel ist funktionsfähig, nur von der Feder fehlt ein Stück. L: 9,3 cm, Br: 3,3 cm (Inv.-Nr. 2001.108.1.: Taf. 16,3). **2.** Perlen in zwei Reihen um den Hals und teilweise unter dem Kinn. Eine flache, schwarze, quer gerillte, spätromische Perle mit beschädigter Oberfläche, eine schwarze, gedrückt kugelige Perle, zehn ähnliche einfache Perlen und eine doppelte mit gelben Tupfen verzierte Perle, vier braune oder rote gedrückt kugelige Perlen mit umlaufenden weißen Linien und gelben Tupfen, fünf braune oder rote gedrückt kugelige Perlen mit weißen oder gelben sich kreuzenden Wellenlinien, fünf ähnliche Perlen, auch mit gelben Tupfen verziert, ein weißes, gedrückt kugeliges Stück mit grünen, sich kreuzenden Wellenlinien, eine kleine, einfache und eine doppelte, gedrückt kugelige, farblose Perle und eine größere, hellgelbe, fassförmige Perle mit hell- und dunkelgrünen Tupfen. Insgesamt 31 Exemplare (Inv.-Nr. 2001.108.2.: Taf. 16,2).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/77

O: W-O, T: 111,11 m ü. NN, L: 203 cm, Br: 63 cm, Sl: 164 cm, Mann: 50–56

Gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden zeichnete sich in 111,21 m Tiefe ab. Bei der Westwand der Grube lagen zwei Steine in 111,26 und 111,27 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Beide Arme des Skelettes in gestreckter Rückenlage waren komplett angewinkelt, die linken Handknochen befanden sich am rechten, die rechten am linken Beckenknochen (Taf. 15).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/78

O: W-O, T: 110,28 m ü. NN, Juvenilis

Gestörtes Grab eines Jungen. Die Grabgrube konnte nicht ausfindig gemacht werden. Das Skelett in gestreckter Rückenlage blieb nur von den Schenkelbeinen abwärts erhalten, die übrigen Knochen wurden durch den mittelalterlichen Befund 30 zerstört.

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

¹¹⁰ Die Funde wurden kurz beschrieben in MÜLLER 2002c, 30 und Taf. 9,1.



Abb. 14 Mittelalterliche Gräber 2000/80–92
(Foto: P. Straub).

Grab 2000/79

O: W-O, T: 111,16 m ü. NN, L: 170 cm, Br: 25–42 cm,
Frau: 62–71¹¹¹

Gut erhaltenes Frauengrab. Die auffallend schmale Grabgrube mit abgerundeten Enden meldete sich in 111,25 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. In der Nähe des Westendes fand sich in 111,24 m Tiefe ein Stein. Das Grab lag teilweise über den tiefer angelegten Gräbern 2000/96 und 100. Der Schädel und die Schienbeine wurden durch moderne Störungen vernichtet. Der linke Unterarm des Skelettes in gestreckter Rückenlage war zum Brustbein hochgezogen, der rechte im rechten Winkel angewinkelt, die Handknochen befanden sich beim linken Ellbogen (Taf. 15).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/80

O: W-O, T: 111,13 m ü. NN, Sl: 113 cm, Kind: 5–7

Gut erhaltenes Kindergrab, die obere Schädelhälfte zerstörten die Grabungsmitarbeiter. Eine Grabgrube oder Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Grab zerstörte teilweise das Grab 2000/81. Der linke Unterarm des Skelettes in gestreckter Rückenlage war

zum Kreuzbein angewinkelt, der rechte lag neben dem Körper (Abb. 14; Taf. 16).

Beigabe: Eine Bronzeschnalle beim oberen Rand des rechten Beckenknochens. Ein spätrömisches Altstück mit ovalem Bügel, zugespitztem Dorn und viereckigem, am Rand eingekerbtem Beschlag. L: 4,2 cm, Br: 3,4 cm (Inv.-Nr. 2001.109.1.: Taf. 16,4). Wahrscheinlich wurde die Schnalle in der Restauratorenwerkstatt verwechselt, da es sich laut Grabungstagebuch und Grabzeichnung um einen gekerbten Rahmen aus Bronze mit einem eisernen Dorn handelte und die Form der Schnalle des Grabes 2000/112 entsprach (Taf. 19,26).

D: mittelalterlich.

Grab 2000/81

O: W-O, T: 111,18 m ü. NN, Mann: 40–55

Stark gestörtes Männergrab. Es konnten weder eine Grabgrube noch Sargspuren beobachtet werden. Den Großteil des Skelettes vernichteten das Grab 2000/80 und eine moderne Störung. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der zerdrückte Schädel, die Schlüsselbeine, einige Wirbel und Rippen der linken Seite *in situ* erhalten (Abb. 14; Taf. 16).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/82

O: W-O, T: 111,10 m ü. NN, Sl: 164 cm, Mann: 59–63

Gut erhaltenes Männergrab. Vom seichten Grab konnten weder die Grube noch die Spuren eines Sarges beobachtet werden. Das Grab zerstörte teilweise das geringfügig tiefere Grab 2000/83, erreichte jedoch nicht das Skelett des Grabes 2000/86. Ein Unterarm war verschoben. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, beide Unterarme waren hochgezogen: der linke zum Brustbein, der rechte zur Schulter (Abb. 14; Taf. 16).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/83

O: W-O, T: 111,07 m ü. NN, Juv.: 15–17

Stark gestörtes Grab eines Jungen. Von der Grabgrube konnte in 111,14 m Tiefe nur der Nordwestteil vorgefunden werden. Sargspuren fanden sich nicht. Das Skelett in gestreckter Rückenlage wurde durch das Grab 2000/82 gestört. Nur das linke Schulterblatt, der Oberarm und teilweise der Unterarm bzw. das linke Bein und das rechte Schienbein blieben *in situ* erhalten (Abb. 14; Taf. 16).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/84

O: W-O, T: 111,09 m ü. NN, Mann: 40–70

Stark gestörtes Grab eines Erwachsenen. Von der

¹¹¹ Bestimmung durch Herrn B. G. Mende.

Grabgrube konnte nur der Nordostteil geborgen werden. Sargspuren fehlten. Fast das ganze Skelett wurde durch das Grab 2000/83 zerstört; nur das linke Schienbein blieb erhalten, aber in schräger Stellung, als hätte man es bei der Bestattung des Grabes 2000/85 zur Seite geschoben (Abb. 14; Taf. 16).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/85

O: W-O, T: 111,11 m ü. NN, Br: 34–50 cm, Sl: 120 cm, Kind: 10–13

Gut erhaltenes Kindergrab. Nur die Osthälfte der Grabgrube meldete sich in 111,18 cm Tiefe, sie verengt sich in Richtung der Füße. Sargspuren waren nicht erkennbar. Das Skelett in gestreckter Rückenlage lag etwas schräg, als wenn man das linke Schienbein des Toten im Grab 2000/84 beachtet hätte. Beide Arme lagen gestreckt neben dem Körper (Abb. 14; Taf. 16).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/86

O: W-O, T: 110,98 m ü. NN, Br: 45 cm, Erwachsener: 23–X

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Von der Grabgrube konnten in 111,08 cm Tiefe nur an der Südseite und am Ostende die Konturen beobachtet werden. An der Außenseite des linken Beines fanden sich die Spuren eines Holzсарges. Vom Schädel des Skelettes in gestreckter Rückenlage blieb nur ein nach Westen verschobenes Bruchstück erhalten. Beide Unterarme waren zum Becken hin angewinkelt (Abb. 14; Taf. 16).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/87

O: W-O, T: 111,16 m ü. NN, Frau: 40–60

Völlig zerstörtes Frauengrab. Vom seichten Grab konnten weder eine Grabgrube noch Sargspuren beobachtet werden. Wegen den jüngeren und tieferen Gräbern blieben vom Skelett nur ein Schienbein in verkehrter Lage und – östlich davon liegend und ebenfalls verschoben – ein linkes Schenkelbein erhalten. Beim Schienbein fand sich ein Sargnagel, stark korrodiert und mit flachem, gewölbtem Kopf. L: 7,0 cm (Ohne Inv.-Nr.: Abb. 14; Taf. 16,5).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/88

O: W-O, T: 111,13 m ü. NN, Frau: 16–20

Stark gestörtes Frauengrab. Vom seichten Grab konnten weder die Grube noch die Spuren eines Sarges ermittelt werden. Das Skelett in gestreckter Rückenla-

ge blieb nur vom Becken abwärts *in situ* erhalten. Den Oberkörper zerstörte das Grab 2000/89, und das Grab 2000/88 zerstörte teilweise das Grab 2000/91. Das Ende des Schenkelbeines des Grabes 2000/87 lag über dem rechten Knöchel (Abb. 14; Taf. 16).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/89

O: W-O, T: 111,15 m ü. NN, Kind: 8–13¹¹²

Gut erhaltenes Kindergrab. Es waren weder die Grube des seichten Grabes noch Spuren eines Sarges zu beobachten. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage fehlte der Schädel. Beide Arme lagen gestreckt neben dem Körper. Das Grab zerstörte den Oberkörper des Skelettes aus Grab 2000/88, die rechte Hälfte des Grabes 2000/91 und das Kindergrab 2000/90 (Taf. 16).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/90

O: W-O?, T: 111,11 m ü. NN

Völlig zerstörtes Kindergrab. Keinerlei Knochen des Skelettes blieben *in situ* erhalten. Nur am Rande des Grabes 2000/89 fanden sich verschiedene Teile des Skelettes: Armknochen, Wirbel, Unterarmknochen (Abb. 14; Taf. 16).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/91

O: W-O, T: 111,12 m ü. NN, Frau: 40–60

Stark gestörtes Frauengrab. Vom seichten Grab konnten weder die Grube noch Sargspuren beobachtet werden. Aufgrund der Störung durch die Gräber 2000/89–90 blieben vom Skelett in gestreckter Rückenlage nur der linke Oberarm und etwas angewinkelt der Unterarm *in situ* erhalten (Abb. 14; Taf. 16).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/92

O: W-O, T: 111,08 m ü. NN, Sl: ca. 97 cm, Kind: 5–7

Gut erhaltenes Kindergrab. Vom seichten Grab konnten weder die Grube noch die Spuren eines Sarges ausfindig gemacht werden. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, ein Teil der Knochen fehlte (linker Arm, rechter Oberarm, linkes Bein), andere waren verschoben (Wirbel, Beckenknochen, rechtes Schenkelbein). Der rechte Arm lag wahrscheinlich auch ursprünglich gestreckt neben dem Körper (Abb. 14; Taf. 16).

¹¹² Aus der Grabverfüllung stammen noch Knochenreste eines Mannes im Alter von 18 bis 20 Jahren.

Ohne Beigaben.
D: mittelalterlich.

Grab 2000/93

O: W-O, T: 111,12 m ü. NN, Sl: 151 cm, Frau: 44–50

Gut erhaltenes Frauengrab. Vom seichten Grab konnten weder die Grube noch die Spuren eines Sarges beobachtet werden. Der linke Unterarm der Bestattung in gestreckter Rückenlage war im rechten Winkel angewinkelt, die Hand lag beim rechten Ellbogen, der rechte Unterarm war stark angewinkelt, die Hand befand sich an den linken Rippen (Abb. 14; Taf. 16).

Ohne Beigaben.
D: mittelalterlich.

Grab 2000/94

O: W-O, T: 110,69 m ü. NN, L: 59 cm, Br: 31 cm, Sl: ca. 45 cm, Neugeborenes

Schlecht erhaltenes Grab eines Neugeborenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 110,71 m Tiefe erreicht. Sargspuren waren nicht feststellbar. Vom in gestreckter Rückenlage bestatteten Skelett blieben nur Schädel- und Langknochenreste übrig.

Ohne Beigaben.
D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/95¹¹³

O: W-O, T: 110,45 m ü. NN, L: 219 cm, Br: 55–60 cm, Sl: 164 cm, Mann: 30–40

Gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken, die sich ein wenig in der Mitte verengt, meldete sich erst in 110,50 m Tiefe. Das Westende erreichte eine seichtere mittelalterliche Grube, das Ostende ein mittelalterlicher Graben, der einen Teil des rechten Schienbeines vernichtete. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, der linke Unterarm wurde zum Becken hin angewinkelt, der rechte lag gestreckt neben dem Körper (Taf. 16).

Beigaben: **1.** Ein kleines Bronzeblech zwischen den beiden linken Unterarmknochen, das zum Inhalt der Tasche gehört haben könnte, ging verloren (Inv.-Nr. 2001.110.1.). **2.** Die Reste eines zweiseitigen Dreilagenkammes unter dem linken Unterarm könnten sich ebenfalls in einer Tasche befunden haben. Aufgrund der mit Punktkreisen und drei Linien verzierten Leisten- und Behälterbruchstücke war der Kamm rekonstruierbar. Kamm-L: 7,6 cm, Behälter-L: 10,3 cm (Inv.-Nr. 2001.110.2.: Taf. 17,11). **3.** Ein geschlossener, stark korrodierter Eisenring, daran ein kleiner Ring aus Bronzedraht am Ende des linken Unterarmes, gehörte mög-

licherweise ebenfalls zur Tasche. Dm: 5,5 und 1,2 cm (Inv.-Nr. 2001.110.3.: Taf. 17,12). **4.** Eine Kampfaxt über dem rechten Unterarm. Die Holzreste in halbovalen, rückwärts gerade abgeschlossenem Schaftloch beweisen, dass die Axt mit Griff ins Grab gelegt wurde. Der rechteckige Nackenteil ist in beide Richtungen verlängert, das Blatt wird leicht breiter in Richtung der Schneide, die geringfügig gewölbt ist. L: 15,8 cm, Schneiden-L: 5,6 cm (Inv.-Nr. 2001.110.4.: Taf. 18,1). **5.** Zehn stark korrodierte Tüllenpfeilspitzen in einem Haufen am rechten Beckenknochen. Die Holzreste in den Tüllen sprechen dafür, dass sie ursprünglich samt Bolzen ins Grab gelegt wurden. Vier Blätter besitzen verschieden lange Widerhaken – zwei davon mit tordiertem Stiel –, drei haben verschieden große rhombische Blätter, zwei sind blattförmig und eines ist trapezförmig. Sie sind verschieden lang. Nur eine Tülle blieb vollständig erhalten. L: 10,8 cm (Inv.-Nr. 2001.110.6.: Taf. 17,1–10). **6.** Eine Bronzeschnalle an der Innenseite des rechten Schenkelbeines. Der Rahmen ist trapezförmig und endet in einem durchlochenden Kreis. Dort wurde ein Stab mit rundem Querschnitt aus organischem Material durchgeschoben und daran der Riemen und auch der Schnallendorn befestigt. Die Basis des Dornes ist viereckig, das Ende gekrümmt. L: 3,9 cm, Br: 4,1 cm (Inv.-Nr. 2001.110.1.: Taf. 16,6).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/96

O: W-O, T: 110,93 m ü. NN, L: 215 cm, Br: 73 cm, Sl: A 157 cm, A Mann: 44–50, B Kind: 4–5¹¹⁴

Gut erhaltenes Doppelgrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden meldete sich in 111,17 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. An der Südseite lag ein älterer Mann in gestreckter Rücklage (Skelett A), der linke Unterarm wurde angewinkelt, die Handknochen lagen am rechten Schenkelbein, der rechte Arm war neben dem Körper gestreckt. Ganz dicht an der linken Seite des Erwachsenen lag das Kind (Skelett B), von dessen Skelett nur der Schädel und teilweise die rechte Hälfte des Oberkörpers *in situ* erhalten blieb. Den übrigen Teil zerstörte das Grab 2000/97 (Taf. 15). Die Grabgrube erreichte das Ostende des tieferen Grabes 2000/100.

Beigaben: **1.** Stark korrodierte Eisenschnalle am linken Schenkelhals. Der Schnallenrahmen ist rund, der Querschnitt könnte kreisförmig, der Dorn halbkreisförmig gewesen sein. Dm: 4,4–4,7 cm (Inv.-Nr. 2001.112.1.: Taf. 17,14). **2.** Eine ähnliche, etwas kleinere, ebenfalls stark korrodierte Eisenschnalle am rechten Schenkelhals unter den Handknochen. Der Querschnitt des Rah-

¹¹³ Eine kurze Beschreibung der Funde und die Grabzeichnung wurden veröffentlicht in MÜLLER 2002c, 32 und Taf. 9,2.

¹¹⁴ Aus der Grabverfüllung stammen noch Knochenreste eines zweiten Mannes im Alter von 30 bis 50 Jahren und eines zweiten Kindes im Alter von 6 bis 8 Jahren.

mens ist kreisförmig, der des Dornes halbkreisförmig.
Dm: 4,0–4,2 cm (Inv.-Nr. 2001.112.2.: Taf. 17,13).

D: mittelalterlich.

Grab 2000/97

O: W-O, T: 110,89 m ü. NN, L: 209 cm, Br: 60 cm, Sl: 163 cm, Mann?: 33–39

Gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden meldete sich in 111,17 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Die Grube erreichte die Nordseite des Grabes 2000/96 und zerstörte den Großteil des Skelettes B. Die fortgerückten Knochen fanden sich am Südrand der Grube. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, beide Unterarme wurden im rechten Winkel zur Wirbelsäule hin angewinkelt (Taf. 15).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/98

O: NW-SO, T: 110,68 m ü. NN, L: ca. 157 cm, Br: 61 cm, Sl: 92 cm, Kind

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden meldete sich in 110,77 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Den Nordwestteil überschnitt ein mittelalterlicher Graben, aber das Skelett erreichte er nicht. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage sind nur der Schädel und die Langknochen erhalten geblieben. Die Armknochen waren verschoben, wahrscheinlich wegen einer Störung durch Tiere (Taf. 16).

Beigaben: 1. Eine relativ kleine, stark korrodierte Eisenschnalle kam am Kinn zum Vorschein. Der Rahmen ist oval, der Dorn etwas gekrümmt. Dm: 1,9–2,9 cm (Inv.-Nr. 2001.113.1.: Taf. 18,2). 2. Unmittelbar neben der Schnalle befanden sich die Reste eines Beinammes. Es konnten nur einige Zähne geborgen werden, die bei der Restaurierung zugrunde gingen. 3. Unter dem Kinn kamen zwei gedrückt kugelige Perlen zum Vorschein. Eine schwarze mit ursprünglich weißen Tupfen und eine braune mit dunkelgrünen Augen auf weißem Grund (Inv.-Nr. 2001.113.2.: Taf. 16,7).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/99

O: W-O, T: 111,16 m ü. NN, Sl: 144 cm, Frau: 53–57

Gut erhaltenes Frauengrab. Vom seichten Grab konnten weder Grabgrube noch Sargspuren beobachtet werden. Den Schädel beschädigten die Grabungsmitarbeiter, die rechte Seite des Skelettes in gestreckter Rückenlage zerstörte das jüngere Grab 2000/101. Der linke Unterarm war zum Becken hin angewinkelt (Taf. 17).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/100

O: WNW-OSO, T: 110,44 m ü. NN, L: 202 cm, Br: 76–86 cm, Sl: ca. 145 cm, A Frau: 23–X, B Kind: 3

Schlecht erhaltenes Doppelgrab einer Frau und eines Kindes. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken, die sich in östliche Richtung verengte, konnte in 110,95 m Tiefe beobachtet werden. Die Spuren des Sarges (180x50 cm) wurden in einer Tiefe von 110,50 m entdeckt. Vom Skelett A blieben nur der Schädel, die Beinknochen, ein Teil der Armknochen und der Abdruck des Beckens erhalten. Vom Skelett B blieben nur die Zähne erhalten, die außerhalb des linken Beckenknochens lagen (Taf. 18).

Beigaben Grab A: 1. Körbchenohrring an der rechten Seite des Schädels. An beiden Enden zugespitzter Ring aus Bronzedraht mit rundem Querschnitt und unten mit einer Schlinge. An die Schlinge wurde das separat gegossene, zehnfach gegliederte, kegelförmige, stark abgenutzte Körbchen angelötet, die Glaseinlage aus der runden Fassung an der Vorderseite fehlt. Ring-Dm: 3,6 cm (Inv.-Nr. 2001.114.1.: Taf. 18,3). 2. Heterogen zusammengesetzte Perlen in zwei Gruppen vor dem Kinn und an der Stelle der rechten Schulter. In der letzteren Gruppe befand sich eine dunkelgrüne, große kugelige Glasperle, dicht mit vertieften, gewölbten Linien und roten Einlagen verziert, die ursprünglich ein Anhänger an einem germanischen Frauengürtel gewesen sein könnte (Dm: 2,1–2,3 cm) – genauso wie die ebenfalls auffallend groß, längliche Kristallperle aus Chalzedon (L: 2,6 cm). Eine unverzierte grüne Scheibe, drei gedrückt kugelige, schwarze Perlen mit gelben und eine dunkelblaue mit roten Tupfen, eine rote, gedrückt kugelige mit weißer Schneckenlinie, eine ähnliche, aber auf gelbem Grund mit grünen Augen, eine Perle zwischen zwei weißen Streifen mit grünen Augen auf gelbem Grund sowie eine braune mit ebenfalls grünen Augen, jedoch auf weißem Grund. Ein weißer Zylinder mit grünen Tupfen zwischen zwei grünen Streifen, eine weiße, fassförmige Perle mit roten Tupfen zwischen den sich kreuzenden Wellenlinien. Eine braune Doppelperle mit weißen Tupfen zwischen gelben, sich kreuzenden Wellenlinien. Fünf rote oder braune gedrückt kugelige Perlen mit weißen oder gelben sich kreuzenden Wellenlinien; eine davon weist zudem weiße Tupfen auf, eine andere hat zwei weiße Streifen am Rand. Eine grüne Doppelperle mit umlaufenden weißen Streifen und sich kreuzenden Wellenlinien und eine weiße mit sich kreuzenden grünen Wellenlinien. Zwei einfache und eine braune Doppelperle mit sich kreuzenden gelben Wellenlinien und weißen oder gelben Tupfen verziert. Eine gelbe Perle mit sich kreuzenden braunen Wellenlinien und eine fassförmige weiße Perle mit roten Tupfen an der aufgerauten Oberfläche. Insgesamt 25 Stücke (Inv.-Nr. 2001.114.2.: Taf. 18,4). 3. Stark korrodierte Eisennadel quer vor dem Kinn, in zwei Teilen. Das eine

Ende ist zugespitzt, das andere löffelartig verflacht, auf dem Schaft Astragallosverzierung. Ursprüngliche L: 13 cm (Inv.-Nr. 2001.114.3.: Taf. 18,5). 4. Ein stark korrodierter Eisenstab mit rundem Querschnitt in der Nähe der Nadel, vielleicht eine zweite Nadel? Bei der Restaurierung ging der Gegenstand aufgrund der Korrosion zugrunde. Ursprüngliche L: ca. 5 cm (Inv.-Nr. 2001.114.4.). 5. Korrodierter offener Bronzearmring mit ovalem Querschnitt am linken Unterarm. Beide Enden sind verflacht und mit je vier eingeschlagenen Halbkreisen verziert. Dm: 5,6–6,5 cm (Inv.-Nr. 2001.114.5.: Abb. 15; Taf. 18,6). 6. Zwischen dem linken Schenkelbein und Unterarm, wahrscheinlich in einer Tasche liegend, kam eine unverzierte, aus Bronze gegossene, runde, durchbrochene, mit Swastika verzierte Fibel mit Spuren von Versilberung zum Vorschein. An der Rückseite befand sich die Nadelkonstruktion aus Eisen. Die Fibel ging bei der Restaurierung verloren; ihre Form stimmte jedoch mit jener der Fibel des Grabes 1998/B überein (Inv.-Nr. 2001.114.6.: Abb. 15). 7. Fingerring an der linken Hand. Der Ring wurde aus schmalen Bronzeblech gefertigt, der aus dünnem Bronzeblech gepresste Kopf ist mit konzentrischen Kreisen und am Rand mit Perlen verziert. Dm: 2,3 cm, Kopf-Dm: 1,3 cm (Inv.-Nr. 2001.114.7.: Taf. 18,7).

Beigabe Grab B: Laut Grabungstagebuch kam zwischen den Zähnen eine blaue Glasperle zum Vorschein, sie könnte eventuell ursprünglich in der Tasche neben der Fibel gewesen sein. Sie ging verloren.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/101

O: W-O, T: 111,12 m ü. NN, Kind: 5–7

Gut erhaltenes Kindergrab. Weder die Grube des seichten Grabes noch Sargspuren konnten auffindig gemacht werden. Das Grab zerstörte die rechte Seite des älteren Grabes 2000/99. Das Skelett wurde in gestreckter Rückenlage angetroffen, der linke Arm neben dem Körper, die rechten Armknochen fehlten (Taf. 17).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/102

O: W-O, T: 110,10–110,07 m ü. NN, Kind: 14–16

Gut erhaltenes Kindergrab. Vom seichten Grab konnten weder die Grabgrube noch Sargspuren geborgen werden. Die Grabsohle senkte sich in Richtung Westen ab. Der Schädel und die linke Seite des Oberkörpers wurden wahrscheinlich durch das Grab 2000/101 zerstört. Das Grab zerstörte die untere Hälfte des Grabes 2000/106. Der linke Unterarm des Skelettes in gestreckter Rückenlage befand sich neben dem Körper. Der rechte Unterarm fehlte, aber die Handknochen an der Innenseite des Schenkelhalses beweisen, dass auch dieser gestreckt war (Taf. 17).



Abb. 15 Detailaufnahme des Grabes 2000/100: Bronzearmring und Swastikafibel mit den Zähnen des Kinderskelettes von 2000/100B (Foto: P. Straub).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/103

O: W-O, T: 111,10–111,00 m ü. NN, Frau: 32–36

Gut erhaltenes Frauengrab. Vom seichten Grab konnten weder die Grube noch Sargspuren beobachtet werden. Die Grabsohle senkte sich in Richtung Westen ab. Das rechte Bein und die linken Fußknochen fehlten. Das Skelett wies gestreckte Rückenlage auf. Der linke Unterarm fehlte, aber die Handknochen beweisen, dass beide Arme im rechten Winkel angewinkelt lagen (Taf. 17).

Beigabe: Die Achse des Heftels eines breiten Jungferngürtels rechts von der Wirbelsäule, bei der linken Hand. Aus Bronze gegossen, mit rundem Querschnitt, an beiden Enden mit doppelten Scheiben und mit einer Kugel abgeschlossen. L: 9,9 cm (Inv.-Nr. 2001.115.1.: Taf. 19,1).

D: mittelalterlich.

Grab 2000/104

O: W-O, T: 110,83 m ü. NN, L: 220 cm, Br: 78 cm, Sl: 177 cm, Mann: 52–61

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 111,03 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, die Arme lagen ebenfalls gestreckt neben dem Körper, die Handknochen am Schenkelhals. Einige Knochen waren durch Tiere verschoben, ein Bruchstück des Beckens kam rechts von der Wirbelsäule zum Vorschein (Taf. 18).

Beigaben: **1.** Gürtelgarnitur in der Beckengegend. Von der großen Riemenzunge an der Außenseite des rechten Unterarmes blieb nur ein Teil der gepressten bronzenen oberen Platte erhalten. Das untere Ende ist abgerundet, am Rand der Langseiten verlaufen Linien; gut erkennbar sind nur zwei ovale und eine verzweigte Linie in der Mitte. Br.: 2,1 cm (Inv.-Nr. 2001.116.1.: Taf. 19,2). Stark korrodierte Eisenschnalle am rechten Beckenknochen. Nur ein Teil des ovalen Schnallenrahmens konnte gerettet werden. Dm.: 4,2 cm (Inv.-Nr. 2001.116.2.: Taf. 19,13). Eine aus Bronzeblech gepresste kleine Riemenzunge kam an der Innenseite des linken Beckenknochens zum Vorschein. Das obere Ende ist gerippt, das abgerundete untere unvollständig, die Oberfläche zwischen zwei Perlsreihen ist mit einem Geflechtmuster verziert. L.: 4,2 cm, Br.: 1,5 cm (Inv.-Nr. 2001.116.3.: Taf. 19,3). Die Bruchstücke eines unverzierten Bronzebleches könnten zur Rückplatte der Riemenzunge gehört haben. Br.: 1,5 cm (Inv.-Nr. 2001.116.1.: Taf. 18,11). Zwei aus Bronzeblech gepresste, versilberte, halbmondförmige Beschläge mit Bleifüllung lagen rechts von der Wirbelsäule. In der Mitte mit drei Punkten, an beiden Seiten mit Punkten und gekrümmten Linien verziert. L.: 2,0 cm (Inv.-Nr. 2001.116.1.: Taf. 18,10; 19,5). Das Bruchstück eines schildförmigen Beschlages aus gepresstem Bronzeblech, der am Ende mit sich ausbreitenden Linien verziert ist, kam rechts von der Wirbelsäule zum Vorschein. Br.: 1,9 cm (Inv.-Nr. 2001.116.1.: Taf. 19,4). Ebendort befanden sich auch ein weiterer schildförmiger Beschlag (Inv.-Nr. 2001.116.1.: Taf. 18,8) sowie ein unvollständiger doppelschildförmiger Beschlag (Inv.-Nr. 2001.116.1.: Taf. 18,9), verziert mit komplizierteren Linien und Punkten. Die übrigen Beschläge konnten nicht gerettet werden, nur Bruchstücke der korrodierten Bleifüllung und der verschieden langen Klammern aus Bronze blieben erhalten. Die Beschläge wurden an der Innenseite des Riemens mit runden, rechteckigen oder länglichen Bändern befestigt (Inv.-Nr. 2001.116.1.: Taf. 18,12–17, 19; 19,6–11). Es sind zudem zwei kleine unverzierte Bronzebleche vorhanden (Inv.-Nr. 2001.116.1.: Taf. 18,18; 19,12).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/105

O: W-O, T: 110,97 m ü. NN, Kind: 15–18

Gut erhaltenes Kindergrab. Weder die Grube des seichten Grabes noch Sargspuren konnten beobach-

tet werden. Der Schädel und der rechte Arm wurden durch jüngere Erdarbeiten vernichtet. Das Grab zerstörte ein Teil des Grabes 2000/108. Der linke Unterarm der Bestattung in gestreckter Rückenlage war geringfügig angewinkelt, die Handknochen lagen an der Innenseite des Schenkelhalses (Taf. 19).

Beigabe: Ein korrodiertes Eisengegenstand unter den Kreuzwirbeln. Bei dem etwas gekrümmten Exemplar mit Quadratquerschnitt und quer laufenden Holzspuren handelt es sich wahrscheinlich um ein Sargnagelbruchstück. L.: 3,5 cm (Inv.-Nr. 2001.117.1.: Taf. 19,14).

D: mittelalterlich.

Grab 2000/106

O: W-O, T: 111,04 m ü. NN, Mann: 19–20

Gut erhaltenes Frauengrab. Vom seichten Grab konnten weder Grabgrube noch Sargspuren beobachtet werden. Das Skelett wurde vom Becken abwärts durch das Grab 2000/102 zerstört. Der linke Unterarm des in gestreckter Rückenlage bestatteten Toten war ins Becken, der rechte im rechten Winkel angewinkelt (Taf. 19). An der rechten Seite des Schädels lag ein Sargnagel. Dieser war stark korrodiert und wies einen rechteckigen Querschnitt auf, der Kopf fehlte. L.: 8,6 cm (Inv.-Nr. 2001.118.5.: Taf. 19,21).

Beigaben: **1.** Stark korrodierte, bruchstückhafte Eisenbeschläge neben dem linken Unterarm und unter den linken Handknochen. Vier aus dünnem Eisenblech gepresste Kügelchen, die unten mit einem Niet versehen sind, der fünfte ist in der Mitte ein wenig eingedrückt. Dm.: 1,6–1,8 cm (Inv.-Nr. 2001.118.1–3.: Taf. 19,15–19). **2.** Stark korrodierte, relativ kleine Eisenschnalle unter den Kreuzwirbeln. Der Rahmen mit quadratischem Querschnitt ist trapezförmig, der Dorn zugespitzt. L.: 2,5 cm, Br.: 2,7 cm (Inv.-Nr. 2001.118.4.: Taf. 19,20).

D: mittelalterlich.

Grab 2000/107

O: W-O, T: 111,05 m ü. NN, Mann: 40–60

Stark gestörtes Männergrab. Vom seichten Grab konnte weder die Grabgrube entdeckt werden noch waren Sargspuren feststellbar. Das Grab wurde durch die jüngeren Gräber 2000/99 und 109 zerstört. Von Skelett blieben nur der linke Oberarm und das linke Schulterblatt *in situ* erhalten (Taf. 19).

Beigabe: Eine kleine Silbermünze beim Ellbogen. Gut erhaltener Wiener Denar Albrechts II. (1330–1358)¹¹⁵ (Inv.-Nr. 2001.164.1.: Taf. 19,22).

D: mittelalterlich.

¹¹⁵ CNA B241. Ich bedanke mich bei Herrn Cs. Tóth (Ung. Nationalmus. Budapest, Münzkabinett) für die Bestimmung.

Grab 2000/108

O: W-O, T: 110,90 m ü. NN, Kind: 5–8

Gut erhaltenes, aber gestörtes Kindergrab. Vom seichten Grab konnten weder die Grabgrube noch Sargspuren beobachtet werden. Den Schädel und den Oberkörper zerstörte das Grab 2000/105. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der linke Unterarm und die Knochen vom Becken abwärts *in situ* erhalten (Taf. 19).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/109

O: W-O, T: 111,22 m ü. NN, Sl: 117 cm, Kind: 10–12

Gut erhaltenes Kindergrab. Den Schädel des Skelettes beschädigten die Grabungsmitarbeiter. Weder die Grabgrube des seichten Grabes noch Sargspuren waren zu erkennen. Das Skelett wurde in gestreckter Rückenlage vorgefunden. Der linke Unterarm lag gestreckt neben dem Körper, der rechte Unterarm war durch Tiere verschoben (Taf. 19).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/110

O: W-O, T: 111,11 m ü. NN, Frau: 30–36

Gut erhaltenes Frauengrab. Weder die Grube des seichten Grabes noch die Spuren eines Sarges waren zu beobachten. Das in gestreckter Rückenlage vorgefundene Skelett war vom Becken abwärts durch das Grab 2000/93 zerstört worden. Die rechte Seite des Körpers wurde durch Tiere gestört, die den Kiefer und die rechten Armknochen verschoben hatten. Der linke Unterarm war komplett zum linken Schulterblatt hochgezogen (Taf. 19).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/111

O: W-O, T: 110,28 m ü. NN, L: 240 cm, Br: 73–81 cm, Sl: 173 cm, Mann: 18–20

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken kam in 110,63 m Tiefe zum Vorschein. Die Spuren des verhältnismäßig großen Holzсарges mit den Maßen 204x50 cm konnten in 110,55 m Tiefe beobachtet werden. Die rechte Seite des Skelettes und des Sarges wurde wahrscheinlich durch das Grab 2000/116 zerstört, den Schädel zerdrückte der einstürzende Sargdeckel. Das Skelett wurde in gestreckter Rückenlage vorgefunden, der linke Arm lag gestreckt neben dem Körper (Taf. 19). In der Verfüllung, an der Stelle des rechten Beckenknochens, fanden sich korrodierte Sargnägel aus Eisen mit rechteckigem Querschnitt und länglichem Kopf. L: 7,9 cm (Inv.-Nr. 2001.119.1.: Taf. 19,23).



Abb. 16 Detailaufnahme des Grabes 2000/113 mit Bleiknöpfen (Foto: P. Straub).

Beigabe: Eine stark korrodierte Eisenschnalle an der Stelle des rechten Beckenknochens. Der Rahmen ist rechteckförmig, der Dorn unvollständig. L: 2,5 cm, Br: 3,2 cm (Inv.-Nr. 2001.119.2.: Taf. 19,24).

D: mittelalterlich.

Grab 2000/112

Durch das Grab 2000/113 völlig zerstörtes Grab eines Erwachsenen, dessen Knochenreste in der Grabverfüllung zum Vorschein kamen.¹¹⁶

Beigaben: **1.** In der Mitte der Nordseite der Grabgrube fand sich in sekundärer Lage eine Bronzeschnalle. Der Rahmen ist oval mit einem viereckigen Ansatz. An der gesamten Oberfläche sind Feilspuren zu erkennen. Vom eisernen Dorn blieb nur die korrodierte Schlinge erhalten. Der Beschlag ist ein schmales, doppeltes Bronzeblech mit zwei Nagellöchern am Ende. L: 4,8 cm, Br: 2,7 cm (Inv.-Nr. 2001.120.2.: Taf. 19,26). **2.** An der Süd- wand der Grabgrube kam ebenfalls in sekundärer Lage ein gepresster Bronzebeschlag mit Lederspuren an der Innenseite zu Tage. Das konische Blech ist mit kleinen

¹¹⁶ Aus der Grabverfüllung stammen Knochenreste von zwei Kindern im Alter von 3–4 und 13–15 Jahren.

umlaufenden Wülsten und Rippen verziert. Am Rand befinden sich sechs Ansätze, in den zwei schmaleren sind kleine Niete. Dm: 1,9 cm (Inv.-Nr. 2001.120.1.: Taf. 19,25).

D: mittelalterlich.

Grab 2000/113

O: W-O, T: 110,96 m ü. NN, L: 243 cm, Br: 73–80 cm, Sl: 166 cm, Mann: 18–22

Gut erhaltenes. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken, die in Richtung Osten etwas breiter wurde, kam in einer Tiefe von 111,17 m zum Vorschein. In selber Tiefe fanden sich die Spuren eines 192x37–40 cm großen Holzсарges, der nach Osten hin gerade, im Westen hingegen abgerundet endete. Es handelt sich um eine der jüngsten Bestattungen des Friedhofes. An der Südseite des Sarges konnten noch Holzreste beobachtet werden. Der linke Arm des Skelettes in gestreckter Rückenlage lag gerade neben dem Körper, der rechte Unterarm leicht angewinkelt am Becken (Taf. 19). Über den rechten Rippen und an der Außenseite des linken Unterarmes kamen stark korrodierte Sargnägel mit quadratischem Querschnitt und kurzem Kopf zum Vorschein. L: 5,3 und 7,7 cm (Inv.-Nr. 2001.121.1. und 4.: Taf. 19,27–28).

Beigaben: **1.** Stark korrodierte Bleiknöpfe über den Wirbeln. Mindestens 17 kugelförmige, innen hohle Stücke. Von den nicht erhaltenen halbkreisförmigen Schlaufen war nur ein Abdruck zu sehen. Dm: 1,4–1,5 cm (Inv.-Nr. 2001.121.3.: Abb. 16; Taf. 20,1–16). Neben und in mehreren Fällen unmittelbar unter den kugelförmigen Knöpfen kamen auch halbkugelförmige Bleiknöpfe zum Vorschein. Ursprünglich waren es mindestens 28 Stücke. Nur eines, das an der Innenseite eine längliche Schlaufe aufweist, blieb vollständig erhalten. Dm: 1,4 cm (Inv.-Nr. 2001.121.2.: Taf. 19,29–32). **2.** Stark korrodierte Eisenklammer neben und unter den Unterarmknochen. Beim linken Unterarm eine sog. französische Klammer und teilweise bruchstückhafte achterförmige Schlingen, insgesamt sechs oder sieben Stücke. Beim rechten Unterarm zwei oder drei französische Klammern. L: 2,3, 2,5 und 2,7 cm (Inv.-Nr. 2001.121.5.: Taf. 20,17–22).

D: spätmittelalterlich.

Grab 2000/114

O: W-O, T: 110,64 m ü. NN, L: 200 cm, Br: 58 cm, Kind: 13–15

Gut erhaltenes Kindergrab im Inneren der Kirche. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,75 m Tiefe. Beide Enden des 180 cm langen, in Richtung des Schädels schmaler werdenden (Br: 34–39 cm) Holzсарges waren abgerundet. Spuren eines Raubes konnten nicht festgestellt werden. Vom Skelett fehlten der Schädel, der linke Oberarm und die linken



Abb. 17 Doppelgrab 2000/116 von Osten (Foto: P. Straub).

Fußknochen. Hingegen lagen bei der rechten Schulter ein fremder Kiefer und eine Rippe. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, beide Arme lagen gestreckt neben dem Körper (Taf. 20).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/115

O: W-O, T: 110,32 m ü. NN, L: 240 cm, Br: 79–84 cm, Erwachsener: 40–65

Mittelmäßig erhaltenes und gestörtes Grab eines Erwachsenen im Inneren der Kirche. Die große Grabgrube mit abgerundeten Ecken, die in einer Tiefe von 110,64 m zum Vorschein kam, verschmälerte sich ein wenig in Richtung Osten. In der Osthälfte der Grube fanden sich in 110,43 m Tiefe die verkohlten Spuren eines 41 cm breiten Holzсарges mit drei stark korrodierten Sargnägeln, die einen quadratischen Querschnitt besaßen und einen länglichen Kopf aufwiesen. L: 7,8, 10,3 und 11,0 cm (Inv.-Nr. 2001.122.1.: Taf. 20,23–25). Wahrscheinlich wurde hier mehrfach bestattet, da sich in der Verfüllung des Grabes neben einem Stein die Knochen weiterer Skelette befanden. Auch das Skelett der Letztbestatteten wurde durchwühlt, nur die beiden Schienbeine kamen *in situ* zum Vorschein (Taf. 20).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/116

O: W-O, T: 110,63 m ü. NN, Sl A: 163 cm, B: 160 cm, Männer, A: 48–52, B: 48–52

Gut erhaltene Männergräber an der Südseite der



Abb. 18 Detailaufnahme des Grabes 2000/119: Unterarme mit Armringen aus Bronze (Foto: P. Straub).

Kirche. Grabgrube oder Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Mit dem Doppelgrab wurden frühere Gräber, unter anderem auch das Grab 2000/117, zerstört, in der unmittelbaren Umgebung der Skelette kamen Skelettreste anderer Individuen zum Vorschein, nördlich vom Grab fand sich der Nordrand einer weiteren Grabgrube mit Sargspuren in 110,82 m Tiefe. Die Totengräber haben wahrscheinlich auch das Grab 2000/111 angeschnitten. Beide Tote wurden gestreckt in Bauchlage aufeinander bestattet. Der linke Unterarm des unteren Skelettes B wurde im rechten Winkel angewinkelt, der rechte Arm lag gestreckt neben dem Körper. Beim oberen Skelett A wurde der rechte Unterarm im rechten Winkel angewinkelt, der linke Arm befand sich etwas weiter vom Körper entfernt (Taf. 20; Abb. 17). Aus der Füllerde kam eine stark abgenutzte Bronzemünze zum Vorschein, die bei der Restaurierung verloren ging.

Beigaben: **1.** Beim linken Beckenknochen des Skelettes A eine Schnalle. Der aus Bronze gegossene viereckige Rahmen ist facettiert, der eiserne Dorn stark korrodiert. L: 3,0 cm, Br: 2,8 cm (Inv.-Nr. 2001.123.2.: Taf. 20,30). **2.** Bei der Schulter und dem Becken des Skelettes A kamen drei halbkugelförmige Bleiknöpfe ans Tageslicht, ähnlich jenen im Grab 113. Dm: 1,4 cm (Inv.-Nr. 2001.123.4.: Taf. 20,27–29). **3.** An der Innenseite des rechten Schienbeines des Skelettes B kamen stark korrodiert sog. französische Klammern aus Eisen zum Vorschein. Deren genaue Zahl konnte nicht bestimmt werden (Inv.-Nr. 2001.123.3.: Taf. 20,26).

D: mittelalterlich.

Grab 2000/117

O: W-O, 110,87 m ü. NN, Mann: 48–56

Gut erhaltenes, aber stark gestörtes Männergrab.

Weder eine Grabgrube noch Sargspuren waren zu erkennen. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage wurden nur der zum Becken hin angewinkelte linke Unterarm, die Beckenknochen sowie die beiden Schenkelbeine *in situ* gefunden. Die beiden Oberarmknochen kamen verschoben zum Vorschein (Taf. 20). Das Grab wurde durch das tiefer angelegte Doppelgrab 2000/116 geschnitten (Taf. 20).

Ohne Beigaben.

D: mittelalterlich.

Grab 2000/118

O: W-O, T: 110,38 m ü. NN, Br: 62 cm, Mann: 23–X

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab. Der Westteil wurde im Mittelalter zerstört, die Osthälfte der Grabgrube wurde in einer Tiefe von 110,59 m erkennbar. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die Langknochen bzw. Spuren der Wirbel und Beckenknochen erhalten. Beide Unterarme waren wenig zum Beckenrand hin angewinkelt (Taf. 20).

Beigaben: **1.** Ein grauer, kleiner, flacher Flintstein an der Innenseite des linken Unterarmknochens. L: 1,8 cm (Inv.-Nr. 2001.124.1.: Taf. 20,31). **2.** Ebenfalls an der Innenseite des linken Unterarmes eine stark korrodierte Eisenschnalle. Der Rahmen war ursprünglich viereckig. Br: 3,8 cm (Inv.-Nr. 2001.124.2.: Taf. 20,33). **3.** Ein stark korrodiertes Eisenmesser quer unter dem rechten Unterarmknochen, mit der Spitze in Richtung des Körpers. An dem auffallend langen Griffdorn sind noch Spuren des Holzgriffes erkennbar, der Klingenträger ist gerade, die Schneide ein wenig gekrümmt. L: 21,0 cm, davon Griffdorn-L: 8,6 cm (Inv.-Nr. 2001.124.3.: Taf. 20,32).

D: frühawarenzeitlich.

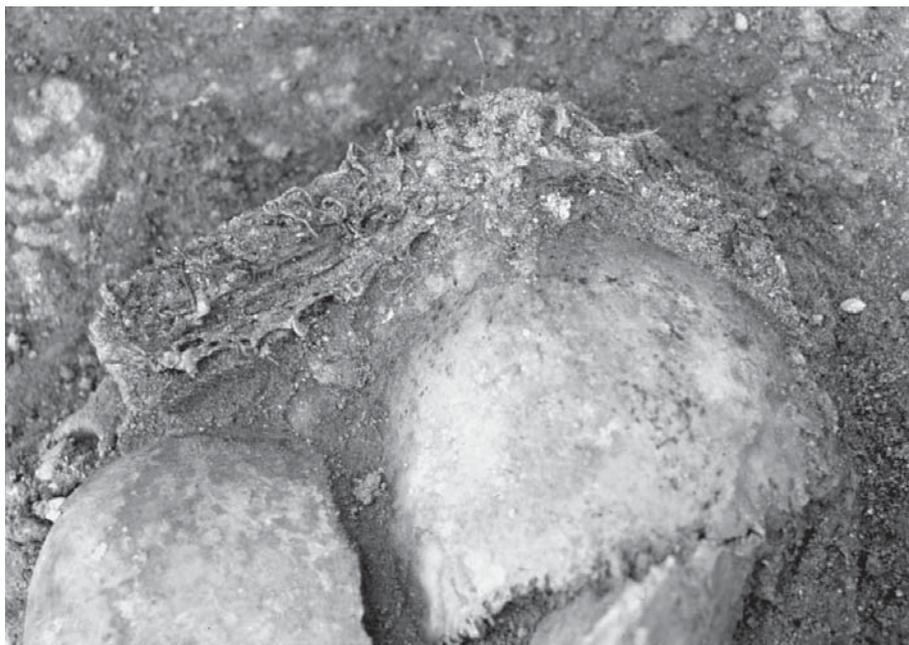


Abb. 19 Detailaufnahme des Grabes 2000/122: Schädel mit Resten des Jungfernkranzes (Foto: P. Straub).

Grab 2000/119

O: W-O, T: 110,23 m ü. NN, L: 230 cm, Br: 81 cm, Sl: 176 cm, Frau: 23-X

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken konnte in 110,58 m Tiefe ausfindig gemacht werden. Sargspuren waren nicht vorhanden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die Langknochen und die Vorderseite des Schädels erhalten. Beide Unterarme waren angewinkelt, die Hände gefaltet (Abb. 18). Die dunkle Verfärbung in der Umgebung der Unterarme könnte auf einen Ledergürtel oder Lederbeutel hindeuten (Taf. 20).

Beigaben: **1.** Ein abgenutzter, aus Bronze gegossener Armring am linken Unterarm. Der Ring mit rundem Querschnitt ist offen, an beiden stumpfen Enden sind je drei Einkerbungen zu sehen. Dm: 6,6–7,4 cm (Inv.-Nr. 2001.125.1.: Taf. 21,1). **2.** Ein abgenutzter, aus Bronze gegossener, korrodierter Armring lag am rechten Unterarm. Es handelt sich um einen offenen Ring mit rundem Querschnitt, die Enden sind zugespitzt, an einem befinden sich drei Einkerbungen. Dm: 6,7–7,2 cm (Inv.-Nr. 2001.125.2.: Taf. 20,34). **3.** Unter den rechten Handknochen kam eine stark korrodierte Eisenschnalle zum Vorschein. Am ovalen Rahmen blieben Textilreste ankorrodiert erhalten. Der Dorn konnte nicht gerettet werden. Dm: 2,4–3,6 cm (Inv.-Nr. 2001.125.3.: Taf. 20,35). **4.** Unter dem rechten Unterarm fanden sich in einer dunklen Verfärbung – wahrscheinlich Lederreste – Bruchstücke von stark korrodierten Gürtelbeschlägen: dünne Bronzeblechstücke, kleine Niete und Reste der Bleifüllung. Sie konnten nicht als Gürtelbestandteile rekonstruiert werden (Inv.-Nr. 2001.125.4.).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/120

O: W-O, T: 110,41 m ü. NN, Erwachsener: 23-X

Schlecht erhaltenes, stark gestörtes Grab eines Erwachsenen. Weder eine Grabgrube noch Sargspuren waren vorhanden. Der Großteil des Grabes wurde durch einen mittelalterlichen Befund zerstört. Nur die Reste der Beinknochen und an der Innenseite des rechten Schenkelhalses die rechten Handknochen blieben *in situ* erhalten (Taf. 21).

Beigabe: Stark korrodierter Fingerring aus dünnem Bronzedraht an der rechten Hand. Dm: 2,0–2,1 cm (Inv.-Nr. 2001.126.1.: Taf. 21,2).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/121

O: W-O, T: 110,41 m ü. NN, L: 130 cm, Br: 48 cm, Sl: 86 cm, Kind: 3

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,75 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, einige Wirbel, Rippen, die rechten Armknochen und der rechte Beckenknochen wurden durch Tiere verschoben. Der linke Arm lag gestreckt neben dem Körper (Taf. 21).

Beigabe: Eine stark korrodierte Eisenschnalle zwischen dem Becken und der linken Hand. Der Rahmen ist oval, der Dorn konnte nicht geborgen werden. Dm: 2,1–3,6 cm (Inv.-Nr. 2001.127.1.: Taf. 21,3).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/122

O: W-O, T: 110,52 m ü. NN, L: 177 cm, Br: 58 cm, Sl: ca. 134 cm, Mädchen?: 14–16

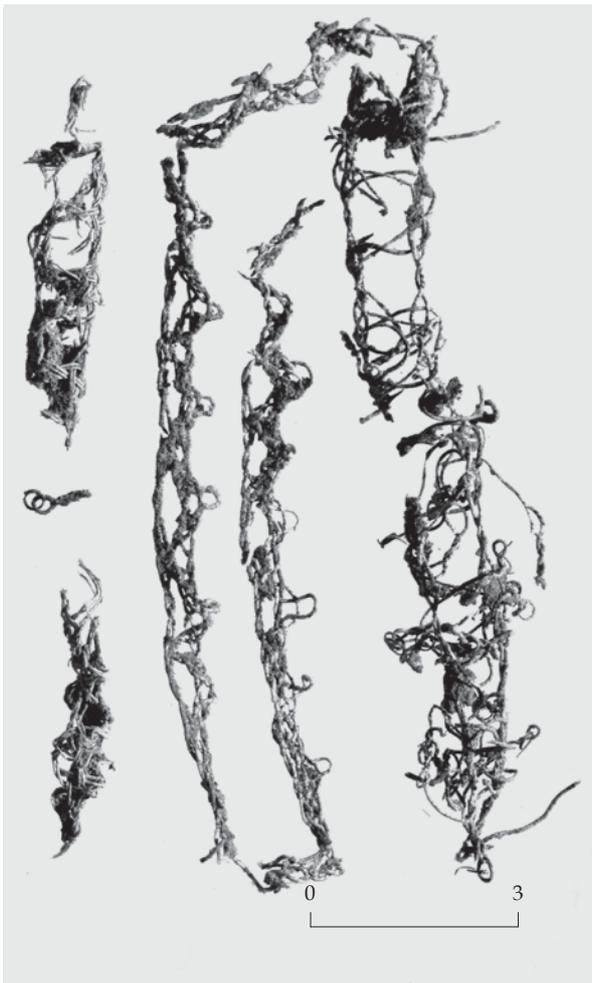


Abb. 20 Reste eines Jungfernkranzes aus dem Grab 2000/122 (Foto: R. Müller).

Schlecht erhaltenes Mädchengrab. Die Grabgrube, die sich teilweise unter dem Grab 2000/116 befand, zeigte sich in 110,70 m Tiefe. Vom Holzsarg (Maße: 151x36 cm) zeichneten sich die Langseiten deutlich ab. Der Schädel wurde beim Einsturz des Sargdeckels zerdrückt. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die Langknochen etwas besser erhalten. Der linke Unterarm fehlte, der rechte war zum Becken hin angewinkelt (Taf. 21).

Beigaben: **1.** Reste eines Jungfernkranzes, hufeisenförmig an der rechten Seite des Schädels (Abb. 19). Aus ganz dünnem Bronzedraht gedrehte und geflochtene Muster wurden mit gedrückt kugeligen Glasperlen und Bronzeplättchen verziert. Ein Teil konnte intakt ausgehoben werden (Abb. 20). Aus ganz dünnem Bronzedraht und einfachem bzw. doppeltem Leinenfaden hergestelltes Geflecht, mit Schlingen, Drehungen und kleinen Perlen verzierte, parallel laufende Zierden. Aufgrund der Spuren von weinroten Textilienresten könnte der Träger ein gefärbtes Textilband gewesen sein (Inv.-Nr. 2001.128.1.: Taf. 21,4–5). **2.** In der Halsgegend, beim rechten Schlüsselbein, eine silberne Kleiderklammer –

eine sog. französische Klammer –, mit einer gepressten Halbkugel verziert. Von den zwei zusammenpassenden Klammern konnte nur das Stück mit Haken gerettet werden. L: 1,8 cm (Inv.-Nr. 2001.128.2.: Taf. 21,6).

D: mittelalterlich.

Grab 2000/123

O: W-O, T: 110,02 m ü. NN, L: 216 cm, Br: 79–87 cm, Sl: 156 cm, Frau: 62–71

Gut erhaltenes Frauengrab. Die verhältnismäßig breite Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 110,68 m Tiefe sichtbar und in Richtung Osten schmaler. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Beide Arme des Skelettes in gestreckter Rückenlage waren gerade am Körper, der linke Unterarm befand sich am Beckenknochen, der rechte daneben (Taf. 21).

Beigaben: **1.** Körbchenohrring an der linken Seite des Schädels. Beide Enden des zerbrochenen Ringes aus dünnem Bronzedraht mit rundem Querschnitt und unten mit einer Schleife sind spitz zulaufend. Das aus Bronze gegossene Körbchen ist quer gerillt, an der Vorderseite befindet sich eine kugelabschnittförmige, blaue Glaseinlage in einer runden Fassung. Ring-Dm: ca. 3,9 cm (Inv.-Nr. 2001.129.1.: Taf. 21,7). **2.** Unter dem Schädel, an der rechten Seite, ein Körbchenohrring, schlecht erhalten. Der Ring aus dünnem Bronzedraht konnte nicht gerettet werden. Das Körbchen wurde aus Bronze gegossen und ist quer gerillt, jedoch wesentlich dichter als Nr. 1. Eine runde Fassung an der Vorderseite ist leer, daneben befand sich ein kleines, rundes, blaues, konvexes Glasstück. L: 1,3 cm (Inv.-Nr. 2001.129.2.: Taf. 21,8). **3.** Perlen neben dem linken Ohrring und dem linken Schlüsselbein. Fünf kleine, schwarze Hirsekornperlen, eine einfache und eine doppelte gelbe, gedrückt kugelige Perle, eine gedrückt kugelige, eine scheibenförmige, eine polyederförmige und eine längliche, striemige, dunkelblaue Perle. Eine kleine und eine größere schwarze Perle mit gelben Tupfen sowie zwei kleinere schwarze Perlen mit grünen Augen auf weißem Grund, dazu eine kleine blaue mit roten Augen auf weißem Grund. Eine weiße Perle mit sich kreuzenden Wellenlinien, eine hell- und eine dunkelbraune, in den sich kreuzenden Wellenlinien mit weißen Tupfen, die dunkelblaue auch mit grünen Augen verziert. Ein großes braunes Exemplar, asymmetrisch durchlocht. Eine rote und eine hellgrüne zylindrische, eine längliche, beschädigte, hellgrüne Perle sowie eine hellgrüne, dicht eingeschnittene Perle. Insgesamt 24 Stücke (Inv.-Nr. 2001.129.5.: Taf. 21,9).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/124

O: W-O, T: 109,86 m ü. NN, L: 210 cm, Br: 79 cm, Sl: 174 cm, Mann: 40–X

Schlecht erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit



Abb. 21 Detailaufnahme des Grabes 2000/124 mit zwei Schnallen und einem Eisenmesser (Foto: P. Straub).

abgerundeten Ecken meldete sich bereits in 110,64 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die Langknochen besser erhalten. Beide Arme wurden gestreckt, der linke lag neben dem Körper, der rechte am Beckenknochen (Taf. 21).

Beigaben: **1.** Eine verhältnismäßig große Schnalle an der Kante liegend, an der Außenseite des rechten Schenkelbeines (Abb. 21). Ihr Rahmen war viereckig, der Beschlag unten dreieckförmig zur Befestigung mit durchbrochenen Laschen byzantinischen Typs. Der Gegenstand ging bei der Restaurierung verloren, die Beschreibung folgt dem Ausgrabungstagebuch. Der Grabzeichnung nach könnte die Schnalle fast 10 cm lang gewesen sein (Inv.-Nr. 2001.130.1.). **2.** Eine kleine, aus Bronze gegossene Schnalle an der Innenseite des rechten Schenkelbeines. Der Rahmen ist viereckig, der Dorn aus Eisen konnte nicht gerettet werden. L: 1,3 cm, Br:



Abb. 22 Grab 2000/125 von Osten (Foto: P. Straub).

2,1 cm (Inv.-Nr. 2001.130.2.: Taf. 21,10). **3.** Ein Eisenmesser an der Außenseite des rechten Schenkelbeines, mit der Spitze in Richtung des Schädels. Am Griffdorn sind Spuren des Holzgriffes erkennbar, die Spitze der Klinge mit geradem Rücken fehlt. L: 12,8 cm, ursprünglich ca. 15 cm (Inv.-Nr. 2001.130.3.: Taf. 21,11). **4.** Ein grauer, formloser Flintstein an der Außenseite des rechten Fußes. 3,8x2,2x1,7 cm (Inv.-Nr. 2001.130.4.: Taf. 21,12).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/125¹¹⁷

O: W-O, T: 109,78 m ü. NN, L: 235 cm, Br: 82–89 cm, Sl: 178 cm, Mann: 62–71

Gut erhaltenes Männergrab. Die große, sich in Richtung Osten verschmälernde Grabgrube mit abge-

¹¹⁷ Die Funde wurden kurz beschrieben in MÜLLER 2002c, 32 und Taf. 9,3.



Abb. 23 Detailaufnahme des Grabes 2000/125: Sax, Bronzeschnalle und Inhalt einer Tasche (Foto: P. Straub).

rundeten Ecken konnte in 110,62 m Tiefe beobachtet werden. Die Spuren des 204x51 cm großen Holzsarges mit abgerundeten Ecken fanden sich in einer Tiefe von 110,99 m. Der Kiefer, einige Wirbel und Rippen waren durch Tiere leicht bewegt worden. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, beide Arme gestreckt neben dem Körper (Abb. 22; Taf. 21).

Beigaben: **1.** Ein Breitsax am linken Arm mit der Spitze in Richtung des Schädels. Die Dokumentation (Abb. 23) zeigt, dass die Klinge stark korrodiert war und die Spitze sich in der Achse der Klinge befand. Bei der Restaurierung blieb nur der Kern der Klinge erhalten und sie wurde falsch, zweischneidig, ergänzt. Es handelt sich natürlich um eine einschneidige Waffe, möglicherweise eventuell mit einer noch breiteren Klinge. In der Nähe des Angelansatzes sind zwei hervorspringende, beiderseitig gewölbte Niete, die wahrscheinlich zu der Scheide gehörten. Am Griffdorn sind Reste des Holzgriffes erhalten geblieben. Gesamt-L: 39,7 cm, Klinge-L: 31,5 cm, Klinge-Br: 3,8 cm (Inv.-Nr. 2001.131.1.: Taf. 22,1). **2.** Schnalle an den linken Rippen. Der ovale Rah-

men wurde aus Bronze gegossen, der stark korrodierte Dorn aus Eisen konnte nicht geborgen werden. Dm: 2,6–4,1 cm (Inv.-Nr. 2001.131.2.: Taf. 21,13). **3.** Unmittelbar neben dem rechten Schulterblatt eine aus Bronze gegossene Nadel, gleichmäßig spitz zulaufend, an der Basis durchbohrt. L: 6,2 cm (Inv.-Nr. 2001.131.4.: Taf. 22,5). **4.** Unter einem Teil des Kreuzbeins und der Wirbel befand sich wahrscheinlich eine Tasche mit folgendem Inhalt: Ein eiserner Feuerschläger, der rechts von den untersten Wirbeln zum Vorschein kam. Das Exemplar weist eine längliche Form auf, ist in der Mitte verbreitert und die spitz zulaufenden Enden sind umgebogen. L: 10,6 cm, Br: 2,1 cm (Inv.-Nr. 2001.131.6.: Taf. 21,18). Zwei stark korrodierte Eisengegenstände unter den untersten Wirbeln. Es hat den Anschein, dass es sich bei beiden ursprünglich um Messerklingen handelt; die Spitze und der Dorn fehlen jedoch. L: 11,7 und 12,4 cm (Inv.-Nr. 2001.131.8.: Taf. 22,6–7). Daneben die Reste eines zweireihigen Dreilagengkammes in sehr schlechtem Zustand. Nur kleine Bruchstücke konnten gerettet werden (Inv.-Nr. 2001.131.9.). Am Rande des linken Beckenknochens ein stark korrodiertes Eisengegenstand, dessen Form nicht bestimmt werden konnte. Unter dem Kreuzbein sechs verschieden geformte Flintsteine: drei braune, zwei graue und ein schmutzigweißes Stück. L: 3,7, 3,6, 3,3, 2,7, 2,6 und 2,4 cm (Inv.-Nr. 2001.131.5.: Taf. 21,14–16; 22,2–4). Daneben zwei römische Münzen: eine aus Bronze ging verloren, die zweite aus Silber ist eine Prägung des Kaisers Severus Alexander (222–235 n. Chr.). Dm: 1,8–2,0 cm (Inv.-Nr. 2001.131.3.: Taf. 21,17). Ebenfalls daneben ein längliches Bleistück. L: 4,9 cm (Inv.-Nr. 2001.131.7.: Taf. 22,8).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/126

O: W-O, T: 109,92 m ü. NN, L: 210 cm, Br: 78–83 cm, Sl: 144 cm, Frau: 23–X

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,64 m Tiefe. Das Ostende des Holzsarges erreichte die Ostwand der Grube, das Westende war nicht sicher zu bestimmen. L: ca. 193 cm, Br: 42 cm. Der Schädel wurde beim Einsturz durch den Sargdeckel verletzt, einige Knochen wurden durch Tiere verschoben. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die Langknochen in besserem Zustand erhalten. Ursprünglich lagen beide Arme gestreckt neben dem Körper (Taf. 22).

Beigaben: **1.** Ein aus Silber gefertigtes Körbchenohrringpaar an beiden Seiten des Schädels ging bei der Restaurierung verloren. Laut Ausgrabungstagebuch waren die Ringe unten mit einer Schlinge und am unteren Ende mit einer kleinen Hülse versehen und ihr anderes Ende war spitz zulaufend. Das Körbchen war blumenkelchförmig, an der Vorderseite mit einer runden Fassung, darin eine Glaseinlage (Inv.-Nr. 2001.132.1–2.: Abb. 24;



Abb. 24 Detailaufnahme des Grabes 2000/126: Schädel mit Silberohrring und Perlen (Foto: P. Straub).

Taf. 22,9). **2.** Perlen unter dem Kinn und an der rechten Seite des Schädels. Es handelt sich um eine der schönsten Perlenketten des Gräberfeldes. Sie besteht aus sieben kleinen, blauen, gedrückt kugeligen, zylinder-, polyeder- oder scheibenförmigen Perlen, einer gelben, scheibenförmigen und einer größeren, dunkelbraunen Perle, einer schwarzen, dreiteiligen Stangenperle mit Einschnitten, einer farblosen und einer grünen, länglichen Perle. Weitere Perlen: zwei kleinere und zwei größere weiße, gedrückt kugelige mit sich kreuzenden grünen Wellenlinien, eine hellgrüne, gedrückt kugelige mit roten Augen auf hellgrünem Grund, eine weiße, in den sich kreuzenden Wellenlinien mit grünweißen Augen auf rotem Grund, eine einfache zylinderförmige und drei Doppelperlen in gelber Farbe, sieben braune oder rote gedrückt kugelige mit gelben oder weißen sich kreuzenden Wellenlinien, in einer auch mit gelben Tupfen, eine braune, gedrückt kugelige mit grünen Augen auf weißem Grund, eine grüne Doppelperle mit roten Augen auf ebenfalls weißem Grund, eine braune, zylinderförmige mit gelber Schneckenlinie, eine rote, gedrückt kugelige mit sich kreuzenden weißen Wellenlinien, darin hellgrüne Augen auf weißem Grund, eine braune, gedrückt kugelige mit sich kreuzenden weißen Wellenlinien, darin hellgrüne Augen auf gelbem Grund, eine schwarze, kegelförmige, eine prismen-

und eine scheibenförmige in grüner Farbe, eine große, grüne, viereckige, eine beschädigte schwarze, gedrückt kugelige mit Spuren einer hellblauen Einlage, eine kleine, rote, zylinderförmige, eine ähnliche orangefarbige, wahrscheinlich aus einem Halbedelstein, und eine flache bzw. längliche Bernsteinperle. Insgesamt 47 Stück (Inv.-Nr. 2001.132.3.: Abb. 24; Taf. 22,10). **3.** Eine kleine Silberfibel in Form eines Pferdes unter dem Kinn. Maul und Mähne des Tieres waren mit Einkerbungen, das Auge mit Punkt-Kreis angedeutet, der Körper mit Linien, Punkten und einem Kreis verziert. Die stark korrodierte Federung und die Nadel bestanden aus Eisen und konnten nicht geborgen werden. L: 3,0 cm (Inv.-Nr. 2001.132.6: Taf. 22,11). **4.** Offener Armring am linken Unterarm. Aus Bronze gegossen, mit halbovalen Querschnitt, beide Enden verflacht und abgerundet. Dm: 6,3–6,5 cm (Inv.-Nr. 2001.132.4.: Taf. 23,1). **5.** Ein ganz ähnlicher Armring am rechten Unterarm. Dm: 6,3–6,8 cm (Inv.-Nr. 2001.132.4.: Taf. 22,12).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/127

O: W-O, T: 110,04 m ü. NN, L: 103 cm, Br: 54 cm, Sl: ca. 65 cm, Kind: 3

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken zeichnete sich in 110,31 m Tiefe

ab. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Die Knochen des Skelettes in gestreckter Rückenlage waren weitgehend vergangen, nur der Abdruck des Schädels und die Schienbeine konnten dokumentiert werden (Taf. 22).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/128

O: W-O, T: 110,12 m ü. NN, L: 210 cm, B: 75–80 cm, Sl: 153 cm, Frau: 53–59

Gut erhaltenes Frauengrab. Die in Richtung Osten etwas schmaler werdende Grabgrube mit abgerundeten Ecken kam in einer Tiefe von 110,57 m zum Vorschein. Der Sarg mit ebenfalls abgerundeten Ecken war 194 cm lang, 48–53 cm breit und in Richtung der Füße schmaler werdend. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken, beide Arme gestreckt neben dem Körper (Taf. 22).

Beigaben: **1.** Ein Ohring am oberen Ende des linken Oberarmknochens. Aus Bronze gegossen, beide Enden des offenen Ringes sind zugespitzt, der Anhänger ist fünfeckig, an den Spitzen mit Kugelverzierung, an der Basis und bei der Dreipassdurchbrechung mit kleinen Knorren, an der Rückseite mit einem Kreis. L: 3,8 cm (Inv.-Nr. 2001.133.1.: Taf. 22,13). **2.** Neben dem linken Schlüsselbein die Bruchstücke einer stark korrodierten eisernen Nadel. L: 1,9 und 4,2 cm (Inv.-Nr. 2001.133.4.: Taf. 23,4). **3.** Unter dem Kinn, an der Innenseite des linken Oberarmes und bei der linken Schulter Perlen: eine dunkelbraune kugelige, die Einlage fehlt, eine hellgraue gedrückt kugelige mit sich kreuzenden hellgrünen Wellenlinien, eine gelbe scheibenförmige mit grünen Schneckenlinien, drei braune gedrückt kugelige, davon zwei mit weißen, eine mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien, drei schwarze gedrückt kugelige mit gelben Tupfen, eine schwarze Doppelperle mit gelben Tupfen, zwei braune gedrückt kugelige, die eine mit sich kreuzenden gelben Wellenlinien und weißen Tupfen darin, die zweite mit weißen Wellenlinien und gelben Tupfen, eine weiße gedrückt kugelige mit grünen Linien geteilt, darin braune Tupfen, eine dunkelbraune, flache, in den sich kreuzenden Wellenlinien mit blauen Augen auf weißem Grund und eine dunkelbraune Doppelperle mit hellblauen Augen auf weißem Grund. Insgesamt 15 Stücke (Inv.-Nr. 2001.133.3.: Taf. 23,3). **4.** Ein abgenutzter, etwas deformierter offener Armring am linken Unterarm. Aus Bronze gegossen, mit ovalem Querschnitt, beide Enden verdickt, mit Spuren der Kerbverzierung in Dreiergruppen. Dm: 6,2–7,4 cm (Inv.-Nr. 2001.133.2.: Taf. 23,2).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/129

O: W-O, T: 109,94 m ü. NN, L: 115 cm, Br: 48 cm, Kind: 4–5

Sehr schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube

mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,56 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett wurde durch Tiere durchwühlt, von den Knochenresten fanden sich keine *in situ*, so kann die ursprüngliche Lage des Skelettes nicht bestimmt werden (Taf. 23).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/130

O: W-O, T: 110,13 m ü. NN, L: 167 cm, Br: 57 cm, Sl: 100 cm, Kind: 6

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden wurde in 110,72 m Tiefe vorgefunden. Sargspuren waren nicht zu erkennen. Einige Knochen waren durch Tiere fortbewegt worden, der rechte Unterarm fehlte. Der linke Arm des Skelettes in gestreckter Rückenlage befand sich neben dem Körper (Abb. 25; Taf. 23).

Beigaben: **1.** Auf einem etwas höheren Niveau als das Skelett, beim linken Schlüsselbein, kam ein Silberbeschlag zum Vorschein. Er ging bei der Restaurierung verloren, aber laut Ausgrabungstagebuch waren die Seiten des Beschlages geringfügig konkav, er war in der Mitte in Vierpassform durchbrochen und zur Befestigung befanden sich an der Rückseite Ösen byzantinischen Typs (Inv.-Nr. 2001.134.1.: Taf. 23,5). **2.** Stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn im Becken, mit der Spitze in Richtung des linken Unterarmes. Der Rücken der Klinge ist gerade, die Schneide leicht gekrümmt. L: 15,6 cm (Inv.-Nr. 2001.134.2.).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/131

O: W-O, T: 109,83 m ü. NN, L: 217 cm, Br: 82–90 cm, Sl: ca. 160 cm, Frau: 23–X

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,37 m Tiefe und wurde ein wenig schmaler in westliche Richtung. Eine mittelalterliche Grube durchschnitt die Nordostecke, das Skelett wurde jedoch nicht erreicht. Die Spuren des viereckigen, 194 cm langen Sarges, der in Richtung der Füße schmaler wird (53–45 cm), fanden sich in 110,05 m Tiefe. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel, die Langknochen und die Beckenknochen erhalten. Einige davon waren durch Tiere verschoben. Der rechte Arm lag gestreckt neben dem Körper (Taf. 23).

Beigaben: **1.** Körbchenohrring an der linken Seite des Schädels. An der rechten Seite wurde kein Ohring gefunden. Der unten mit einer Schlinge versehene Ring aus dünnem Bronzedraht mit spitz zulaufendem Ende ist in mehrere Teile zerbrochen. Das aus Bronze gegossene Körbchen ist quer gerillt, die äußerste Rille mit einer Einkerbung verziert. An der Vorderseite befindet sich eine runde Fassung, darin eine halbkugelförmige,



Abb. 25 Kindergrab 2000/130 von Osten
(Foto: P. Straub).

blaue Glaseinlage. Dm: 3,6 cm (Inv.-Nr. 2001.135.1.: Taf. 23,6). **2.** An der Innenseite des rechten Oberarmes, links vom Kinn und an der Stelle der linken Schulter Perlen: eine braune gedrückt kugelige mit weißen, sich kreuzenden Wellenlinien und in der Mitte mit einem gelben umlaufenden Streifen, zwei schwarze gedrückt kugelige, die eine mit weißen, sich kreuzenden Wellenlinien, die zweite mit gelben Tupfen, eine kleine, braune, prismenförmige mit dünnen schwarzen Linien, eine beschädigte blaue, zylinderförmige und eine länglich-zylinderförmige, dunkelblaue Millefioriperle mit gelber, grüner und roter Verzierung. Sechs Stück (Inv.-Nr. 2001.135.2.: Taf. 23,7).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/132

O: W-O, T: 109,93 m ü. NN, L: 213 cm, Br: 59–66 cm, Sl: ca. 160 cm, Frau: 34–43

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 110,24 m Tiefe sichtbar. Sarg-

spuren konnten nicht beobachtet werden. Den Schädel beschädigten die Grabungsmitarbeiter, die Hand- und Fußknochen waren stark verwittert. Das Skelett lag ausgestreckt auf dem Rücken, beide Arme gestreckt neben dem Körper (Taf. 23).

Beigabe: Eine braune, gedrückt kugelige Perle mit gelben, sich kreuzenden Wellenlinien und grünen Augen auf weißem Grund beim linken Schlüsselbein (Inv.-Nr. 2001.136.1.: Taf. 23,8).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/133

O: NW-SO, T: 110,24 m ü. NN, Sl: 171 cm, Mann: 64–70

Gut erhaltenes, aber gestörtes Männergrab. Trotz der relativ großen Tiefe (92 cm) konnten weder die Grabgrube noch Sargspuren beobachtet werden. Der mittlere Teil des Skelettes in gestreckter Rückenlage, die Wirbel, das Kreuzbein und die Unterarmknochen wurden durch einen mittelalterlichen Befund vernichtet (Taf. 23).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/134

O: W-O, T: 110,40 m ü. NN, L: 204 cm, B: 78 cm, Sl: 168 cm, Mann: 64–70

Gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,70 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, beide Unterarme wurden zum Becken hin angewinkelt, die Hände waren gefaltet (Taf. 23).

Beigaben: **1.** Eine Schnalle zwischen den rechten Rippen und Beckenknochen. Der Rahmen ist oval, aus Bronze gegossen. Der stark korrodierte Dorn ist aus Eisen und der ebenfalls aus Bronze gegossene Beschlag mit gewölbter Dreieckform und drei Nieten zur Befestigung schließt sich mit einer schmalen Eisenplatte dem Rahmen an. L: 6,4 cm, Br: 3,2 cm (Inv.-Nr. 2001.137.1.: Taf. 23,9). **2.** Unter dem linken Beckenknochen lag ein stark korrodiertes, in vier Teile zerbrochener Eisengegenstand, dessen Form und Funktion nicht bestimmt werden konnten (Inv.-Nr. 2001.137.2.).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/135

O: WSW-ONO, T: 110,43 m ü. NN, L: 137 cm, B: 60 cm, Kind: 4–5

Stark gestörtes Kindergrab. Mehr als die Hälfte des Grabes war durch eine tiefer angelegte mittelalterliche Grube (Nr. 42) zerstört. Der noch erhaltene Rest der Grabgrube wurde in 110,58 m Tiefe erreicht. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage wurde nur der Schädel *in situ* vorgefunden (Taf. 24).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/136

O: W-O, T: 110,13 m ü. NN, L: 173 cm, B: 63 cm, Mann: 23–40

Stark gestörtes, gut erhaltenes Männergrab. Die relativ kleine Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in einer Tiefe von 110,61 m. Die größere Hälfte des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurde durch die wesentlich tiefere mittelalterliche Grube 43 zerstört. Vom Skelett blieben nur der zum Becken hin angewinkelte linke Unterarm, der linke Beckenknochen, das linke Bein und das rechte Schienbein *in situ* erhalten (Taf. 23).

Beigabe: Ein stark korrodierter Eisengegenstand beim linken Unterarmknochen. Ein gewölbter Stab mit rundem Querschnitt, wahrscheinlich das Bruchstück eines eisernen Armringes. L: 2,8 cm (Inv.-Nr. 2001.138.1.: Taf. 23,10).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/137

O: W-O, T: 110,11 m ü. NN, L: 194 cm, Br: 57 cm, Sl: 154 cm, Frau: 23–40

Gut erhaltenes Frauengrab. Die relativ schmale Grabgrube wurde in 110,32 m Tiefe erreicht. Spuren eines Sarges konnten nicht beobachtet werden – aufgrund der Lage des rechten Armes kann ein solcher auch nicht vorhanden gewesen sein. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, der linke Arm neben dem Körper, der rechte etwas entfernt davon an der Südwand der Grabgrube (Taf. 24).

Beigaben: **1.** Ein Körbchenohrring an der rechten Seite des Schädels. Aus dünnem Bronzedraht hergestellter Ring in drei Teilen, unten mit einer Schlinge, ein Ende ist spitz zulaufend. Das kegelförmige Körbchen wurde aus Bronze gegossen, in Längsrichtung gerillt, die runde Fassung an der Vorderseite ist leer. Dm: 4,3 cm (Inv.-Nr. 2001.139.1.: Taf. 24,1). **2.** Ein Ohrring an der linken Seite des Schädels. Der Gegenstand ging bei der Restaurierung verloren, Auskunft über seine Form geben jedoch das Ausgrabungstagebuch und die Grabzeichnung: an einem Ende des aus dünnem Bronzedraht hergestellten Ringes befand sich ein Viereckprisma mit mindestens zwei viereckigen Vertiefungen für eine Glaseinlage (Inv.-Nr. 2001.139.2.: Abb. 26; Taf. 24,2). **3.** Unter dem Kinn und in dessen Umgebung Perlen, eine reiche und lange Perlenkette. Zwei große, schwarze, spätrömische Perlen, die erste ist oval mit mehreren Einschnitten, die zweite ist beschädigt, ursprünglich war sie stumpfkegelförmig, dicht mit gelben, gewölbten Linien verziert. Unverzierte Perlen: zwei gelbe, eine hellblaue und eine dunkelgraue gedrückt kugelige, eine weiße, zylindrische, eine rote, scheibenförmige mit dicht eingekratzten Linien, eine blaue, linsenförmige, eine blaue, flache,



Abb. 26 Detailaufnahme des Grabes 2000/137 mit Ohrring mit Polyederknopf und Perlen (Foto: P. Straub).

sechseckige, beschädigte und eine schwarze längliche, striemige. Weitere Perlen: sechs schwarze, gedrückt kugelige mit gelben Tupfen, eine kleine, schwarze gedrückt kugelige mit weißen Tupfen, drei graue gedrückt kugelige mit gelben Tupfen, eine braune Doppelperle mit gelben Tupfen, eine rote, scheibenförmige mit umlaufenden Wellenlinien, eine weiße gedrückt kugelige mit sich kreuzenden grünen Wellenlinien, eine kleine rote, zylindrische mit mehrfacher gelber Wellenlinieneinlage, fünf braune oder rote gedrückt kugelige mit weißen oder gelben Tupfen, fünf braune oder rote gedrückt kugelige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien und weißen Tupfen, zwei rote gedrückt kugelige mit sich kreuzenden weißen Wellenlinien und grünen Augen auf weißem Grund, eine rote gedrückt kugelige, mit weißen Linien geteilt, darin grüne Augen auf gelbem Grund, eine weiße gedrückt kugelige mit weißen Tupfen auf rotem Grund, eine braune gedrückt kugelige mit mehreren weißen Wellenlinien, daran weiße Augen auf grünem Grund, eine rote gedrückt kugelige, zwischen zwei gelben Streifen mehrfache Wellenlinien und weiße Augen auf grünem Grund, eine braune, gedrückt kugelige mit umlaufenden weißen Streifen, daran gelbe und grüne Tupfen, eine grüne, kegelförmige mit dunklen Augen auf rotem und gelbem Grund, eine graue Doppelperle mit grünen sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Augen auf rotem Grund, eine hellbraune Doppelperle mit grauen sich kreuzenden Wellenlinien und gelbem umlaufendem Streifen in der Mittellinie, eine braune Doppelperle mit grauen, sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, eine braune gedrückt kugelige zwischen zwei gelben Streifen mit gelben Tupfen und eine größere, zylinderförmige, wellenartig aus grauer, roter und gelber Glaspaste hergestellt. Insgesamt 51 Stücke (Inv.-Nr. 2001.139.3.: Taf. 24,3). **4.** Ein zweireihiger Dreilagenbeinkamm an den rechtsseitigen Rippen. Die Zähne konnten nicht geret-

tet werden. Die zwei unverzierten Leisten sind mit vier eisernen Niete zusammengefasst. L: 8,5 cm, Br: 4,3 cm (Inv.-Nr. 2001.139.4.: Abb. 26; Taf. 24,4).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/138

O: NO-SW, T: 110,73 m ü. NN, L: 180 cm, Br: 45 cm, Mann: 23-X

Schlecht erhaltenes, gestörtes Männergrab. Die schmale Grabgrube mit abgerundeten Enden wurde in 110,79 m Tiefe erreicht. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Die Nordecke wurde durch das Grab 2000/140 geschnitten und die untere Hälfte der Schienbeine im Mittelalter vernichtet, den Schädel beschädigten die Grabungsmitarbeiter. Der linke Unterarm fehlte. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, der rechte Unterarm war zum Becken hin angewinkelt. Aufgrund der Maße der Grabgrube, der Orientierung und des Zustandes der Knochen handelt es sich um eine vorgeschichtliche Bestattung (Taf. 24).

Ohne Beigaben.

D: spätbronzezeitlich.

Grab 2000/139

O: W-O, T: 110,40 m ü. NN, L: 160 cm, Br: 54-62 cm, Sl: 135 cm, Kind: 13-14

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,66 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Beide Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage waren zum Becken hin angewinkelt (Taf. 24). In der Nähe der Nordwestecke kam sekundär ein Flintstein zum Vorschein, der keine Beigabe sein kann und später verloren ging (Inv.-Nr. 2001.140.1.).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/140

O: W-O, T: 110,37 m ü. NN, L: 119 cm, Br: 61 cm, Kind: 6

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,63 m Tiefe. Sargspuren waren nicht feststellbar. Ein Großteil der Knochen löste sich im Boden auf, vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur ein Teil des Schädels und der Schenkelbeine erhalten. Die Grabgrube wurde durch die Nordecke des Grabes 2000/138 geschnitten, erreichte jedoch nicht das darin liegende Skelett (Taf. 24).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/141

O: W-O, T: 110,15 m ü. NN, L: 124 cm, Br: 57 cm, Sl: 75 cm, Kind: 4-5

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken konnte in einer Tiefe von 110,71 m erfasst werden, der Sarg mit ebenfalls abgerundeten Ecken in 110,29 m Tiefe. Der Sarg hatte einen Umfang von 101x33 cm. Einige Knochen des Skelettes in gestreckter Rückenlage sind durch Tiere fortbewegt worden. Die Arme lagen wahrscheinlich gestreckt neben dem Körper (Taf. 24).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/142

O: W-O, T: 109,71 m ü. NN, L: 216 cm, Br: 75 cm, Sl: 173 cm, Mann: 45-50

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,22 m Tiefe. Die seichtere mittelalterliche Grube 44 schnitt durch die Südosthälfte, aber erreichte nicht das Skelett. Der 190 cm lange, in Richtung der Füße schmaler werdende, 49-54 cm breite Sarg mit abgerundeten Ecken konnte in 109,84 m Tiefe beobachtet werden. Ein Teil der Oberkörperknochen löste sich im Boden auf, andere wurden durch Tiere verschoben. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, die Arme neben dem Körper (Taf. 24).

Beigaben: **1.** In der Linie der Wirbelsäule lag eine stark korrodierte Eisenschnalle. Der Gegenstand ging verloren, aufgrund der Grabzeichnung war der Bügel oval (Inv.-Nr. 2001.141.2.). **2.** Neben und teilweise unter der Schnalle kamen stark korrodierte Eisen-, Bein- und Holzreste zum Vorschein. Die Funktion konnte nicht bestimmt werden, der Gegenstand ging verloren (Inv.-Nr. 2001.142.3.). **3.** Ein stark korrodiertes Kurzsax lag quer im Becken mit der Spitze in Richtung des linken Unterarmes, die Schneide in Richtung Osten. Der Gegenstand ging verloren. Laut Ausgrabungstagebuch, Grabfoto (Abb. 27) und -zeichnung betrug die Länge inklusive Griffdorn 30 cm, die einschneidige Klinge war asymmetrisch, die Spitze befand sich in der Linie des Klingentrückens und war in zwei Teile gebrochen (Inv.-Nr. 2001.142.1.).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/143

O: W-O, T: 109,40 m ü. NN, L: 145 cm, B: 64 cm

Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 110,05 m Tiefe erfasst. Aufgrund der Maße handelt es sich um ein Kindergrab, das auffallend tief angelegt wurde. An der Grabsohle befanden sich keine Knochenreste. Es könnte sich um ein Kenotaph handeln, oder, was wahrscheinlicher ist, die Knochen sind vollständig vergangen. In der Grabverfüllung lag lediglich ein Fingerknochen (Taf. 24).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

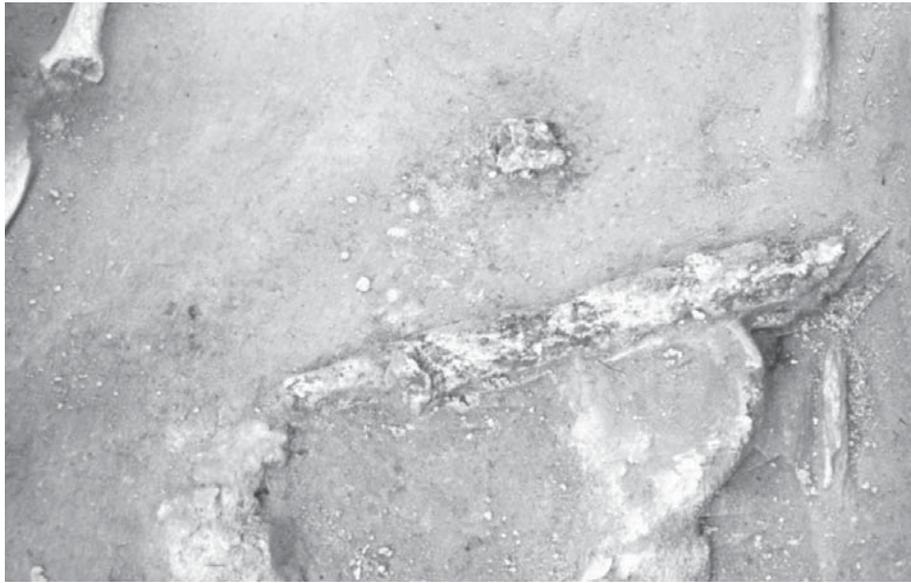


Abb. 27 Detailaufnahme des Grabes 2000/142 mit dem Sax im Becken (Foto: P. Straub).

Grab 2000/144

O: W-O, T: 110,61 m ü. NN, L: 140 cm, Br: 60–74 cm, Sl: ca. 100 cm, Kind: 5

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden meldete sich erst in 110,65 m Tiefe und wurde in Richtung Osten schmaler. Sargspuren waren nicht vorhanden. Der rechte Unterarm und das linke Schienbein des Skelettes in gestreckter Rückenlage fehlten, der linke Arm lag neben dem Körper (Taf. 24).

Beigabe: Eine stark korrodierte Eisennadel lag quer in der Nähe des Kinns. Vermutlich wies sie ursprünglich einen runden Querschnitt auf; ein Ende ist spitz zulaufend. L: 6,6 cm (Inv.-Nr. 2001.142.1.: Taf. 25,1).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/145

O: W-O, T: 110,60 m ü. NN, L: 135 cm, B: 63 cm, Kind

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich erst in 110,64 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Lage blieben nur die Reste der zwei Schienbeine erhalten (Taf. 24).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/146

O: W-O, T: 110,24 m ü. NN, L: 125 cm, Br: 56 cm, Sl: 91 cm, Kind: 5

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken, die teilweise in eine kupferzeitliche Abfallgrube hineingegraben wurde, konnte in 110,73 m Tiefe erfasst werden. Es ließen sich keine Sargspuren ermitteln. Mehrere Knochen des Skelettes in gestreckter

Rückenlage wurden durch Tiere fortbewegt. Beide Unterarme lagen neben dem Körper (Taf. 24).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/147

O: W-O, T: 109,56 m ü. NN, L: 201 cm, Br: 56 cm, Sl: 166 cm, Frau: 23–X

Mittelmäßig erhaltenes Frauengrab. Ein Teil der Grabgrube wurde in 110,24 m Tiefe entdeckt. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Eine jüngere mittelalterliche Grube (Nr. 44) zerstörte die linken Unterarm- sowie die rechten Armknochen. Der Schädel wurde durch den Erddruck zerstört. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage. Einige Knochen wurde durch Tiere verschoben (Taf. 25).

Beigaben: **1.** Korbchenohrring an der linken Seite des Schädels. Der in drei Teile zerbrochene Ring wurde aus dünnem Bronzedraht hergestellt, unten ist eine Schlinge, ein Ende ist spitz zulaufend. Das blumenkelchförmige, längs gerillte Korbchen wurde aus Bronze gegossen, an der Vorderseite befindet sich in einer runden Fassung eine flache, farblose Glaseinlage. Ring-Dm: 3,3 cm (Inv.-Nr. 2001.143.1.: Taf. 25,2). **2.** Korbchenohrring an der rechten Seite des Schädels. Der Ring konnte nicht geborgen werden. Das kegelförmige, längs gerillte, aus Bronze gegossene Korbchen unterscheidet sich vom ersten Korbchen. Von der runden Fassung an der Vorderseite fehlt die Einlage. L: 1,4 cm (Inv.-Nr. 2001.143.2.: Taf. 25,3). **3.** Perlen in einer Reihe um den Hals, einige Stücke auch unter dem Kinn. Ein Randstück eines römischen Glasgefäßes. Weitere Perlen: zwei rote und eine weiße kegelförmige, zwei weiße gedrückt kugelige, eine schmutzigweiße gedrückt kugelige, vier schwarze,



Abb. 28 Gräber 2000/148–149 von Süden (Foto: P. Straub).

verschieden gedrückt kugelige mit gelben Tupfen, sechs rote, verschieden gedrückt kugelige mit weißen oder gelben sich kreuzenden Wellenlinien, eine weiße zylinderförmige mit grünen sich kreuzenden Wellenlinien, eine graue zylinderförmige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien, zwei rote gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, eine braune gedrückt kugelige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, eine braune gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und weißen Tupfen, eine rote gedrückt kugelige mit grauer Einlage und gelber Wellenlinie, eine rote, fassförmige zwischen zwei gelben Streifen mit weißer mehrfacher Wellenlinie, eine dunkelbraune gedrückt kugelige mit schmutzigweißen sich kreuzenden Wellenlinien und grünen Augen auf schmutzigweißem Grund, eine braune gedrückt kugelige mit schmutzigweißen sich kreuzenden Wellenlinien und in der Mitte mit einer grünen umlaufenden Linie, eine braune gedrückt kugelige mit grünen Augen auf gelbem Grund. Insgesamt 28 Stücke (Inv.-Nr. 2001.143.3.: Taf. 25,4).

D. frühawarenzeitlich.

Grab 2000/148¹¹⁸

O: W-O, T: 110,25 m ü. NN, L: 236 cm, Br: 88 cm, Sl: 177 cm, Mann: 48–56

Gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 110,72 m Tiefe vorgefunden. Mit dem Grab wurde das seichtere, spätbronzezeitliche Grab 2000/149 durchschnitten und teilweise zerstört (Abb. 28), die beiden Beckenknochen kamen an der Südwand und außerhalb des linken Oberarmes

zum Vorschein. Der ca. 214 cm lange Sarg verschmälerte sich in Richtung der Füße (Br: 56–62 cm). Der linke Arm der Bestattung in gestreckter Rückenlage befand sich neben dem Körper, der rechte Unterarm war zum Becken hin angewinkelt (Taf. 26).

Beigaben: **1.** Stark korrodierte Eisenschnalle am oberen Rand des linken Beckenknochens. Der Rahmen ist oval mit quadratischem Querschnitt. Der Dorn könnte ursprünglich schildförmig gewesen sein. Die obere Platte des Beschlages ist auffallend groß, rund und wurde mit drei Knöpfen am Riemen befestigt. Nur an einem davon ist die aus Bronzeblech gepresste, halbkugelförmige Zierde erhalten geblieben. Die abgerundete untere Platte des Beschlages mit Textilresten ist schmaler und kürzer. L: 8,3 cm, Br: 7,3 cm (Inv.-Nr. 2001.144.1.: Abb. 29; Taf. 25,5). **2.** Eine stark abgenutzte Kette aus Bronze am oberen Teil des linken Schenkelbeines. Sie besteht aus zehn teilweise verschieden starken, verdreht achterförmigen Gliedern. L: 13,7 cm (Inv.-Nr. 2001.144.2.: Taf. 25,6).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/149

O: N-S, T: 110, 63 m ü. NN, L: 186 cm, Br: 89 cm, Sl: 154 cm, Frau

Gut erhaltenes, aber gestörtes spätbronzezeitliches Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,72 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken. Das jüngere Grab 2000/148 zerstörte den Oberkörper, nur der Schädel und der gestreckte rechte Unterarm blieben *in situ* erhalten (Abb. 28; Taf. 26).

Beigaben: **1.** Quer zwischen den beiden Schienbeinen eine Bronzenadel. Das eine Ende wurde verflacht

¹¹⁸ Kurze Beschreibung der Funde in MÜLLER 2002c, 30 und Taf. 9,4.



Abb. 29 Detailaufnahme des Grabes 2000/148 mit Eisenschnalle mit Beschlag (Foto: P. Straub).

und in einer Schlinge umgebogen, der Schaft verjüngt sich, die Spitze fehlt. L: 8,5 cm (Inv.-Nr. 2001.145.1.: Taf. 25,7). **2.** Keramik an den linken Fußknochen. Dunkelbrauner, aus fein gemagertem Ton handgeformter Becher mit bikonischem Körper und ausladendem, abgerundetem Rand. Zwischen Rand und Schulter befindet sich ein kurzer Bandhenkel, in der Linie von dessen unterem Ende eine umlaufende Rille. Die Mittellinie des Bauches ist mit vier flachen Knollen verziert. H: 8,7 cm, Mündungs-Dm: 12,3 cm, Boden-Dm: 4,7 cm (Inv.-Nr. 2001.145.2.: Taf. 26,1).

D: spätbronzezeitlich.

Grab 2000/150

O: O-W, T: 110,23 m ü. NN, L: 112 cm, Br: 45 cm, Sl: ca. 68 cm, Kind: 5

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,60 m Tiefe. Beide Enden wurden vertieft, im Westen 18 cm breit und bis 110,07 m tief, im Osten 15 cm breit und bis 110,16 m tief. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der zerdrückte Schädel und ein Teil der Langknochen erhalten. Über dem Skelett lagen die Überreste von drei geopferten Tieren, am Ostende kamen ein Ziegen- und zwei Schafschädel zum Vorschein, in der Mitte und in der Osthälfte die dazu gehörenden Beinknochen (Taf. 26).

Beigaben: **1.** Keramik in der Nähe der Südwestecke. Grauer bzw. hellgrauer, aus mit Sand und Steinsplitt gut gemagertem Ton handgeformter, durchschnittlich gebrannter Topf. Der kurze ausladende Rand wurde schräg abgeschnitten, Schulter und Bauch blieben unverziert. An der Seite sind mehrere Sprünge. H: 10,3 cm, Mündungs-Dm: 8,7 cm, Boden-Dm: 7,6 cm

(Inv.-Nr. 2001.146.1.: Taf. 26,2). **2.** Schnalle an der Stelle des Beckens. Der ovale Rahmen und der schildförmige Beschlag sind aus Bronze in einem Stück gegossen. An der unteren Seite des Beschlages befinden sich zwei kleine Niete. Der stark korrodierte Dorn ist aus Eisen und gekrümmt. L: 3,2 cm, Br: 2,1 cm (Inv.-Nr. 2001.146.2.: Taf. 26,3). **3.** Riemenschlaufe an der Stelle des rechten Unterarmes. Aus unverziertem Bronzeblech hergestellte Schlaufe. L: 1,5 cm, Br: 0,7 cm (Inv.-Nr. 2001.146.3.: Taf. 26,4).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/151

O: S-N, T: 110,08 m ü. NN, Erwachsener: 23-X

Schlecht erhaltenes, zerstörtes Grab eines Erwachsenen. Es konnten weder eine Grabgrube noch Sargspuren beobachtet werden. Nur die Beine blieben *in situ* erhalten, das Ende der Schienbeine zerstörten die Grabungsmitarbeiter. Der übrige Teil des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurde im Mittelalter vernichtet (Taf. 26).

Ohne Beigaben.

D: spätbronzezeitlich.

Grab 2000/152

O: W-O, T: 110,34 m ü. NN, L: 180 cm, Br: 73 cm, Sl: ca. 114 cm, Kind: 8-9

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,44 m Tiefe, zusammen mit dem Abdruck eines viereckigen Sarges (143x44 cm). Den Südrand der Grube erreichte eine mittelalterliche Grube. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, beide Arme neben dem Körper. Der Kiefer und die obersten Wirbel wurden durch Tiere verschoben (Taf. 26).

Beigaben: **1.** Bruchstücke einer stark korrodierten Eisenschnalle am Rande des rechten Beckenknochens. Es handelte sich wahrscheinlich um einen viereckigen Rahmen (Inv.-Nr. 2001.147.3.: Taf. 26,8). **2.** Ein stark korrodierter Ring aus Eisen am linken Beckenknochen. Dm: 3,3–3,4 cm (Inv.-Nr. 2001.147.1.: Taf. 26,5). **3.** Ein stark korrodiertes Eisenmesser quer am linken Beckenknochen und unter dem linken Unterarm. Der Klingenträger und die Schneide sind vor der Spitze gleichmäßig gekrümmt. Am Griffdorn sind Holzspuren des Griffes. L: 10,7 cm (Inv.-Nr. 2001.147.2.: Taf. 26,7). **4.** Neben dem Messer lag ein zweiter stark korrodierter Eisenring oder eine Schnalle mit ovalem Rahmen, nur ein gewölbter Teil konnte geborgen werden. L: 3,1 cm (Inv.-Nr. 2001.147.2.: Taf. 26,6).¹¹⁹

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/153

O: W-O, T: 109,77 m ü. NN, L: 210–223 cm, Br: 100 cm, Sl A: 155 cm, B: 92 cm, A Frau: 50–59, B Kind: 5

Gut erhaltenes Doppelgrab einer älteren Frau und eines Kindes. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 110,58 m Tiefe erreicht, die Schmalseiten verengten sich etwas. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. An der Südseite lag die Frau, dicht bei ihren linken Armknochen das Kind. Beide Skelette befanden sich in gestreckter Rückenlage, auch die Arme waren gestreckt neben dem Körper, nur der linke Arm des Skelettes B fehlte (Taf. 26).

Beigaben Grab A: **1.** Unter dem Schädel die Reste eines Körbchenohrings. Vom aus dünnem Bronzedraht hergestellten Ring blieben nur kleine gewölbte Stücke erhalten. Das kegelförmige Körbchen ist aus Bronze gegossen und quer gerillt. An der Vorderseite fehlt die Glaseinlage aus der runden Fassung. L: 1,2 cm (Inv.-Nr. 2001.148.6.: Taf. 26,9). **2.** Um den Hals Perlen einer kürzeren Halskette: eine grünlichgraue, scheibenförmige mit beschädigter Oberfläche, eine braune, stumpfkegelförmige mit einem umlaufendem gelbem Streifen, zwei braune gedrückt kugelige mit gelben Tupfen, zwei schwarze gedrückt kugelige mit weißen Tupfen, zwei braune gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien, eine braune gedrückt kugelige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien, die Hälfte einer braunen Doppelperle mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien, zwei schwarze mit weißer Wellenlinie und gelben Tupfen, eine braune und eine rote gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, eine rote gedrückt kugelige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, eine rote Doppelperle mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, eine dunkelbraune, zylindrische

mit weißer Schneckenlinie und daran mit grünen sich kreuzenden Wellenlinien, eine dunkelbraune gedrückt kugelige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien und blauen Augen auf weißem Grund. Insgesamt 18 Stücke (Inv.-Nr. 2001.148.1.: Taf. 27,2). **3.** Eine stark korrodierte, gebrochene Eisennadel quer zwischen den Schlüsselbeinen. Das eine Ende ist spitz zulaufend, der Querschnitt konnte nicht bestimmt werden. L: 12,6 cm (Inv.-Nr. 2001.148.2.: Taf. 27,1). **4.** Ein stark korrodierter Eisenarmring in mehreren Stücken am linken Unterarm. An einem Stück blieben ankorrodiert Textilreste erhalten. Dm: 6,5–6,9 cm (Inv.-Nr. 2001.148.3.: Taf. 126,10).

Beigaben Grab B: **1.** Ein stark korrodierter Eisenarmring am rechten Unterarm (Dm: 4,2–4,4 cm), an dem sich noch ein kleinerer Ring befindet. Dm: 1,9–2,2 cm (Inv.-Nr. 2001.148.4.: Taf. 27,3). **2.** Die Bruchstücke eines zweiten, ebenfalls stark korrodierten Eisenarmringes vor dem linken Unterarm. Dm: 5,0 cm (Inv.-Nr. 2001.148.5.: Taf. 27,4). **3.** Unter dem linken Unterarm kam ein gabelförmiges Beingesäß zum Vorschein. Die Basis und eine Zacke sind beschädigt, die zweite Zacke ist zugespitzt. L: 8,1 cm (Inv.-Nr. 2001.148.7.: Taf. 27,5).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/154

O: W-O, T: 110,48 m ü. NN, L: 120 cm, Br: 55 cm, Kind

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken konnte in 110,72 m Tiefe beobachtet werden. Die Knochen des Skelettes in gestreckter Lage waren komplett vergangen, nur die Spuren der Schienbeine konnten dokumentiert werden (Taf. 27).

Beigabe: Ein Armring aus der Verfüllung des Grabes. Aus Bronze gegossen, mit ovalem Querschnitt. Das eine Ende ist intakt und abgerundet, das andere abgebrochen, als hätte man aus einem größeren Armring eine kleinere Variante für ein Kind (?) herstellen wollen. Dm: 4,1–4,4 cm (Inv.-Nr. 2001.149.1.: Taf. 27,6).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/155

O: W-O, T: 109,46 m ü. NN, L: ca. 205 cm, Br: 85 cm, Sl: ca. 160 cm, Mann: 37–46

Gut erhaltenes, aber gestörtes Männergrab. Der Nordrand und das Ostende wurden durch eine tiefer angelegte mittelalterliche Grube (Nr. 44) erfasst, diese zerstörte das linke Schienbein bzw. den rechten Fuß. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,23 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, beide Arme neben dem Körper. Einige Wirbel, die Schlüsselbeine und die Rippen der rechten Seite wurden durch Tiere verschoben (Taf. 27).

¹¹⁹ Im Ausgrabungstagebuch werden zwei Schnallen erwähnt.



Abb. 30 Detailaufnahme des Grabes 2000/156B, Becken mit Gürtelgarnitur (Foto: P. Straub).

Beigaben: **1.** Ein stark korrodiertes Eisenmesser an der Innenseite des linken Unterarmes. Vom Griffdorn blieb nur die Basis erhalten. Der Klingenträger ist gerade, nur vor der Spitze etwas gewölbt. L: 13,9 cm (Inv.-Nr. 2001.150.1.: Taf. 27,7). **2.** Ein abgenutzter „Knotenlöser“ aus Bein an der oberen Kante des linken Beckenknochens. Das Gerät ist gewölbt, fast bis zur Spitze hohl, in der Mitte durchlocht. L: 11,5 cm (Inv.-Nr. 2001.150.2.: Taf. 27,8). **3.** Ein stark abgenutzter Schnallenrahmen wurde am Nordrand der Grabgrube entdeckt, der durch die mittelalterliche Grube gestört wurde. Ein ovaler, aus Bronze gegossener Rahmen; kaum erkennbar sind die eingeschlagenen Punkte in zwei Reihen am oberen Rand. Ursprünglich besaß die Schnalle einen eisernen Dorn. Dm: 2,3–4,0 cm (Inv.-Nr. 2001.150.3.: Taf. 27,9).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/156

O: W-O, T: 110,30 m ü. NN, Br: 83 cm, A Kind: 14, B Mann: 19–20

Gut erhaltenes, aber gestörtes Doppelgrab eines jungen Mannes und eines Kindes. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,56 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Die Westhälfte der Grube, von den Unterarmen aufwärts, wurde durch eine tiefere mittelalterliche Grube (Nr. 48) zerstört. An der Südseite lag das Kind gestreckt auf dem Rücken, der linke Unterarm neben dem Körper, der rechte zum Becken hin angewinkelt, mit den Handknochen an der Innenseite des Schenkelbeines. An der Nordseite der Grabgrube lag in gestreckter Rückenlage der Mann, beide Arme dicht neben dem Körper (Taf. 27).

Beigaben Grab A: **1.** Bruchstücke eines stark korrodierten Eisenarmringes am rechten Unterarm. Dm: ca. 6,5 cm (Inv.-Nr. 2001.151.6.: Taf. 28,2). **2.** Eine stark abgenutzte Schnalle an der Innenseite des rechten Unterarmes. Der ovale Rahmen wurde aus Bronze gegossen, die Kante wurde mit eingeschlagenen Punkten verziert. Der am Ende gekrümmte Schilddorn wurde wahrscheinlich sekundär mit einer eisernen Schlinge am Rahmen befestigt. Dm: 2,2–3,7 cm, Dorn-L: 3,0 cm (Inv.-Nr. 2001.151.7.: Taf. 28,4). **3.** Ein schlecht erhaltener Fingerring aus schmalen Bronzeband war an der rechten Hand und konnte nicht geborgen werden (Inv.-Nr. 2001.151.8.).

Beigaben Grab B: **1.** Teile einer Gürtelgarnitur. Beim linken Schambein lag eine große Riemenzunge, bestehend aus zwei abgerundeten Bronzeblechen und einem U-förmigen Band, oben mit einem Niet zur Befestigung. Am geraden oberen Rand sind die Spuren eines wahrscheinlich gerippten Bandes erkennbar, das auf dem Grabfoto bereits vom Rest gelöst noch zu sehen ist (Abb. 30). L: 5,1 cm, Br: 1,8 cm (Inv.-Nr. 2001.151.4.: Taf. 28,1). Bronzeschnalle an der Innenseite des rechten Schambeines. Der ovale Rahmen und der schildförmige Beschlag sind in einem Stück gegossen und mit drei Nieten am Riemen befestigt. Auch ein schmales Band zur Befestigung kam zum Vorschein. Der Dorn ist aus Eisen. L: 3,9 cm, Br: 2,8 cm (Inv.-Nr. 2001.151.3.: Taf. 27,10, 12). Ein aus Bronzeblech gepresster schildförmiger Beschlag lag am oberen Rand des rechten Beckenknochens. In einer gepressten Perlfassung sind abgerundete Dreiecke eingetieft. An der Rückseite befindet sich eine Bleiverfüllung mit einem Niet. H: 1,7 cm, Br: 1,9 cm (Inv.-Nr. 2001.151.5.: Taf. 27,11). Blei-



Abb. 31 Grab 2000/157 von Osten (Foto: P. Straub).

verfüllungen mit bronzenen Nieten oder Schlaufen und mit unverzierten Bronzeblechstücken kamen neben dem vorigen Beschlag und bei den Wirbeln zu Tage (Inv.-Nr. 2001.151.1. und 5.: Taf. 27,13). **2.** Kleine Flintsteine an beiden Seiten der Wirbel. Zwei graue Exemplare sowie ein braunes (Inv.-Nr. 2001.151.2.: Taf. 27,14-16). **3.** Unter den Wirbeln lagen stark korrodierte Eisenbruchstücke. Sie könnten zu einem Messer mit Griffdorn gehört haben (Inv.-Nr. 2001.151.9.: Taf. 28,3).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/157

O: WSW-ONO, T: 110,48 m ü. NN, L: 221 cm, Br: 78-80 cm, Sl: 166, Mann: 37-46

Gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,67 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, der linke Unterarm wurde zum Becken hin angewinkelt, der rechte Arm lag gestreckt neben dem Körper. Einige Fußknochen wurden durch Tiere verrückt (Abb. 31; Taf. 28).

Beigaben: **1.** Bestandteile einer Gürtelgarnitur (Abb. 32). An der Außenseite des rechten Unterarmes, in der Nähe des Ellbogens, eine große Riemenzunge. Aus Bronzeblech gepresst, mit Spuren einer Versilberung, unten halbkreisförmig abgerundet, oben gerade mit einem Niet und zwei konzentrischen Halbkreisen, in der Mitte umrahmt und mit einem Kreuz verziert. Der Pressmodel war einfach verziert, die Halbkreise, die Umrahmung und die unmittelbare Umgebung des Kreuzes wurden vertieft und das Blech so darauf gelegt gepresst, das Muster ist nämlich an der Unterseite schärfer. Ein kleines Seitenstück wurde getrennt inventarisiert. L: 5,3 cm, Br: 2,1 cm (Inv.-Nr. 2001.152.1-2.: Taf. 28,5, 27). Auch die übrigen kleinen Riemenzungen wurden ähnlich hergestellt, die Beschläge hingegen wurden mit einem positiven Model von der Vorderseite aus gepresst. Die kleinen Riemenzungen sind zweierlei Typs. Mindestens vier Exemplare gehören zu dem längeren. Zwei davon lagen am Kreuzbein und zwei am linken Unterarm. Unten sind sie abgerundet, oben gerade mit einem Niet zur Befestigung. Das Muster ist umrahmt, oben zwei Kreise, darunter ein Kreuz. Vom vierten Stück blieb nur die Rückplatte erhalten. L: 3,2 cm, Br: 1,5 cm (Inv.-Nr. 2001.152.4., 7-8. und 10.: Taf. 28,6, 8-10). Der kleinere Typ wurde nur umrahmt und mit einem Kreuz verziert. Ein Stück kam an der Außenseite des linken Unterarmes zum Vorschein. L: 2,0 cm, Br: 1,5 cm (Inv.-Nr. 2001.152.5.: Taf. 28,7). Von einer weiteren kleinen Riemenzunge, gefunden am linken Beckenknochen, blieb nur das Kreuzmuster erhalten, so dass nicht entschieden werden kann, welchem Typ sie angehört (Inv.-Nr. 2001.152.2.: Taf. 28,17). Sämtliche Beschläge sind unvollständig mit abgerundetem Rand. Die Verzierung: oben in einem Halboval sitzt ein Kreuz, darunter zwei waagerechte und zwei senkrechte L-förmige Linien, unten an den Rändern Kreisabschnitte. Bei sieben Exemplaren blieb etwas von der Vorderplatte erhalten, an allen sind die Spuren einer Versilberung zu beobachten. Doppelte Beschläge wies der Gürtel offensichtlich nicht auf. H: 2,1 cm, Br: 2,3 cm (Inv.-Nr. 2001.152.2., 5., 10-12.: Taf. 28,11-16, 18). Aufgrund der Beobachtungen waren am Gürtel ursprünglich mindestens 16 Beschläge, aber von den übrigen blieben nur die Bleifüllung bzw. die bronzenen Niete oder Schlaufen verschiedener Form erhalten (Inv.-Nr. 2001.152.2.: Taf. 28,19-26, 28-34). **2.** Zwei stark korrodierte, schmale Eisenstäbe rechts von den Wirbeln beim rechten Beckenknochen. Die Funktion konnte nicht bestimmt werden. Es konnten nur ein 3,0 und ein 3,3 cm langes Stück geborgen werden (Inv.-Nr. 2001.152.3. und 9.: Taf. 28,35-36). **3.** Stark korrodierte Reste eines Eisenmessers mit Griffdorn, gefunden unter dem linken Unterarm. Im Grab gemessene L: ca. 20 cm (Inv.-Nr. 2001.152.13.: Taf. 28,37-38). **4.** Eine dunkle Verfärbung zwischen dem linken Unterarm und der Wirbelsäule deutet auf eine Tasche hin. Aufgrund der Aufzeichnungen waren in der Tasche ein eiserner



Abb. 32 Detailaufnahme des Grabes 2000/157, die Gürtelgarnitur (Foto: P. Straub).

Feuerschläger und mehrere kleinere Flintsteine. Der Feuerschläger besaß eine längliche Form, in der Mitte breiter und spitz zulaufend, die verschmälerten Enden wurden umgebogen. Der Inhalt der Tasche ging verloren (Inv.-Nr. 2001.152.9.)

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/158

O: W-O, T: 110,40 m ü. NN, L: 115 cm, Br: 49 cm, Sl: 76 cm, Kind: 3–4

Durchschnittlich erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,65 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Der Oberkörper und die Arme des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden durch Tiere gestört (Taf. 28).

Beigaben: 1. Stark korrodierter eiserner Armring eines Kindes am linken Unterarm, von dem ein Teil nicht gerettet werden konnte. Dm: 4,4 cm (Inv.-Nr. 2001.153.2.: Taf. 28,40). 2. Drei Perlen, teilweise durch Tiere fortbewegt: eine braune Doppelperle mit schmutzigweißen, sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen an der Innenseite der linken Hand, eine braune, gedrückt kugelige Perle mit weißen, sich kreuzenden Wellenlinien und hellblauen Augen auf weißem Grund zwischen den beiden Schenkelbeinen; die dritte – eine schwarze, gedrückt kugelige mit gelben Tupfen – kam beim Ausheben des Schädels zum Vorschein (Inv.-Nr. 2001.153.1.: Taf. 28,39).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/159

O: W-O, T: 109,90 m ü. NN, L: 211 cm, Br: 71–80 cm, Sl: 153 cm, Frau: 51–59

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken, die sich am Westende verbreiterte, wurde in 110,57 m Tiefe erreicht. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett wies eine gestreckte Rückenlage auf, beide Arme befanden sich neben dem Körper. Einige Wirbel und der rechte Unterarm wurden durch Tiere verschoben, die ursprüngliche Lage zeigen die Handknochen an der Außenseite des linken Schenkelbeines (Taf. 29).

Beigaben: 1. Korbchenohrring an der linken Seite des Schädels. Von dem Ring aus Bronzedraht, der unten vermutlich ursprünglich eine Schlinge aufwies, ist nur ein kleines, gewölbtes, zugespitztes Stück erhalten geblieben. Das aus Bronze gegossene Korbchen ist kegelförmig, längsgerippt, an der Vorderseite mit einer runden Fassung versehen, darin eine farblose, flache Glaseinlage. L: 1,6 cm (Inv.-Nr. 2001.154.1.: Taf. 29,1). 2. Korbchenohrring an der rechten Seite des Schädels. Der aus Bronzedraht hergestellte, unten mit einer Schlinge versehene Ring ist relativ klein und zerbrochen. Das unvollständige zwiebförmige Korbchen wurde aus dünnem Bronzeblech gepresst, die Glaseinlage an der Vorderseite fehlt. Ring-Dm: 2,4 cm (Inv.-Nr. 2001.154.2.: Taf. 29,2). 3. Perlen um das Kinn in zwei Reihen: drei gelbe gedrückt kugelige oder scheibenförmige, drei



Abb. 33 Detailaufnahme des Grabes 2000/159: Ohrhänger, eiserner Kleidernadel und Perlen (Foto: P. Straub).



Abb. 34 Grab 2000/160 von Osten (Foto: P. Straub).

gelbe Doppelperlen, eine gelblichweiße, eine hellgrüne und eine grüne zylindrische, eine rote zylindrische mit dicht eingekratzten Linien, vier schwarze gedrückt kugelige mit gelben Tupfen, eine weiße gedrückt kugelige mit grünen sich kreuzenden Wellenlinien, drei rote gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und gelbem umlaufendem Streifen in der Mittellinie, eine rote gedrückt kugelige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, zwei kleine schwarze gedrückt kugelige mit grünen Augen

auf weißem Grund. Insgesamt 21 Stücke. Eine größere, mehrfarbige Millefiori-Perle zerfiel bei der Bergung (Inv.-Nr. 2001.154.3.: Abb. 33; Taf. 29,4). 4. Unter dem Kinn eine stark korrodierte Eisennadel in Querlage mit dem zugespitzten Ende in Richtung Süden, das andere Ende war ursprünglich löffelförmig. L: 11,1 cm (Inv.-Nr. 2001.154.4.: Abb. 33; Taf. 29,5). 5. Ein stark korrodiertes, in mehrere Stücke zerbrochener eiserner Armring am rechten Unterarm. Dm: 5,3–5,5 cm (Inv.-Nr. 2001.154.5.: Taf. 29,3).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/160

O: W-O, T: 109,95 m ü. NN, L: 221 cm, Br: 103 cm, Sl: 153 cm, Frau: 50–59

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,62 m Tiefe. Das Ostende wurde durch den seichteren mittelalterlichen Graben 51 erreicht. Der Sarg mit abgerundeten Ecken wurde dicht an die nördlichen bzw. südlichen Grabenwände angelegt. Ihre Konturen meldeten sich in 110,14 m Tiefe, L: 213 cm, Br: 76 cm. Am Südrand lag das Skelett gestreckt auf dem Rücken, mit beiden Armen neben dem Körper (Abb. 34; Taf. 29).

Beigaben: 1. Ohrhängerpaar an beiden Seiten des Schädels. Beide Ohrhänger gingen bei der Restaurierung verloren. Laut Ausgrabungstagebuch und Grabfoto (Abb. 35) befand sich an einem kleinen, aus Bronzedraht hergestellten Ring ein aus Bronze gegossener, pyramidenförmiger Anhänger mit dreieckigen Glaseinlagen an den Seiten und einer Kugel am Ende. Von dem Exemplar an der rechten Seite fehlte eine Einlage (Inv.-Nr. 2001.155.2. und 4.: Taf. 29,7). 2. Eine prachtvolle Halskette, Perlen um das und unter dem Kinn. Zwei spätromische Perlen: eine große, blaue, dicht eingeschnittene und eine schwarze, zylindrische, zwischen zwei gelben, umlaufenden Streifen mit gelber Wellenlinie verziert. Drei aus schmalem Bronzband gedrehte, verschieden lange Spiralen. Die übrigen Perlen: eine gelbe hirsekornförmige, vier gelbe gedrückt kugelige bzw. scheibenförmige, eine rote gedrückt kugelige, zwei weiße gedrückt kugelige, eine kleine hellgrüne kugelige, eine blaue flache, ein grünes vierseitiges Prisma, eine blaue fassförmige, sechs schwarze gedrückt kugelige mit gelben Tupfen, eine gelbe gedrückt kugelige mit braunen Tupfen, eine gelblichweiße zylindrische mit grüner Schneckenlinie, fünf rote gedrückt kugelige mit gelben oder weißen sich kreuzenden Wellenlinien, zwei weiße gedrückt kugelige mit grünen sich kreuzenden Wellenlinien, zwei rote Doppelperlen – eine davon beschädigt – mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien, eine gelbe gedrückt kugelige mit braunen sich kreuzenden Wellenlinien, eine braune gedrückt kugelige mit weißer mehrfacher Wellenieneinlage, zwei rote gedrückt kugelige mit weißen

sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, drei rote gedrückt kugelige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, eine braune mit weißer Wellenlinie und drei umlaufenden gelben Streifen, die Hälfte einer roten gedrückt kugeligen mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, eine braune gedrückt kugelige mit weißer Schneckenlinie und daran eine hellblaue sich kreuzende Wellenlinie, ein grünes vierseitiges Prisma mit dunkelblauen Tupfen auf schmutzigweißem Grund, ein dunkelblaues vierseitiges Prisma mit grünen Punkten in braun-weißen Kreisen, eine rote gedrückt kugelige zwischen weißen umlaufenden Streifen mit gelben Tupfen und grünen Augen auf weißem Grund, eine unvollständige blaue längliche an einem breiten umlaufenden Streifen mit einem schmalen roten Streifen, eine rot-schwarz-weiß-grüne zylindrische Millefioriperle mit Blütenblattverzierung. Insgesamt 49 Exemplare (Inv.-Nr. 2001.155.1.: Taf. 29,6). An der Perlenkette war ein stark korrodierter geschlossener Bronzering mit ovalem Querschnitt. Dm: 2,1 cm (ohne Inv.-Nr.: Taf. 29,6a). **3.** Ein offener, abgenutzter Armring mit korrodierter Oberfläche am rechten Unterarm. Aus Bronze gegossen, mit ovalem Querschnitt und Spuren von Einkerbungen an beiden Enden. Dm: 6,4–6,7 cm (Inv.-Nr. 2001.155.3.: Taf. 29,8).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/161

O: W-O, T: 110,39 m ü. NN, Br: 89 cm, Frau: 23–X

Gut erhaltenes, aber gestörtes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundetem Ende wurde in einer Tiefe von 110,60 m entdeckt. Die Westhälfte der Grube und das Skelett vom Becken aufwärts wurden durch eine tiefer angelegte mittelalterliche Grube (Nr. 51) vernichtet. Einige Knochen waren in der Verfüllung der Grube zu finden. Das Skelett wies gestreckte Rückenlage auf, der rechte Unterarm lag neben dem Körper (Taf. 30).

Beigaben: **1.** Ein offener Armring am rechten Unterarm. Aus Bronze gegossen, mit leicht ovalem Querschnitt, die gerade abgeschnittenen Enden sind ein wenig verdickt. Dm: 6,1–6,3 cm (Inv.-Nr. 2001.156.3.: Taf. 30,17). **2.** Aus der Verfüllung der mittelalterlichen Grube kam ein Ohrring zum Vorschein. Es handelt sich um einen aus stärkerem Bronzedraht hergestellten, deformierten Ring, der unten eine Schlinge aufweist. Das Körbchen fehlt. Dm: 4,2–4,3 cm (Inv.-Nr. 2001.156.2.: Taf. 30,18). **3.** Ebenfalls in dieser Verfüllung war ein zweiter, offener, abgenutzter Armring, der wahrscheinlich am linken Unterarm der Verstorbenen ins Grab gelegt wurde. Aus Bronze gegossen, mit ovalem Querschnitt, beide Enden sind verdickt, an einem sind die Spuren einer Kerbverzierung zu sehen. Dm: 6,7–6,9 cm (Inv.-Nr. 2001.156.1.: Taf. 30,16).

D: frühawarenzeitlich.



Abb. 35 Detailaufnahme des Grabes 2000/160 mit Ohrring und Perlen (Foto: P. Straub).

Grab 2000/162

O: W-O, T: 110,30 m ü. NN, L: 205 cm, Br: 62–78 cm, Sl: 171 cm, Mann: 40–60

Unterschiedlich gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,59 m Tiefe und wurde schmaler in Richtung der Füße. Die Konturen des Sarges mit abgerundeten Ecken (L: 184 cm, Br: 43 cm) konnten in 110,38 m Tiefe beobachtet werden. Der Schädel und die Knochen des Oberkörpers waren stark verwittert, vom Becken abwärts hingegen gut erhalten. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, der linke Arm neben dem Körper (Taf. 29).

Beigaben: **1.** Teile einer Gürtelgarnitur. Ein Bruchstück der Rückplatte einer großen Riemenzunge kam unter dem Schädel zum Vorschein. Unverzichtetes Bronzeblech mit einem abgerundeten Ende, mit einem Niet am oberen Ende und am Rande mit Lötspuren eines U-förmigen Seitenbandes. L: 4,8 cm, Br: 2,2 cm (Inv.-Nr. 2001.157.3.: Taf. 30,2). Die Bronzeschnalle kam am Kreuzbein zum Vorschein. Der ovale Rahmen und der schildförmige Beschlag wurden in einem Stück gegossen. An der Rückseite befinden sich drei Niete. Der eiserne Dorn ist stark korrodiert. L: 3,5 cm, Br: 2,8 cm (Inv.-Nr. 2001.157.2.: Taf. 30,15). Nur eine kleine Riemenzunge konnte sicher bestimmt werden, am äußeren Rand des linken Beckenknochens lag ein bruchstückhaftes Exemplar aus dünnem Bronzeblech mit abgerundetem Ende und Perlenrandverzierung. Br: 1,5 cm (Inv.-Nr. 2001.157.6.: Taf. 30,3–6). Von den dazugehörigen länglichen Beschlägen sind folgende bekannt: ein Blechstück mit Perlenrandverzierung (Inv.-Nr. 2001.157.6.: Taf. 30,7), zwei längere – L: 3,2 und 3,4 cm (Inv.-Nr. 2001.157.6.: Taf. 30,11–12) – und eine kürzere – L: 2,4 cm (Inv.-Nr. 2001.157.8.: Taf. 29,9) – Bronzeclammer mit umgebogenen Enden sowie Bruchstücke der Bleifüllung, auch mit abgerundetem Ende (Taf. 29,13; 30,14), an der Innenseite des linken Unterarmes und oberhalb des linken Beckenknochens. Der Gürtel wurde ebenfalls

paarweise mit kleinen, runden Beschlägen verziert, die offenbar zwischen den längeren Beschlägen montiert waren. Zwei Paare kamen am inneren Rand des linken Beckenknochens und zwischen den zwei längeren Klammern zum Vorschein. Die gepressten Bronzebleche sind mit einem Netzmuster und Rillen verziert, in der Bleifüllung war ein Niet. Dm: 1,1 cm (Taf. 30,8-10). Unter dem Beckenknochen blieb nur die runde Bleifüllung erhalten. Dm: 1,3 cm (Inv.-Nr. 2001.157.9-11.: Taf. 29,10-12). An einer Bleifüllung blieben auch Textilreste erhalten (Inv.-Nr. 2001.157.8.: Taf. 30,13). **2.** An der Innenseite des linken Unterarmes lag ein stark korrodiertes Eisenmesser, von dem nur Klingbruchstücke und ein Doppelblech ohne Metall gerettet werden konnten. Noch im Grab *in situ* konnte eine Länge von 19 cm gemessen werden (Inv.-Nr. 2001.157.1.: Taf. 30,1).

D: frühawarenzeitlich.

2000/163

O: W-O, T: 110,48 m ü. NN, L: 112 cm, B: 55 cm, Kind
Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 110,58 m Tiefe erreicht. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Die Knochen waren fast vollständig verwittert, nur ein Teil des Schädels mit Zähnen und vier Rippen blieben erhalten. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage (Taf. 30).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/164

O: W-O, T: 110,01 m ü. NN, L: 231 cm, Br: 78-87 cm,
Sl: 165 cm, Frau: 40-60

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,43 m Tiefe und wurde schmaler in Richtung des Schädels. Die Konturen des Sarges konnten in 110,06 m Tiefe beobachtet werden. Er wurde dicht an die Westseite der Grabgrube gelegt und wurde in Richtung der Füße schmaler (L: 212 cm, Br: 44-66 cm). Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken. Der Oberkörper ist vergangen, einige Knochen wurden durch Tiere verschoben, beide Arme lagen neben dem Körper (Taf. 30).

Beigaben: **1.** Ohrring an der linken Seite des Schädels. Auf den an beiden Enden zugespitzten Ring aus Bronzedraht wurden zwei abgerundete sechseckige Bronzeplättchen aufgezogen; eines ist unvollständig. Aufgrund einer flachen, farblosen Glaseinlage handelte es sich ursprünglich um einen Polyederohrring. Dm: 3,8-4,0 cm (Inv.-Nr. 2001.158.1.: Taf. 30,19). **2.** Eine Kleidernadel vor dem Kinn mit der Spitze in Richtung Norden. Sie ging bei der Restaurierung verloren. Aufgrund des Ausgrabungstagebuches und des Grabfotos (Abb. 36) wurde sie aus Bronze gegossen, laut Inventarbuch aus Silber, ein Ende ist spitz zulaufend, das obere Drit-



Abb. 36 Detailaufnahme des Grabes 2000/164 mit Kleidernadel aus Silber und Perlen (Foto: P. Straub).

tel prismenförmig gestaltet mit Vertiefungen, in denen ursprünglich wahrscheinlich Glaseinlagen saßen. L: ca. 12 cm (Inv.-Nr. 2001.158.2.). **3.** Unter dem Kinn Perlen: sechs gelbe gedrückt kugelige, verschieden große, einfache und eine Doppelperle, eine grüne gedrückt kugelige, zwei grüne, längliche, beschädigte, eine schwarze gedrückt kugelige mit gelben Tupfen, die Hälfte einer braunen, mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien verzierten Perle, eine braune gedrückt kugelige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien, eine braune gedrückt kugelige, beschädigte mit weißen Tupfen, eine größere braune gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und einem gelben umlaufenden Streifen in der Mittellinie und eine kleine schwarze Doppelperle mit grünen Augen an weißem Grund. Insgesamt 16 Stücke (Inv.-Nr. 2001.158.3.: Taf. 30,20).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/165

O: W-O, T: 110,26 m ü. NN, L: 206 cm, Br: 83 cm, Sl:
172 cm, Mann: 40-X

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 110,78 m, die Spuren des Sarges in 110,36 m Tiefe entdeckt. Die Länge des Sarges entsprach der Grube, er befand sich dicht an der Nordseite und wurde in Richtung der Füße schmaler (67-62 cm). Die Rippen und die Beckenknochen des Skelettes in gestreckter Rückenlage waren recht stark vergangen. Beide Arme lagen gestreckt neben dem Körper. Die linken Fußknochen wurden durch Tiere verschoben. Der Gürtel des Toten wurde wahrscheinlich zur Außenseite des linken Schenkelbeines gelegt (Taf. 31).

Beigaben: **1.** Stark korrodierte Riemenzunge an der Außenseite des linken Schenkelbeines. Aus Eisen hergestellt, oben gerade und unvollständig, unten abgerundet, auffallend massiv. L: 5,8 cm, Br: 2,2 cm (Inv.-Nr. 2001.159.4.: Taf. 31,3). **2.** Schnalle in der Höhe des linken Knies, jedoch etwas weiter entfernt vom Skelett.

Aus Bronze gegossener, ovaler Rahmen, abgenutzt, deformiert, der Beschlag – vermutlich aus Bronzeblech gefertigt – fehlte. Der stark korrodierte eiserne Dorn konnte nicht gerettet werden. L: 2,3 cm, Br: 3,6 cm (Inv.-Nr. 2001.159.2.: Taf. 31,4). **3.** Beschlag außerhalb der linken Hand. Das aus Bronze gegossene Exemplar mit Spuren einer Versilberung oder Verzinnung ist eckig, nach unten schmaler werdend und mit drei waagerechten Doppellinien verziert. Zur Befestigung befinden sich an der Rückseite drei durchlochte Laschen byzantinischer Art. L: 2,7 cm, Br: 3,0 cm (Inv.-Nr. 2001.159.1.: Taf. 31,1). **4.** Ein runder, stark korrodiertes, eiserner Gegenstand konnte nicht gerettet werden – nur ein Textilstück ist durch die Korrosion konserviert worden (Inv.-Nr. 2001.159.3.: Taf. 31,2).

D: frühawarenzeitlich.

2000/166

O: W-O, T: 110,30 m ü. NN, L: 177 cm, Br: 67–81 cm, Sl: ca. 148 cm, Frau: 15–18

Schlecht erhaltenes Grab einer jungen Frau. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,93 m Tiefe und wurde schmaler in Richtung der Füße. Sargspuren konnten ab 110,35 m Tiefe nur bei den Beinen beobachtet werden, Br: 35 cm. Die Knochen des Oberkörpers waren vollständig vergangen, den Schädel zerdrückte beim Einsturz der Sargdeckel, nur die Bein-knochen blieben *in situ* erhalten. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage (Taf. 31).

Beigaben: **1.** Ein korrodiertes Ohrhörnchen an der linken Seite des Schädels. Aus Bronzedraht hergestellter Ring mit rundem Querschnitt. Ursprünglich waren beide Enden spitz zulaufend. Dm: 2,3–2,9 cm (Inv.-Nr. 2001.160.1.: Taf. 31,5). **2.** An der Stelle des Kinns Perlen: eine gelbe gedrückt kugelige, fünf schwarze gedrückt kugelige mit gelben Tupfen, eine schwarze Doppelperle mit gelben Tupfen, eine braune gedrückt kugelige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien, zwei braune gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und gelbem Streifen in der Mittellinie, eine braune gedrückt kugelige mit hellblauen Augen auf schmutzigweißem Grund, eine braune Doppelperle mit gelben und weißen Tupfen, drei braune gedrückt kugelige mit schmutzigweißen sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, eine Doppelperle mit schmutzigweißen sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, eine braune fassförmige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien, zwei grünen umlaufenden Streifen und grünen Punkten auf gelbem Grund, zwei größere braune gedrückt kugelige zwischen zwei gelben umlaufenden Streifen mit mehrfachen grünen und weißen Wellenlinien. Insgesamt 19 Stücke (Inv.-Nr. 2001.160.2.: Taf. 31,6). **3.** Stark korrodierte Kleidernadel an der Stelle des Kinns,



Abb. 37 Grab 2000/168, Dreifachbestattung (Foto: P. Straub).

mit der Spitze in Richtung Süden. Ein Ende war spitz zulaufend, das andere wahrscheinlich löffelförmig, mit durch die Korrosion konservierten Textilienresten. Im Grab gemessene L: ca. 12 cm (Inv.-Nr. 2001.160.3.: Taf. 31,7).

D: frühawarenzeitlich.

2000/167

O: W-O, T: 110,30 m ü. NN, Br: 66 cm, Mann: 46–52

Gut erhaltenes, aber gestörtes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,55 m Tiefe, der Ostteil wurde durch eine tiefere mittelalterliche Grube (Nr. 48) vernichtet. Die 52 cm breiten Sargspuren konnten in 110,41 m Tiefe nur von den Ellbogen abwärts beobachtet werden. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage, beide Arme neben dem Körper. Die Schienbeine und Fußknochen wurden zerstört (Taf. 32).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

2000/168

O: W-O, T: 110,10–110,02 m ü. NN, L: 236–218 cm, Br: 137–123 cm, Sl A: 172 cm, B: 178 cm, C: 165 cm, A Frau: 19–21, B Mann: 50–59, C Frau?: 34–43.

Gut erhaltenes Dreiergrab von zwei Frauen und einem Mann. Die Grabgrube meldete sich in 110,60 m Tiefe und verengte sich an den Schmalseiten nach unten in Richtung Osten. Die Sohle sank ebenfalls in Richtung Osten. Der große Stein in der Nähe der Südostecke dürfte ursprünglich nicht zum Grab gehört haben. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden, aber das linke Wadenbein des Skelettes B wurde durch Tiere verschoben, und in der Nähe der Südwestecke kamen Fußknochen zum Vorschein. Die drei Skelette wurden gleichzeitig bestattet. Zuerst in die Mitte der Mann, in gestreckter Rücklage, mit beiden Armen neben dem Körper, die Handknochen beim Schenkelhals. Die Knöchel berührten sich, die Enden der Schienbeine zerstörten die Grabungsmitarbeiter. Anschließend wurden die Frauen an die rechte und linke Seite bestattet. Das Skelett A lag gestreckt auf dem Rücken, beide Arme neben dem Körper, mit dem linken Ellbogen am rechten Ellbogen des Mannes. Das Skelett C lag ebenfalls in gestreckter Rückenlage, vom gestreckten linken Arm fehlt ein Unterarmknochen, der rechte Unterarm wurde zum Becken hin angewinkelt (Abb. 37; Taf. 31).

Beigaben Grab A: **1.** Stark korrodierter eiserner Armring vor dem rechten Unterarm. Er ist unvollständig, der Querschnitt ist nicht zu bestimmen. Dm: 6,7–6,9 cm (Inv.-Nr. 2001.161.1.: Taf. 31,8). **2.** Fingerring an der linken Hand. Der Ring aus schmalen Bronzeband ist deformiert, der ovale, gepresste Kopf, verziert mit Perlrand und einem X, ist unvollständig. Kopf, Dm: 1,2–1,4 cm (Inv.-Nr. 2001.161.2.: Taf. 31,9).

Beigabe Grab B: **1.** An der Außenseite des linken Schenkelbeines ein grauer Flintstein. L: 3,2 cm (Inv.-Nr. 2001.161.3.: Taf. 31,10).

Beigabe Grab C: **1.** Eine grüne Verfärbung am linken Ellbogen bedeutet, dass dort ein kleiner, dünner Gegenstand aus Bronze gewesen sein könnte. **2.** Eine stark korrodierte Pfeilspitze zwischen den linksseitigen Rippen. Die Spitze, die Widerhaken und die Tülle sind beschädigt. L: 11,9 cm (Inv.-Nr. 2001.161.4.: Taf. 31,11). Da das Skelett C wahrscheinlich eine Frau war, wäre es vorstellbar, dass es sich nicht um eine Beigabe handelt, sondern der Pfeil den Tod der Verstorbenen verursachte.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/169

O: W-O, T: 110,23 m ü. NN, L: 214 cm, Br: 85–80 cm, Sl: 157 cm, Frau: 50–70

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube meldete sich in 110,57 m Tiefe und wurde in Richtung Osten etwas schmaler. Sargspuren konnten nur an der Ost- und



Abb. 38 Detailaufnahme des Grabes 2000/169: Körbchenohrring und Perlen (Foto: P. Straub).

teilweise an der Nordseite festgestellt werden. Der Tote wurde in gestreckter Rückenlage beigesetzt. Die rechten Unterarmknochen wurden durch Tiere fortbewegt, aber aufgrund der Position der rechten Handknochen lagen ursprünglich auch beide Arme neben dem Körper (Taf. 31).

Beigaben: **1.** Ohrring an der rechten Seite des Schädels. Aus dünnem Bronzedraht hergestellter, unverzierter, ein wenig deformierter, korrodierter Ring. Dm: 1,8–2,2 cm (Inv.-Nr. 2001.162.3.: Taf. 31,13). **2.** Körbchenohrring an der linken Seite des Schädels. Aus dünnem Bronzedraht hergestellter Ring, unten mit einer Schlinge versehen, beide Enden spitz zulaufend. Das Körbchen ist kegelförmig, quer gerillt, auf einer Seite sehr abgenutzt, an der Vorderseite fehlt die Glaseinlage aus der runden Fassung. Ring-Dm: 3,3–3,9 cm (Inv.-Nr. 2001.162.2.: Abb. 38; Taf. 31,12). **3.** Perlen vor dem Kinn sowie links von diesem: eine blaue, unvollständige, polyederförmige, eine gelbe Doppelperle, sechs schwarze gedrückt kugelige mit gelben Tupfen, eine schwarze gedrückt kugelige mit weißen und gelben Tupfen, eine schwarze Doppelperle mit weißen Wellenlinien und gelben Tupfen, eine rote gedrückt kugelige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien, eine rote Doppelperle mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien, eine braune gedrückt kugelige mit weißer mehrfacher Wellenlinieinlage, eine braune gedrückt kugelige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien und weißen Tupfen, eine rote Doppelperle mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, zwei braune gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und gelbem umlaufendem Streifen in der Mittellinie, eine weiße gedrückt kugelige mit braunen sich kreuzenden Wellenlinien und grünen Tupfen, eine braune gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien mit grüner und gelber Verzierung, eine weiße gedrückt kugelige mit grünen sich kreuzenden Wellenlinien und hellblauen Augen, eine braune gedrückt kugelige mit gelben Tupfen und hellblauen Augen auf weißem Grund, eine braune gedrückt kugelige, zwischen zwei weißen

Streifen hellgrüne Augen auf weißem Grund, ein dunkelblaues, vierseitiges Prisma mit grünen Punkten in braun-weißen Kreisen. Insgesamt 25 Stücke (Inv.-Nr. 2001.162.1.: Abb. 38; Taf. 33,1). **4.** Eine stark korrodierte eiserne Kleidernadel unter dem Kinn. Nur kleinere Bruchstücke konnten gerettet werden. Im Grab gemessene L: 6,8 cm (Inv.-Nr. 2001.162.4.: Taf. 31,14).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/170

O: W-O, T: 109,67 m ü. NN, L: 235 cm, Br: 121–106 cm, A Mann: 30–35, B Mann?: 23–X

Gut erhaltenes, jedoch gestörtes Doppelgrab von zwei Männern. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken, die in Richtung Osten schmaler wurde, kam in 110,12 m Tiefe zum Vorschein. Die Nordwestecke wurde durch eine tiefer angelegte mittelalterliche Grube (Nr. 53) zerstört. Die Länge des Sarges stimmte mit der Grabgrube überein, er lag dicht an der Nordseite und verschmälerte sich in Richtung der Füße (von 107 auf 97 cm). Bei den Skeletten in gestreckter Rückenlage befanden sich jeweils beide Arme neben dem Körper. Einige Skeletteile wurden durch Tiere fortbewegt, der Schädel des Skelettes A lag über der Brust, die Fußknochen zwischen den Schenkelbeinen, ein Schienbein des Skelettes B befand sich zwischen den beiden Ellbogen, das andere lag quer vor dem rechten Knie (Abb. 39; Taf. 32).

Beigaben Grab A: **1.** Stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn, quer am oberen Rand des rechten Beckenknochens, mit der Spitze am rechten Ellbogen. Der Klingenträger ist gerade. L: 18,8 cm (Inv.-Nr. 2001.163.1.: Taf. 32,1). **2.** Stark korrodierte Eisenschnalle oberhalb des Kreuzbeines. Von der quadratischen (?) Schnalle konnten nur Bruchstücke gehoben werden. L: 4,5 cm, Br: 4,5 cm (Inv.-Nr. 2001.163.2.: Taf. 32,2). **3.** Bruchstück einer spätrömischen Zwiebelknopffibel aus Bronze am linken Beckenknochen. Die Fibel befand sich aller Wahrscheinlichkeit nach ursprünglich in einer Tasche. H: 2,3 cm (Inv.-Nr. 2001.163.3.: Abb. 40; Taf. 32,3). **4.** Unter dem linken Beckenknochen lagen vier Flintsteine, ein brauner und drei graue (Inv.-Nr. 2001.163.4.: Taf. 32,4–7). **5.** Oberhalb des linken Beckenknochens in einem Haufen weiterer Inhalt der Tasche (Abb. 40): ein stark korrodiertes Eisenstab, dessen Querschnitt nicht bestimmt werden konnte. L: 9,0 cm (Inv.-Nr. 2001.163.5.: Taf. 32,8). Insgesamt sieben Flintsteine, ein brauner und sechs graue (Inv.-Nr. 2001.163.5.: Taf. 32,10–15). Ein schwarzes, abgerundetes Pechstück, 2,4x2,5 cm (Inv.-Nr. 2001.163.5.: Taf. 32,9). Bruchstücke einer stark korrodierten eisernen Schnalle. Nur ein Teil des ovalen Rahmens konnte gerettet werden. Dm: ca. 3,7–5,1 cm (Inv.-Nr. 2001.163.5.: Taf. 32,17).

Beigaben Grab B: **1.** Ein stark korrodiertes eisernes Messer mit Griffdorn an der Innenseite des linken Un-



Abb. 39 Doppelgrab 2000/170 von Osten (Foto: P. Straub).

terarmes mit der Spitze in Richtung des Schenkelbeines. Der Klingenträger ist gerade. L: 13,5 cm (Inv.-Nr. 2001.163.6.: Taf. 32,16). **2.** Stark korrodiertes Eisengegenstand, wahrscheinlich eine Schnalle am Kreuzbein. Nur kleine Bruchstücke konnten gerettet werden (Inv.-Nr. 2001.163.7.).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/171

O: W-O, T: 110,23 m ü. NN, L: 173 cm, Br: 112 cm, Sl: 124 cm, Kind: 13

Gut erhaltenes Kindergrab. Die relativ breite Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 110,69 m Tiefe vorgelassen. Spuren des Sarges konnten ab einer Tiefe von 110,49 m beobachtet werden; die Länge stimmte mit der Grabgrube überein, die Breite betrug 65 cm. Beide Arme des in gestreckter Rückenlage bestatteten Toten befanden sich neben dem Körper (Taf. 32). Aus der Verfüllung kam ein Flintstein zum Vorschein (Inv.-Nr. 2001.165.2.), der keine Beigabe sein dürfte.

Beigaben: **1.** Ein stark korrodiertes Eisengegenstand, quer am linken Schenkelbein. Die Funktion des gewölbten Stabes lässt sich nicht bestimmen. L: 8,6 cm (Inv.-Nr. 2001.165.1.: Taf. 32,18). **2.** Am Eisenstab ein kleiner, brauner Flintstein. L: 2,0 cm. Aus der Verfüllung



Abb. 40 Detailaufnahme des Grabes 2000/170A: Eisenschnalle und Inhalt der Tasche mit PVA (Polyvinylacrylat) getränkt (Foto: P. Straub).

stammt ein weiterer flacher, grauer Flintstein. L: 2,3 cm (Inv.-Nr. 2001.165.2.: Taf. 32,19–20).

D: frühawarenzeitlich.

2000/172

O: W-O, T: 110,50 m ü. NN, L: 180 cm, Br: 52–63 cm, Sl: 133 cm, Kind: 14

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in einer Tiefe von 110,68 m erfasst; sie wurde in Richtung der Füße schmaler. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage. Die Lage der Unterarme war nicht bestimmbar, da diese zusammen mit einigen Wirbeln durch Tiere fortbewegt wurden (Taf. 32).

Ohne Beigaben.

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/173

O: W-O, T: 110,23 m ü. NN, L: 206 cm, Br: 105 cm, Sl: 168 cm, Mann: 23–X

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab. Die verhältnismäßig breite Grabgrube mit abgerundeten Ecken zeigte sich in 110,60 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht festgestellt werden. Die Lage der Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage ließ sich nicht ermitteln, weil der Oberkörper samt Unterarmknochen fast vollständig vergangen war.

Beigaben: **1.** Stark korrodiertes Eisenmesser hinter dem Schädel, mit der Spitze in Richtung Norden. Klingentrücken und Schneide laufen gleichmäßig spitz zu. Am Griffdorn befinden sich Spuren des Holzgriffes. L: 16,2 cm (Inv.-Nr. 2001.166.1.: Taf. 32,21). **2.** Eine stark abgenutzte Schnalle in der Höhe des rechten Schenkelhalses. Sie wurde aus Bronze gegossen, der ovale Rahmen ist unvollständig, der Dorn fehlt. Dm: 2,0–4,0 cm (Inv.-Nr. 2001.166.2.: Taf. 32,22).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/174

O: W-O, T: 110,27 m ü. NN, L: 202 cm, Br: 54 cm, Sl: 164 cm, Frau: 23–X

Mittelmäßig erhaltenes Frauengrab. Die auffallend enge Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,31 m Tiefe. Der Sarg hatte kaum Platz in der Grube, nur bei den Füßen war er 5 cm schmaler und ebendort 2 cm kürzer. Das Skelett lag gestreckt auf dem Rücken, mit beiden Armen neben dem Körper. Einige Wirbel sowie zum Teil die Beckenknochen und das linke Schienbein waren vergangen (Taf. 32).

Beigaben: **1.** Ein stark korrodiertes, relativ kleines Eisenmesser mit Griffdorn, teilweise unter dem linken Unterarm, mit der Spitze in Richtung Osten. Der Klingentrücken und die Schneide liefen gleichmäßig spitz zu. L: 8,1 cm (Inv.-Nr. 2001.167.1.: Taf. 32,23). **2.** Eine stark korrodierte Eisenschnalle oberhalb des Kreuzbeines. Nur der bruchstückhaft erhaltene ovale Rahmen konnte gerettet werden. Dm: 2,3–4,3 cm (Inv.-Nr. 2001.167.2.: Taf. 33,2). **3.** Ein kleiner, stark korrodiertes Eisengegenstand an der Innenseite des rechten Schenkelbeines. Seine Funktion konnte nicht ermittelt werden. L.: 2,0 cm (Inv.-Nr. 2001.167.3.: Taf. 33,3).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 2000/175

O: W-O, T: 110,40 m ü. NN, L: 214 cm, Br: 61–69 cm, Sl: 167 cm, Mann: 34–43

Gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden meldete sich in 110,46 m Tiefe, das Südwestende störte die mittelalterliche Grube 59, das Skelett wurde jedoch nicht erreicht. Die Langseiten waren nicht gerade, die Grube verengte sich am meisten bei den Schenkelbeinen. Sargspuren konnten nur an der rechten Seite zwischen Gelenk und Knie beobachtet werden. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage, beide Arme waren gerade neben dem Körper. Der Schädel wurde beim Einsturz des Sargdeckels zerdrückt, der Oberkörper war durch Tiere gestört, die linken Bein-knochen waren gebrochen (Taf. 33).

Beigabe: Ein kleines, stark korrodiertes Eisenstück an der Innenseite des linken Schambeines. Die Funktion konnte nicht bestimmt werden. Dm.: 0,2 cm (Inv.-Nr. 2001.168.1.).

D: frühawarenzeitlich.

2000/176

O: W-O, T: 110,17 m ü. NN, L: 215 cm, B: 84–89 cm, Sl: ca. 147 cm, Frau: 23–X

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 110,46 m Tiefe vorgefunden. Die Langseiten waren nicht gerade, das Ostende wurde durch die mittelalterliche Grube 59 gestört. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett

lag ausgestreckt auf dem Rücken, mit beiden Armen neben dem Körper, und ist teilweise vermodert. Der Oberkörper, die Unterarme und das linke Schienbein wurden durch Tiere fortbewegt (Taf. 33).

Beigaben: **1.** Bruchstücke eines stark korrodierten, eisernen Armringes am linken Unterarm. Dm: 5,9–6,1 cm (Inv.-Nr. 2001.169.1.: Taf. 33, 4). **2.** Unter dem Schädel zwei Perlen: eine schwarze, gedrückt kugelige mit grünen Augen auf weißem Grund und eine braune, ebenfalls gedrückt kugelige zwischen zwei weißen, umlaufenden Streifen mit sich kreuzenden, weißen Wellenlinien verziert (Inv.-Nr. 2001.169.3.: Taf. 33,5). **3.** Das Körbchen eines Ohringringes sekundär beim linken Ellbogen. Es ist aus Bronze gegossen, kegelförmig, längs gerippt und an der Vorderseite in der runden Fassung befindet sich eine halbkugelförmige blaue Glaseinlage. L: 1,4 cm (Inv.-Nr. 2001.169.2.: Taf. 33,6).

D: frühawarenzeitlich.

2000/177

O: W-O, T: 110,07 m ü. NN, L: 210 cm, Br: 80 cm, Sl: ca. 155 cm, Frau: 50–59

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 110,40 m Tiefe. Sargspuren konnten nicht festgestellt werden. Der linke Arm des Skelettes in gestreckter Rückenlage lag neben dem Körper, der rechte Unterarm geringfügig angewinkelt am Becken. Der Schädel war zur linken Schulter gerutscht. Das rechte Knie wurde in 110,12 m Tiefe erreicht, aber das Schienbein meldete sich schon in 110,28 m Tiefe. Das linke Schienbein fehlt (Taf. 33).

Beigaben: **1.** Perlen in zwei Reihen um den Hals: zehn gelbe gedrückt kugelige, eine größere scheibenförmige; eine schwarze, scheibenförmige, doppelt durchlocht; vier schwarze gedrückt kugelige mit gelben Tupfen, eine graue gedrückt kugelige mit gelben Tupfen, eine weiße, bikonische mit grüner Wellenlinie; eine hellbraune mit sich kreuzenden gelben Wellenlinien, eine braune Doppelperle mit sich kreuzenden weißen Wellenlinien; zwei grüne gedrückt kugelige mit roten Augen auf weißem Grund, zwei kleine schwarze gedrückt kugelige mit blauen bzw. grünen Augen auf weißem Grund, eine kleine schwarze Doppelperle mit blauen Augen auf weißem Grund, ein dunkelbraune Doppelperle mit blauen Augen auf weißem Grund, eine weiße fassförmige, zwischen drei grauen umlaufenden Streifen mit roten Tupfen in zwei Reihen, eine weiße fassförmige mit grauen sich kreuzenden Wellenlinien und roten Tupfen, drei rote gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Tupfen, eine rote gedrückt kugelige mit gelben sich kreuzenden Wellenlinien und weißen Tupfen, eine braune gedrückt kugelige mit weißer mehrfacher Wellenlinie und zwei gelben umlaufenden Streifen, eine braune gedrückt kugelige mit weißer mehrfacher Wellenlinie und drei gelben umlaufenden

Streifen, eine braune gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und vorspringenden weißen Tupfen, eine braune gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und vorspringenden grünen Augen auf weißem Grund, eine braune gedrückt kugelige mit weißen sich kreuzenden Wellenlinien und grünen Augen auf weißem Grund, zwei plastisch geformte mit weißer mehrfacher Wellenlinie, eine weiße gedrückt kugelige mit grünen sich kreuzenden Wellenlinien und gelben Augen auf rotem Grund, eine graue gedrückt kugelige mit weißer Schneckenlinie und roten Augen auf blau-weißem Grund, eine rote gedrückt kugelige an grüner Schneckenlinie mit weißer Wellenlinie, eine fassförmige mit gelben Linien geteilt und grünen Augen auf gelbem Grund, eine flache, sechseckige, schön bearbeitete Karneolperle. Insgesamt 48 Stück (Inv.-Nr. 2001.170.1.: Taf. 33,7). An der Halskette waren auch zwei stark korrodierte, bruchstückhafte Fingerringe aufgereiht. Der erste wurde aus einem Bronzeband hergestellt, der angelötete Kopf fehlt, der zweite ist in Längsrichtung mit drei umlaufenden Rippen verziert. Dm: 2,1–2,2 cm (Inv.-Nr. 2001.170.5.: Taf. 33,8). **2.** Unvollständiger Körbchenohrring an der rechten Seite des Schädels. Der Ring, unten mit einer Schlinge, wurde aus Bronzedraht hergestellt. Ein Stück fanden sich sekundär in der Südwestecke der Grube. Das kegelförmige, längs gerillte Körbchen wurde aus Bronze gegossen, an der Vorderseite ist in der runden Fassung eine flache, farblose Glaseinlage. L: 1,4 cm (Inv.-Nr. 2001.170.2. und 4.: Taf. 33,11). **3.** Körbchenohrring unter dem Schädel. Der Ring wurde aus Bronzedraht hergestellt, das kegelförmige, längst gerillte Körbchen wurde gegossen. Aus der runden Fassung an der Vorderseite fehlt die Einlage. L: 1,3 cm (Inv.-Nr. 2001.170.6.: Taf. 33,10). **4.** Eine stark korrodierte Kleidernadel neben dem linken Schlüsselbein. Nur zwei kleine Stücke konnten gerettet werden. L: 2,7 cm (Inv.-Nr. 2001.170.3.: Taf. 33,9).

D: frühawarenzeitlich.

Als Streufunde kamen mehrere Gegenstände zum Vorschein, die aller Wahrscheinlichkeit nach ursprünglich aus Gräbern stammten: **1.** Eine spätmittelalterliche Schnalle aus dem Block 31. Der trapezförmige Rahmen mit viereckigem Querschnitt und der Dorn wurden aus Messing hergestellt. Vom Beschlag aus dünnem Bronzeblech blieb nur ein kleines Stück erhalten. L: 4,0 cm, Br: 3,2 cm (Inv.-Nr. 2001.172.1.: Taf. 33,12). **2.** Die Achse des Heftels eines breiten spätmittelalterlichen Jungferngürtels aus dem Block 26. Ein ähnliches Exemplar wie jenes im Grab 2000/103. L: 8,0 cm (Inv.-Nr. 2001.175.1.: Taf. 33,13). **3.** Eine spätbronzezeitliche Nadel aus dem Block 41. Das eine Ende mit quadratischem Querschnitt ist umgebogen, der Schaft mit rundem Querschnitt ist spitz zulaufend. L: 12,8 cm (Inv.-Nr. 2001.176.1.: Taf. 33,14).